



NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm



PFAFFENHOFEN A. D. ILM
Guter Boden für große Vorhaben

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm



Inhalt

VORWORT	5
1 EINLEITUNG	6
2 PROJEKTKONTEXT	8
2.1 Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung	9
2.2 Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele	10
2.3 Nachhaltige Entwicklung in der EU	12
2.4 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	13
2.5 Nachhaltigkeitsstrategie Bayern	14
2.6 Kommunale Nachhaltigkeit	15
2.7 Das Projekt Global Nachhaltige Kommune Bayern	15
3 MODELL ZUR ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG VON NACHHALTIGKEITSSTRATEGIEN AUF KOMMUNALER EBENE	18
3.1 Aufbauorganisation	19
3.2 Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung	21
3.3 Erarbeitung des Handlungsprogramms	24
3.4 Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie	26
3.5 Umsetzung und Monitoring	26
3.6 Evaluation und Fortschreibung	26
4 ENTWICKLUNGSPROZESS ZUR NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE	28
4.1 Kommunales Kurzportrait	29
4.2 Motivation und Zielsetzung	31
4.3 Aufbauorganisation	32
4.4 Projektablauf	34
4.5 Bestandsaufnahme und priorisierte Handlungsfelder	35
5 HANDLUNGSPROGRAMM DER STADT PFAFFENHOFEN A. D. ILM	38
5.1 Präambel	42
5.2 Handlungsfeld 1 · Nachhaltige Verwaltung	44
5.3 Handlungsfeld 2 · Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft	50
5.4 Handlungsfeld 3 · Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben	58
5.5 Handlungsfeld 4 · Globale Verantwortung & Eine Welt	66
5.6 Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030	74
6 UMSETZUNG UND VERSTETIGUNG DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE	76
6.1 Verstetigung	77
6.2 Umsetzung und Monitoring	78
6.3 Evaluation und Fortschreibung	78
7 ANHANG	80



IMPRESSUM

HERAUSGEBER / COPYRIGHT

Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm
Hauptplatz 11 und 18
85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm

www.pfaffenhofen.de
rathaus@stadt-pfaffenhofen.de

ANSPRECHPERSONEN

Dr. Peter Stapel
Sachgebietsleiter Klimaschutz | Nachhaltigkeit
Hauptplatz 18
85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm

www.pfaffenhofen.de/klimaschutz
nachhaltigkeit@stadt-pfaffenhofen.de

PROJEKTLEITUNG „GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNE BAYERN“ (GNK BAYERN)

Ramona Rid,
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global

SKEW – SERVICESTELLE KOMMUNEN IN DER EINEN WELT VON ENGAGEMENT GLOBAL GMBH

Friedrich-Ebert-Allee 40 | 53113 Bonn
www.service-eine-welt.de | info@service-eine-welt.de

UMSETZUNG UND TEXTGESTALTUNG

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V., Dortmund

BILDRECHTE

Titelbild, Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm

GESTALTUNG

yella park, Aachen

DRUCK

bonitasprint gmbh, Würzburg

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm stellt das Ergebnis der Teilnahme am Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Bayern“ dar; sie erlangt ihre Gültigkeit erst mit der positiven Beschlussfassung durch den Stadtrat.

PAFFENHOFEN IM MAI 2023

ENGAGEMENT
GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT



mit Mitteln des

Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

wie können wir in Pfaffenhofen nachhaltiger leben und wirtschaften? Antworten auf diese Fragen zu finden, wird immer wichtiger. Denn nur wer jetzt nachhaltig handelt, kann garantieren, dass auch unsere Kinder und Enkel eine lebenswerte Zukunft vorfinden: Hier in Pfaffenhofen a. d. Ilm und weltweit.

Besonders Kommunen können einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung leisten. Pfaffenhofen als Vorreiter in puncto Nachhaltigkeit ist sich dieser Verantwortung seit langem bewusst. Bereits 2017 verabschiedete der Stadtrat die erste „Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsstrategie“, um das Stadthandeln umfassend im Sinne der Agenda 2030 zu gestalten.

Für mich steht fest: Diesen erfolgreich eingeschlagenen Weg gilt es fortzusetzen. Die Fortschreibung der ersten Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsstrategie im Rahmen des Projekts „Globale Nachhaltige Kommune Bayern“ ist dafür ein wichtiger Schritt. Sie rückt noch nicht berücksichtigte Schwerpunktthemen der Agenda 2030 in den Mittelpunkt. Denn Nachhaltigkeit geht über Klima- und Ressourcenschutz hinaus. Eine gerechtere Gesellschaft, gute Bildung, Angebote für nachhaltigen Konsum und gesünderes Leben sowie eine nachhaltig agierende Stadtverwaltung – wir alle profitieren von einem ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen Pfaffenhofen.

Für Pfaffenhofen war die Erarbeitung der zweiten Nachhaltigkeitsstrategie ein anspruchsvoller Prozess, an dem Vertreterinnen und Vertretern aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik beteiligt waren. Mein herzlicher Dank gilt deshalb allen, die durch ihre Ideen, ihr Engagement und ihre Leidenschaft zum Gelingen dieser Strategie beigetragen haben.

Nachhaltigkeit geht uns alle an. Wir alle sollten unsere Verantwortung dabei ernst nehmen. Machen auch Sie mit und tragen Sie zu einer lebenswerten Zukunft vor Ort und in der Welt bei!

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Herker

Erster Bürgermeister der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm

1 Einleitung

“Be a global citizen. Act with passion and compassion. Help us make this world safer and more sustainable today and for the generations that will follow us. That is our moral responsibility.”

„Seien Sie globale Bürgerinnen und Bürger. Handeln Sie mit Leidenschaft und Mitgefühl. Helfen Sie uns, die Welt sicherer und nachhaltiger zu gestalten – sowohl heute als auch für nachfolgende Generationen. Dies ist unsere moralische Verantwortung.“

(Ban Ki-Moon, UN-Generalsekretär von 2007-2016)

Im September 2015 verabschiedete die Vollversammlung der Vereinten Nationen (engl. United Nations, UN) mit der Agenda 2030 und ihren Globalen Nachhaltigkeitszielen (engl. Sustainable Development Goals, abgekürzt SDGs) ein universelles Zielsystem, um eine weltweite Transformation in Richtung einer Nachhaltigen Entwicklung anzustoßen. Das Zielsystem besteht aus 17 Hauptzielen sowie 169 Unterzielen und stellt erstmals einen gemeinsamen Bezugsrahmen für alle UN-Mitgliedstaaten dar. Sowohl Industrie- als auch Schwellen- und Entwicklungsländer („Globaler Süden“) sind damit in der Verantwortung, ihren Beitrag zur Umsetzung einer global Nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Für die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 müssen alle politischen Handlungsebenen – international, national, regional und kommunal – einbezogen werden. In Deutschland sind Bund, Länder und Kommunen deshalb aufgefordert, die globalen Ziele auf ihre jeweilige Ebene „herunterzubrechen“. Vor diesem Hintergrund wurde die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) überarbeitet und ihre inhaltliche Struktur an den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen ausgerichtet. Auch die bayerische Nachhaltigkeitsstrategie orientiert sich an der Agenda 2030 und stellt entsprechende Bezüge zu den SDGs dar.

In Wissenschaft, Politik und Praxis herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass die kommunale Ebene eine zentrale Rolle für die erfolgreiche Umsetzung der SDGs spielt. So sieht die Agenda 2030 die Kommunen in einer Schlüsselposition und fordert eine enge Einbindung lokaler Behörden. Auf der konkreten Umsetzungsebene vor Ort werden entscheidende Weichen für die Erreichung vieler SDG-Unterziele gestellt. Vor diesem Hintergrund haben bereits rund 200 deutsche Kommunen die Musterresolution „2030 – Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ (Deutscher Städtetag, Rat der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion) unterzeichnet. Die Entwicklung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien, die an der Agenda 2030 ausgerichtet sind, steckt jedoch noch in den Anfängen. Im Rahmen des Projekts „Global Nachhaltige Kommune Bayern“ (GNK Bayern) wurden aktuell sechs Kommunen bei diesem Vorhaben begleitet. Pfaffenhofen a. d. Ilm stellt in diesem Verbund einen Sonderfall dar. So hat die Stadt bereits 2017 ihre erste Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet.¹ Mit der Teilnahme am Projekt GNK Bayern kann diese nun fortgeschrieben werden.

Alle Kommunen haben ihre integrierten Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der Agenda 2030 und der SDGs sowie unter Berücksichtigung der DNS erarbeitet. Das Projekt GNK Bayern wird von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung umgesetzt. Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie ist das Ergebnis eines zweijährigen Beteiligungs- und Erarbeitungsprozesses. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung,



Gruppenfoto Abschlusskonferenz GNK Bayern am 8. Dezember 2022 in Nürnberg / © Ramona Rid

Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft hat die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm in Zusammenarbeit mit der SKEW die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet.

- In der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm werden in Kapitel 2 zunächst der Projektkontext sowie allgemeine Grundlagen erläutert. Hierzu werden die Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung, die Agenda 2030, die DNS und die Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie vorgestellt.
- Dann wird in Kapitel 3 auf das Modell zur Entwicklung und Umsetzung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien eingegangen. Dies umfasst die einzelnen Elemente der Nachhaltigkeitsstrategie sowie die jeweiligen Prozessschritte (wie Aufbauorganisation, Bestandsaufnahme, Evaluation und Fortschreibung).
- In Kapitel 4 werden die zentralen kommunalspezifischen Arbeitsschritte der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm zur Erarbeitung der integrierten Nachhaltigkeitsstrategie beschrieben. Neben einem kommunalen Kurzportrait stehen hier der konkrete Projektablauf und die Arbeitsgremien sowie die Ergebnisse der Bestandsaufnahme im Fokus.
- **Kapitel 5 stellt das Kernstück der Nachhaltigkeitsstrategie dar. Es beinhaltet das Handlungsprogramm der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm zu priorisierten Handlungsfeldern. Nach einer einleitenden Präambel werden zu jedem Handlungsfeld 1.) eine Leitlinie, 2.) strategische Ziele, 3.) operative Ziele sowie 4.) eine Maßnahmen- und Ressourcenplanung vorgestellt. Nachfolgend werden die inhaltlichen Bezüge zur Agenda 2030 dargestellt.**
- Kapitel 6 geht abschließend auf den weiteren kommunalspezifischen Prozessverlauf und die Verstetigung der Strategie ein.



¹ vgl. Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm (2017a)

Projektkontext

Das folgende Kapitel stellt einleitend den Kontext des Projekts „Global Nachhaltige Kommune in Bayern“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global vor. Hierzu wird zunächst auf zentrale Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung, an denen sich das Projekt orientiert, eingegangen. Im Zentrum steht hier die integrative Verknüpfung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Belange auf der Grundlage der natürlichen planetaren Belastungsgrenzen. Ein entscheidendes Ziel des Projekts besteht dabei in der vertikalen Integration

der verschiedenen politischen Handlungsebenen. Bei der Entwicklung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien werden entsprechend die Zielsetzungen der globalen Ebene (Agenda 2030) sowie der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie systematisch berücksichtigt. Eine Global Nachhaltige Kommune leistet somit insgesamt einen Beitrag für die Umsetzung internationaler, nationaler und regionaler Nachhaltigkeitsziele im Sinne einer nachhaltigen Kommunalentwicklung, die sektorenübergreifendes Denken und Handeln fördert.

ÜBERBLICK

2.1	— Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung	9
2.2	— Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele	10
2.3	— Nachhaltige Entwicklung in der EU	12
2.4	— Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	13
2.5	— Nachhaltigkeitsstrategie Bayern	14
2.6	— Kommunale Nachhaltigkeit	15
2.7	— Das Projekt Global Nachhaltige Kommune Bayern	15

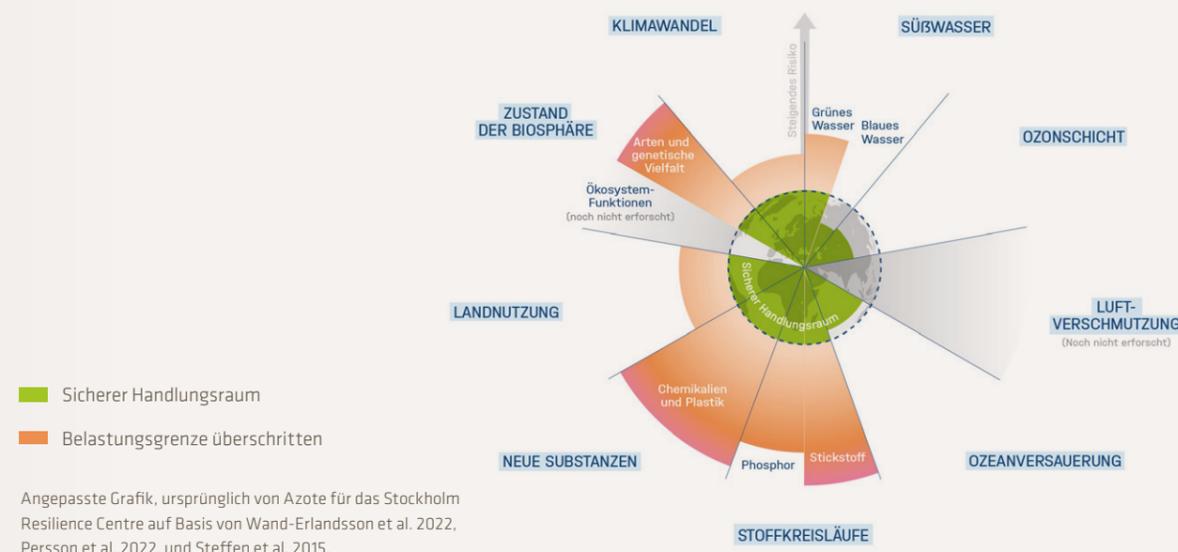


Abbildung 1: Die Planetaren Ökologischen Grenzen / © Julia Blenn, Helmholtz-Klima-Initiative³

2.1

Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung

Die im Rahmen des Projekts GNK Bayern entwickelten Nachhaltigkeitsstrategien zielen auf die Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 ab. Vor diesem Hintergrund orientieren sich die Inhalte der Nachhaltigkeitsstrategien an drei Grundprinzipien: 1.) Starke Nachhaltigkeit, 2.) Generationengerechtigkeit sowie 3.) Menschenrechte. Im Folgenden werden diese drei Grundprinzipien kurz vorgestellt.

Starke Nachhaltigkeit

Im Konzept der Starken Nachhaltigkeit finden wirtschaftliches und soziales Handeln innerhalb der Ökosystemgrenzen der Erde statt. Die natürlichen Ressourcen und die Umwelt bilden somit die Grundlage für alle menschlichen Entwicklungsfelder inklusive der entsprechenden ökonomischen und sozialen Subsysteme. Am Konzept der Starken Nachhaltigkeit orientiert sich z. B. auch das Konzept des ökologischen Fußabdrucks. Abbildung 1 zeigt auf, wie das anthropogene Handeln das Naturkapital negativ beeinflusst bzw. inwiefern die natürlichen Planetaren Ökologischen Grenzen (engl. planetary boundaries) überschritten werden. Steffen et al. gingen 2015 in ihrer Veröffentlichung „Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet“ davon aus, dass bereits vier der neun definierten planetaren Belastungsgrenzen überschritten wurden und diese Überbeanspruchung die menschlichen Lebensgrundlagen bedroht.² Neusten Erkenntnissen nach (Abb.1) gelten 2022 bereits sechs der neun Dimensionen als überschritten.

Generationengerechtigkeit

Der Begriff der Nachhaltigen Entwicklung ist eng mit jenem der Generationengerechtigkeit verbunden. Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED) hat 1987 in ihrem wegweisenden „Brundtland-Bericht“ Nachhaltige Entwicklung definiert als eine „[...] Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“ Damit ist die heutige Generation in der Verantwortung, im Interesse der Perspektiven späterer Generationen ihren Ressourcenverbrauch entsprechend zu gestalten und anzupassen.

² vgl. Steffen et al. (2015)
³ Designed by Azote for Stockholm Resilience Centre, based on analysis in Persson et al 2022 and Steffen et al 2015) <https://www.stockholmresilience.org/research/planetary-boundaries.html>



Menschenrechte

Die allgemeinen Menschenrechte bilden die Grundlage demokratischer Rechtssysteme. Es handelt sich um universelle Grundrechte, die allen Menschen zustehen. Die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen haben diese Rechte in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 verabschiedet.⁴ In den meisten Staaten haben sie Verfassungscharakter, so auch in Deutschland. Im Kontext der Agenda 2030 hat insbesondere der universelle Charakter der Menschenrechte konzeptionelle Bedeutung. Denn die UN-Mitgliedstaaten haben die Globalen Nachhaltigkeitsziele explizit am Prinzip „niemanden zurücklassen“ orientiert. Auch das Indikatorensystem der Agenda 2030 berücksichtigt dies durch eine ausdifferenzierte Messung der Zielerreichung in Bezug auf verschiedene gesellschaftliche Gruppen.⁵

Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele

Im Jahr 2015 endete der Zeithorizont der acht Millenniums-Entwicklungsziele (engl. Millennium Development Goals, MDGs). Sie stellten ein globales Zielsystem mit primär entwicklungspolitischen Zielsetzungen dar: Überwindung von Hunger, Armut und Krankheit, das Ermöglichen von Bildungschancen, Geschlechtergerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit sowie die Etablierung globaler Partnerschaften. Mit dem Auslaufen der Millenniums-Entwicklungsziele stellte sich die Frage, wie die globalen Herausforderungen von allen Staaten gemeinsam auch in Zukunft bewältigt werden können. Die UN entwarfen unter Mithilfe von internationalen Experten ein neues Zielsystem, die Globalen Nachhaltigkeitsziele. Es ist Teil der UN-Resolution aus dem Jahre 2015 „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ und bildet die messbare Grundlage für deren Umsetzung. Auf der UN-Vollversammlung in New York verabschiedeten am 25. September 2015 die Regierungschefinnen und Regierungschefs der UN-Mitgliedsstaaten die Resolution zur Agenda 2030.⁶

Aufbau und Struktur der Strategie

Die Agenda 2030 beginnt mit einer kurzen Einführung. Diese beinhaltet im Wesentlichen eine Vision, Grundsätze, eine Beschreibung der aktuellen weltweiten Herausforderungen, eine Darstellung der inhaltlichen Schwerpunkte sowie eine Erläuterung des Zielsystems, der Umsetzungsmittel und des Monitorings. Das Zielsystem beinhaltet 17 Hauptziele (goals, siehe Abbildung 2) und 169 Unterziele (targets). Die Zielerreichung soll anhand von rund 230 Indikatoren gemessen werden, die von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Fachorganisationen und Expertinnen und Experten der Mitgliedsstaaten, erarbeitet wurden.

Inhaltliche Schwerpunkte und Spezifika

Die Agenda 2030 definiert fünf zentrale Handlungsfelder einer Nachhaltigen Entwicklung als inhaltlichen Kern der Globalen Nachhaltigkeitsziele: Menschen, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft. Die Globalen Nachhaltigkeitsziele bilden erstmals für alle Staaten einen gemeinsamen Bezugsrahmen und sind auch in Deutschland für Bund, Länder und Kommunen handlungsleitend. So waren sie im Jahr 2016 bereits die zentrale Grundlage für die Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) und haben auch die Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie beeinflusst.

2.2

⁴ vgl. UN-Generalsversammlung (1948)

⁵ vgl. UN-Generalsversammlung (2015)

⁶ vgl. UN-Generalsversammlung (2015)



Abbildung 2: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele / © United Nations

Die Agenda 2030 und die Globalen Nachhaltigkeitsziele zeichnen sich aus Sicht von Expertinnen und Experten durch eine Reihe von Spezifika aus:

- Die Agenda 21 (Nachhaltigkeitsagenda auf Grundlage der Rio-Deklaration) und die entwicklungspolitische Agenda mit den Millenniums-Entwicklungszielen werden erstmals auf globaler Ebene zur Agenda 2030 zusammengeführt.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele umfassen alle Handlungsfelder einer Nachhaltigen Entwicklung in der Breite: vom Meeres- und Klimaschutz über Armutsbekämpfung bis hin zu menschenwürdiger Arbeit und Rechtsstaatlichkeit.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele sind ein für alle UN-Mitgliedsstaaten geltendes Zielsystem, dessen Umsetzung auf UN-Ebene regelmäßig überprüft wird.
- Die Globalen Nachhaltigkeitsziele gehen in die Tiefe: das sehr detaillierte und ausdifferenzierte Zielsystem umfasst 17 Oberziele und 169 Unterziele.

Aktuelle Entwicklungen

Die Autorinnen und Autoren der Agenda 2030 regen eine regelmäßige Berichterstattung zur Umsetzung auf der nationalen und subnationalen Ebene an. Im Jahr 2016 haben erstmals Mitgliedstaaten auf UN-Ebene freiwillig über die Umsetzung der Agenda 2030 Bericht erstattet, darunter auch die Bundesrepublik Deutschland. Im Rahmen des sogenannten „Hochrangigen Politischen Forums für Nachhaltige Entwicklung“ (High-Level Political Forum, HLPF) der UN legen jährlich verschiedene UN-Mitgliedsstaaten einen entsprechenden Bericht vor. Das Indikatorensystem zur Messung der Fortschritte bei der weltweiten Umsetzung der Agenda 2030 wird jährlich überprüft und weiterentwickelt. Daten und Erhebungsmethodik liegen im Wesentlichen für etwa 60 % der Indikatoren vor. Die UN erstellt jährliche Fortschrittsberichte zu den SDG-Indikatoren, deren Messbarkeit bereits gegeben ist. Seit 2018 veröffentlichen weltweite Pionierkommunen (u. a. die Städte Bonn und Mannheim) freiwillige Berichte zur Umsetzung der Agenda 2030 auf der kommunalen Ebene an die UN – sogenannte Voluntary Local Reviews (VLR).



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

2.3

Nachhaltige Entwicklung in der EU

Reflexionspapier der Europäischen Kommission

Als Reaktion auf die Agenda 2030 hat die Europäische Kommission Anfang 2019 ein Reflexionspapier mit dem Titel „Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030“ vorgelegt.⁷ Darin werden zentrale Herausforderungen, vor denen Europa steht, bewertet und mögliche Zukunftsszenarien dargestellt. Die EU-Mitgliedsstaaten haben anschließend ihre Schlussfolgerungen im Rat verabschiedet. Der Rat betont die Ambition der EU, bei der Umsetzung der Agenda 2030 eine führende Rolle zu spielen. Zu den wesentlichen Grundlagen für eine nachhaltige Zukunft werden folgende Themenbereiche identifiziert: ein Übergang von der linearen zur Kreislaufwirtschaft; eine nachhaltige Ausrichtung der Landwirtschaft und des Lebensmittelsystems; eine zukunftssichere, kohlenstoffarme Gestaltung der Energieversorgung, Gebäude und Mobilität; die Sicherstellung einer sozial gerechten Nachhaltigkeitswende; der Schutz der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme sowie die Bekämpfung des Klimawandels. Das Reflexionspapier führt das Projekt GNK als europäisches Best-Practice-Beispiel für SDG 11 („Nachhaltige Städte und Gemeinden“) auf.

Europäischer „Green Deal“

Ende 2019 stellte die Europäische Kommission den sogenannten „Europäischen Grünen Deal“ vor, als integralen Bestandteil zur Umsetzung der Agenda 2030.⁸ Der „Green Deal“ umfasst einen Fahrplan zur Umgestaltung der EU-Wirtschaft für eine nachhaltige Zukunft. Er stellt als übergeordnetes Ziel auf, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Bis 2050 sollen in der EU die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null reduziert werden. Dieses Ziel wurde im Frühjahr 2020⁹ in einem Vorschlag für ein europäisches Klimagesetz verankert, welches am 29.07.2021 in Kraft trat. Darüber hinaus werden folgende weitere zentrale Themenbereiche identifiziert, für die im Rahmen des Fahrplans jeweils nächste Schritte der EU formuliert werden (insbesondere die Vorlage einer europäischen Industriestrategie, ein Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft sowie eine neue Landwirtschafts- und Biodiversitätsstrategie):

- Versorgung mit sauberer, erschwinglicher und sicherer Energie
- Mobilisierung der Industrie für eine saubere und kreislaforientierte Wirtschaft
- Energie- und ressourcenschonendes Bauen und Renovieren
- Nachhaltige und intelligente Mobilität
- Entwicklung eines fairen, gesunden und umweltfreundlichen Lebensmittelsystems
- Ökosysteme und Biodiversität erhalten und wiederherstellen
- Eine schadstofffreie Umwelt

Insgesamt soll das Leitbild der Nachhaltigkeit in alle Politikbereiche der EU integriert werden. Zur Finanzierung kündigte die Kommission an, eine Billion Euro zu mobilisieren. Über den sogenannten „Mechanismus für einen gerechten Übergang“ soll sichergestellt werden, dass Strukturwandelprozesse hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft sozial verträglich verlaufen. Hier sieht die Kommission einen Fonds für die am stärksten betroffenen Regionen vor, der insgesamt 100 Milliarden Euro im Zeitraum 2021 bis 2027 zur Verfügung stellen soll.

⁷ vgl. Europäische Kommission (2019a)

⁸ vgl. Europäische Kommission (2019b)

⁹ vgl. Europäische Kommission (o.D.)

2.4

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Die erste nationale Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland legte die Bundesregierung im Jahr 2002 zum Weltgipfel der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg vor. Sie kam damit einer auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro formulierten Aufforderung nach, Nachhaltigkeitsstrategien auf nationaler Ebene zu entwickeln. Seit 2004 wird die Strategie in Form von Fortschrittsberichten alle vier Jahre regelmäßig fortgeschrieben. Alle zwei Jahre dokumentieren zudem Indikatorenberichte des Statistischen Bundesamtes die Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie. Vor dem Hintergrund der nationalen Umsetzung der globalen Agenda 2030 verabschiedete die Bundesregierung Anfang des Jahres 2017 eine umfassend überarbeitete Neuauflage mit dem Titel „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ (DNS), deren Fortschreibung am 10. März 2021 veröffentlicht wurde.

Aufbau der Strategie und inhaltliche Schwerpunkte

Mit der Verabschiedung der DNS hat die Bundesregierung die Globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 als zentrales Strukturelement für die Nachhaltigkeitsstrategie auf Bundesebene eingeführt. So entsprechen die 17 nationalen Ziele den globalen Zielsetzungen.¹⁰ Kern der DNS ist ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem, welches Ziele mit Zeitrahmen zur Erfüllung, Indikatoren für ein kontinuierliches Monitoring, Regelungen zur Steuerung sowie Festlegungen zur institutionellen Ausgestaltung beinhaltet.

Die DNS zielt auf eine wirtschaftlich leistungsfähige, sozial ausgewogene und ökologisch verträgliche Entwicklung ab, wobei die „planetaren Belastungsgrenzen“¹¹ zusammen mit der „Orientierung an einem Leben in Würde für alle“ die absolute äußere Beschränkung vorgeben. Die planetaren ökologischen Grenzen definieren demnach einen „sicheren Handlungsraum“, innerhalb dessen Entwicklung, globale Gerechtigkeit, Wohlstand und ein „gutes Leben“ dauerhaft gesichert werden können. In der DNS wird außerdem der erforderliche Transformationsprozess, die internationale Perspektive sowie der ebenen- und akteursübergreifende Ansatz hervorgehoben. Die Strategie sieht Maßnahmen zur Umsetzung der SDGs auf drei Ebenen vor: Maßnahmen mit Wirkung in Deutschland, Maßnahmen durch Deutschland mit weltweiten Wirkungen sowie Maßnahmen mit Deutschland im Rahmen der Zusammenarbeit mit anderen Ländern.

Aktuelle Entwicklungen

Ende 2018 beschloss das Bundeskabinett eine Aktualisierung der DNS, welche die bisherige Strategie ergänzt. Die Aktualisierung umfasst neben einer Anpassung der Indikatoren unter anderem neu formulierte Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung sowie einen Bericht zu institutionellen Strukturen und zum Einbezug gesellschaftlicher Akteursgruppen. Weiterhin wurde das Projekt GNK vom Staatssekretärsausschuss der Bundesregierung als Leuchtturmprojekt 2018 zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ausgezeichnet. Zur Weiterentwicklung wurde 2018 ein „Peer Review“-Verfahren vom Rat für Nachhaltige Entwicklung durchgeführt, um Empfehlungen internationaler Expertinnen und Experten einzuholen. Für eine breite Konsultation der Öffentlichkeit fanden von Oktober 2019 bis Februar 2020 zudem bundesweit Dialogkonferenzen statt. Die Ergebnisse der Konsultationen mündeten in eine überarbeitete Dialogfassung der DNS, die Anfang Oktober 2020

¹⁰ vgl. Bundesregierung (2017)

¹¹ vgl. Steffen et al. (2015)



- 1 ■
- 2 ■
- 3 ■
- 4 ■
- 5 ■
- 6 ■
- 7 ■

veröffentlicht wurde.¹² Die am 10. März 2021 verabschiedete überarbeitete Strategie knüpft an die im Januar 2017 beschlossene Neuauflage und ihre nachfolgende Aktualisierung vom November 2018 an.¹³ Die Bundesregierung wird die Arbeiten an der Strategie und ihrer Umsetzung fortführen und dabei alle relevanten gesellschaftlichen Akteure beteiligen. Eine vollständige Weiterentwicklung der Strategie ist turnusgemäß für 2023/2024 vorgesehen. Die Strategie ist ein „lebendes Dokument“, das die Bundesregierung kontinuierlich weiterentwickelt und überprüft sowie an sich ändernde Rahmenbedingungen anpasst.

2.5

Nachhaltigkeitsstrategie Bayern

Die Interministerielle Arbeitsgruppe „Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie“ wurde vom Bayerischen Ministerrat mit Beschluss vom 2. März 2010 eingesetzt. Sie setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern aller bayerischen Ministerien sowie der Bayerischen Staatskanzlei. Die Staatsregierung hat in der Bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie die globalen Nachhaltigkeitsziele der UN-Agenda 2030 (die sog. Sustainable Development Goals – SDGs) verankert. Bayern bekennt sich in der Strategie zum Erhalt von ökologischen, ökonomischen und sozialen Grundlagen um heutigen und zukünftigen Generationen die Chance auf Lebensqualität und Wohlstand zu sichern.

Aufbau der Strategie und inhaltliche Schwerpunkte

Mit elf Handlungsschwerpunkten bildet die Nachhaltigkeitsstrategie, verknüpft mit Zielen, konkreten Maßnahmen und Lösungsansätzen, langfristig einen Orientierungsrahmen für die Politik der Staatsregierung.

Die Handlungsschwerpunkte und deren korrespondierende SDGs lauten:

1. Klimawandel 11 13
2. Zukunftsfähige Energie 7
3. Natürliche Ressourcen 2 3 6 8 11 12 15
4. Nachhaltige Mobilität 11 13
5. Sozialer Zusammenhalt 1 3 4 5 8 9 10 11 16
6. Bildung und Forschung 3 4 8 9 12
7. Nachhaltige Wirtschaft und Konsum 8 12
8. Ernährung, Gesundheit, Pflege 2 3 5 12
9. Staat und Verwaltung 5 16 17
10. Nachhaltige Finanzpolitik
11. Globale Verantwortung/Vernetzung 17

Aktuelle Entwicklungen

Die Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie unterliegt einem dauerhaften gesellschaftlichen und politischen Prozess. Die Staatsregierung wird daher auch ihre Nachhaltigkeitspolitik beständig überprüfen und weiterentwickeln. Die aktuelle Version der Strategie kann online über den Link <https://www.nachhaltigkeit.bayern.de> abgerufen werden.

¹² vgl. Bundesregierung (2020)

¹³ vgl. Bundesregierung (2021)

2.6

Kommunale Nachhaltigkeit

Kommunen werden von der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der UN, der Europäischen Union, der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und den Nachhaltigkeitsstrategien der Länder als zentrale Akteure zur Umsetzung der globalen, deutschen und Länder-Nachhaltigkeitsziele angesehen. Nur durch ein Zusammenwirken aller staatlichen Ebenen sowie der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft können die Sustainable Development Goals erreicht werden. Um aktuellen Herausforderungen zu begegnen, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, die Widerstandsfähigkeit zu steigern und kommunale Aufgaben nachhaltig zu gestalten, richten Kommunen zunehmend ihre Planungen und ihr Handeln an den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus. Die politisch vereinbarten Nachhaltigkeitsziele in den Bereichen Biodiversität, Klimaschutz, Mobilität und soziale Gerechtigkeit sind ohne starke Beiträge der kommunalen Ebene nicht zu erreichen.

Sie verfügen über Fähigkeiten und Kompetenzen nationale Bemühungen zu unterstützen und auf lokaler Ebene voranzubringen. Das Zusammenwirken von Kommunalverwaltung und -politik mit Bürgerinnen und Bürgern und der Wirtschaft untermauert diese Schlüsselfunktion bei der Transformation zur kommunalen Nachhaltigkeit. Kommunen nehmen eine Vorbildfunktion bei der Frage ein, wie Nachhaltigkeit in die Praxis integriert und gelebt werden kann. Vor Ort geht es vor allem um den Erhalt der Artenvielfalt u. a. durch den Erhalt und die Schaffung von Grün- und Naturschutzflächen, die Schaffung von bezahlbarem, generationengerechtem Wohnraum, die Gewährleistung einer gemeinwohl- und bedarfsorientierten Gesundheitsversorgung, den sozialen Ausgleich, mehr Chancengleichheit in der Bildung und die Integration von Zugewanderten. Bei den anstehenden Schlüsseltransformationen, wie der Energiewende mit dem Ziel einer Klimaneutralität, der Mobilitätswende, aber auch einer Ernährungs- und Ressourcenwende, kommt der kommunalen Ebene eine entscheidende Rolle zu. Kommunen leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung neuer, resilienterer Wirtschaftsstrukturen und Geschäftsmodelle, z. B. durch Sharing-Angebote, die Weiterentwicklung dezentraler Energiesysteme, den Ausbau der energetischen Gebäudesanierung oder der Entwicklung einer Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge, aber nehmen auch Ihren Auftrag zu globaler Verantwortung wahr, zum Beispiel durch eine nachhaltige, öffentliche Beschaffung oder internationale Partnerschaften mit Kommunen im globalen Süden.

Mit diesen und weiteren Maßnahmen leisten Kommunen wertvolle Beiträge zur Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards weltweit. Zudem schaffen Kommunen wichtige Räume für selbstorganisiertes Engagement der Bürgerinnen und Bürger und ihre ehrenamtlichen Initiativen. Kommunen arbeiten bürgernah und schaffen eine Grundlage für die Akzeptanz einer nachhaltigen Entwicklung und die lokale Umsetzung globaler Herausforderungen. Denn eine global nachhaltige Entwicklung beginnt vor Ort.

2.7

Das Projekt Global Nachhaltige Kommune Bayern

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Bayern“ ist ein Projekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (EG) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

ENGAGEMENT GLOBAL ist Partnerin für entwicklungspolitisches Engagement. Sie vereint unter einem Dach verschiedene Förderprogramme sowie zahlreiche Projekte, Initiativen und Angebote für ein gerechtes und nachhaltiges globales Miteinander. Dabei arbeitet sie insbesondere mit Kommunen, der Zivilgesellschaft und mit Schulen zusammen. Engagement Global ist im Auftrag der Bundesregierung tätig und wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert.

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) ist Teil von Engagement Global. Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung steht sie den Kommunen seit 2001 als Service- und Beratungseinrichtung zur Verfügung. Ihre Strategien und Programme gestaltet sie gemeinsam mit ihrer breiten Beteiligungsstruktur in den Gremien Programmbeirat und Programmkommission. Schwerpunkt dabei sind die Zukunftsthemen nachhaltige Entwicklung, kommunale Partnerschaften, Migration und Entwicklung sowie faire öffentliche Beschaffung. Die Servicestelle unterstützt kommunale Akteure in ihrem entwicklungsbezogenen Engagement durch Qualifizierungs-, Informations- und Beratungsangebote. Sie setzt Modellprojekte um und gibt Hilfestellung zur finanziellen Förderung. Mit dem Ziel kommunale Partnerschaften zu stärken, bietet sie Kommunen aus Deutschland und aus Ländern des Südens eine Dialogplattform, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam lokale Lösungsansätze zu globalen Fragen zu entwickeln.

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Bayern“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global greift die Rolle der Kommunen als zentrale Akteure bei der Verwirklichung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung auf und untermauert ihre Schlüsselfunktion bei der Transformation zur kommunalen Nachhaltigkeit.

Im Rahmen des Projekts wurden zunächst kommunale Nachhaltigkeitsaktivitäten analysiert und dokumentiert. Diese Bestandsaufnahme anhand der 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) bildete die Grundlage für die anschließende Nachhaltigkeitsstrategieentwicklung. Anhand einer Nachhaltigkeitsstrategie erfasst, strukturiert, bilanziert und dokumentiert die Kommune ihre vielfältigen Aktivitäten für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung. Im Rahmen ausgewählter Handlungsfelder (z. B. „Lebenslanges Lernen und Kultur“ oder „Klimaschutz und Energiewende“) identifiziert sie die bisher in der Kommune erfolgten Maßnahmen, Leuchtturmprojekte und Indikatoren. Die Nachhaltigkeitsstrategie wird zudem in einen wiederkehrenden Nachhaltigkeitsprozess mit gezielter Akteursbeteiligung, politischem Zielprozess und verbindlichen Masterplänen eingebunden. Damit ist beabsichtigt, Nachhaltigkeit zum zentralen Entscheidungskriterium von Regierungs- und Verwaltungshandeln zu machen. Die Nachhaltigkeitsstrategie versteht sich als Plattform, um wichtige Fragen nachhaltiger Entwicklung in einer Kooperation aus Staat, Wirtschaft und Gesellschaft zu debattieren und umzusetzen.

Ziel des Projektes ist, dass Kommunen in Bayern sich ihrer Rolle in der Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung bewusst sind und anhand der SDGs und der Handlungsfelder eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie entwickeln bzw. bestehende Strategien fortschreiben. Ihr Engagement in der Nachhaltigkeits- und Entwicklungspolitik wird durch ein konkretes Handlungsprogramm ausgebaut und somit die SDGs in den kommunalen Alltag verankert. Damit richtet sich kommunales Handeln langfristig nach den Zielen und Prinzipien der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und ihrer 17 globalen Nachhaltigkeitsziele aus und die Kommunen tragen zur Umsetzung der Agenda 2030 sowie der Deutschen und der Bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie bei.

Übersicht der sechs Modellkommunen des Projektes GNK Bayern

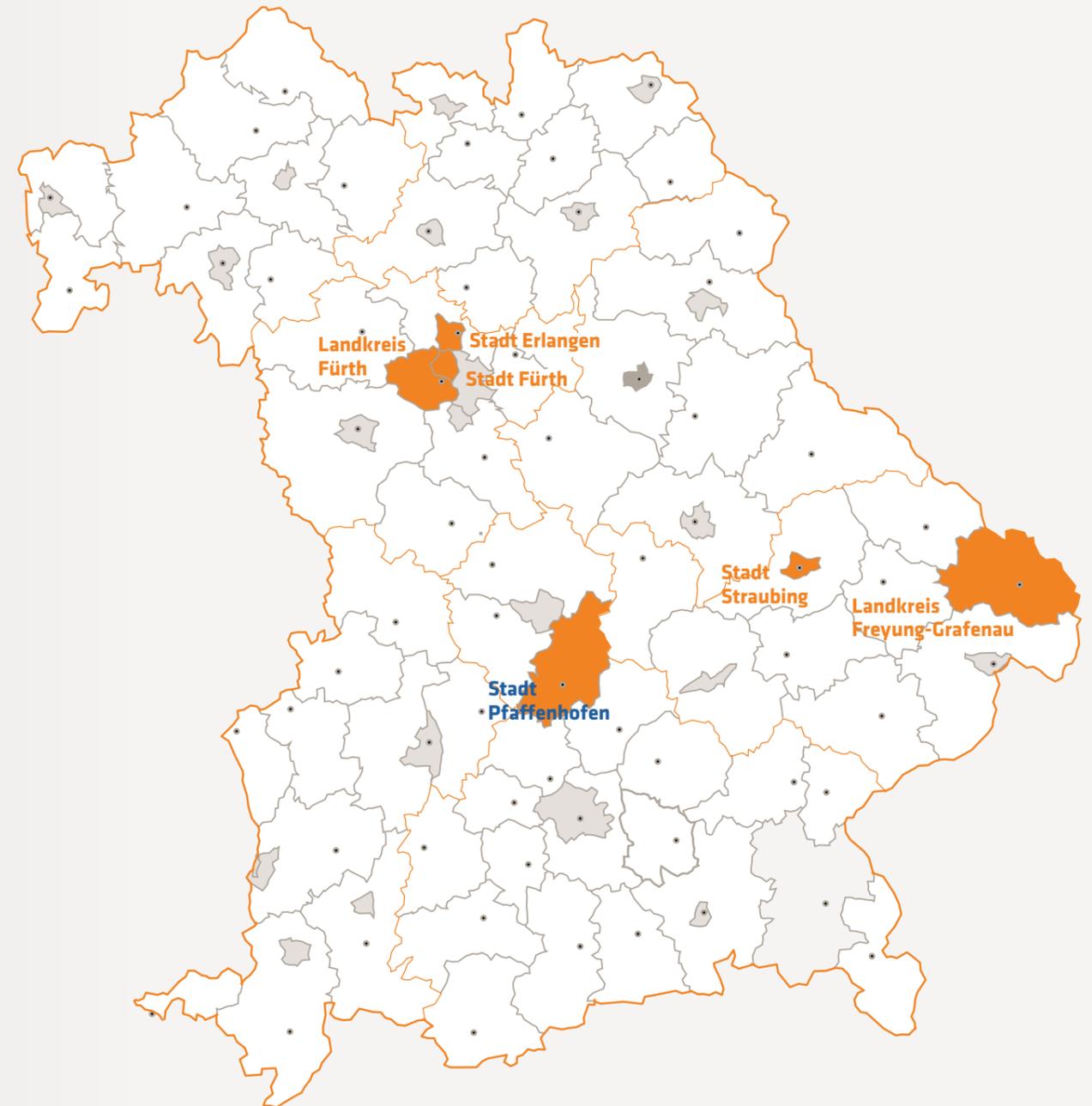


Abbildung 3: Die sechs Modellkommunen des Projektes GNK Bayern



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

3

Modell zur Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene

Das im Rahmen von GNK Bayern angewandte Modell zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene basiert auf einem kooperativen Planungsverständnis.¹⁴ Alle relevanten Akteure werden von Beginn an im gesamten Planungsprozess eingebunden, sodass die Nachhaltigkeitsstrategien gemeinsam in einem partizipativen Prozess entwickelt werden.

Die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategien ist zudem als kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) angelegt (siehe Abbildung 4). Der KVP stellt als fortwährender Überarbeitungszyklus die Wirksamkeits- und Erfolgskontrolle des Handlungsprogramms

der Nachhaltigkeitsstrategie sicher und zielt auf die stetige Verbesserung und Weiterentwicklung der formulierten Inhalte (u. a. thematische Leitlinien sowie strategische und operative Ziele) ab.

Nach dem Entwicklungsmodell gliedert sich die Erarbeitung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie in sechs wesentliche Arbeitsschritte (siehe Abbildung 4): 1.) Einrichtung einer Aufbauorganisation, 2.) Bestandsaufnahme, 3.) Erarbeitung des Handlungsprogramms, 4.) Politischer Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie, 5.) Umsetzung und Monitoring sowie 6.) Evaluation und Fortschreibung. In den folgenden Kapiteln werden die einzelnen Arbeitsschritte modellhaft dargestellt.

ÜBERBLICK

3.1	— Aufbauorganisation	19
3.2	— Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung	21
3.3	— Erarbeitung des Handlungsprogramms	24
3.4	— Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie	26
3.5	— Umsetzung und Monitoring	26
3.6	— Evaluation und Fortschreibung	26

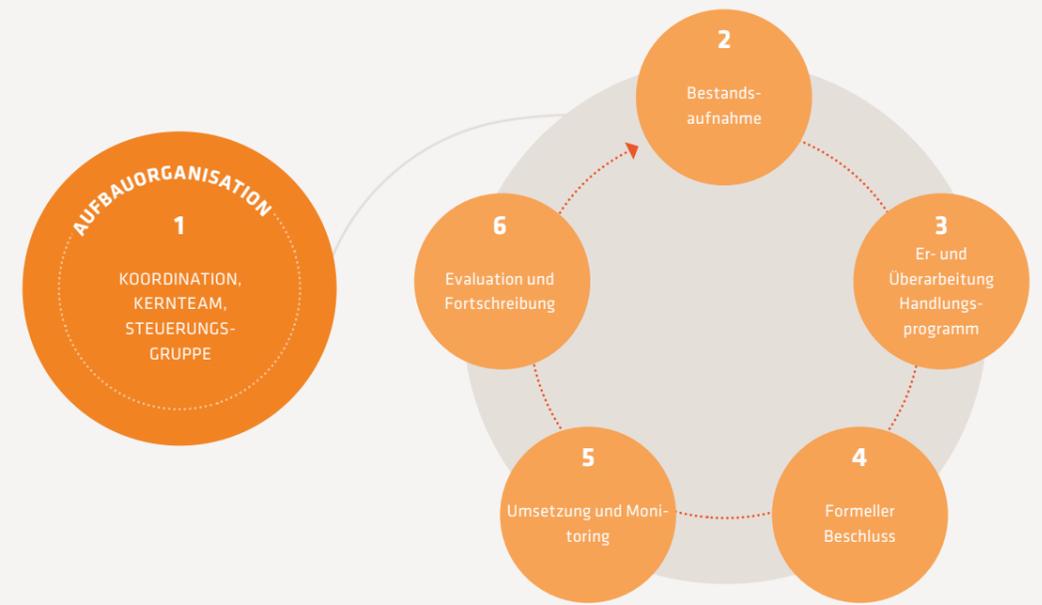


Abbildung 4: Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) / © LAG 21 NRW

3.1

Aufbauorganisation

Das Modell sieht für die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie die Bildung von drei Arbeitsgremien vor: 1.) Koordination, 2.) Kernteam und 3.) Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 5). Die unterschiedlichen Gruppen sind zuständig für die Organisation des Prozesses, die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, eine regelmäßige Berichterstattung sowie die Verstärkung der Strategie. Klar definierte Arbeitsstrukturen mit konkreten Verantwortlichkeiten erhöhen dabei die Prozesssicherheit, Transparenz und Effizienz in der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure.¹⁵

¹⁴ vgl. Selle (2000)
¹⁵ vgl. Wagner (2015): 72ff.

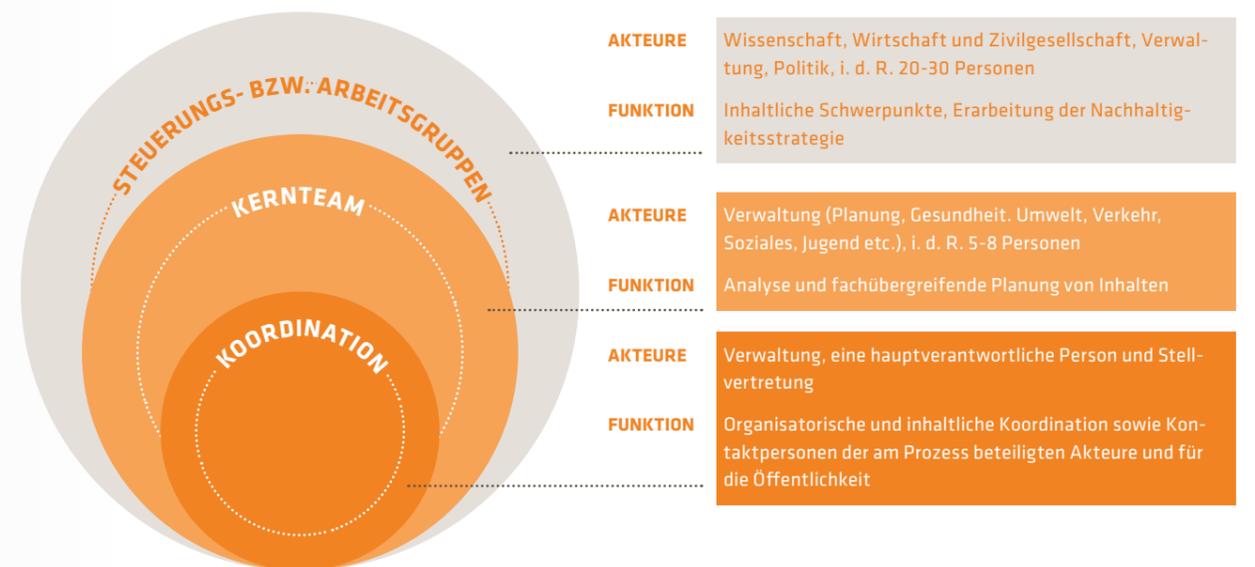


Abbildung 5: Aufbauorganisation / © LAG 21 NRW



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

Koordination

Die Koordination besteht aus einer für den Prozess hauptverantwortlichen Person aus der Verwaltung sowie einer Stellvertretung. Die Koordination übernimmt primär die Aufgabe, den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie organisatorisch zu steuern. Sie ist die zentrale Anlaufstelle für die unterschiedlichen Akteure und Projektbeteiligten und darüber hinaus für die Ergebnissicherung und die kontinuierliche interne und externe Kommunikation (Öffentlichkeitsarbeit) zuständig. Die Koordination ist dabei Teil des Kernteams (siehe Abbildung 5).

Kernteam

Das Kernteam stellt ein verwaltungsinternes Arbeitsgremium dar und setzt sich i. d. R. aus ca. fünf bis acht Personen aus unterschiedlichen Fachämtern bzw. Sachgebieten zusammen (z. B. Planung, Gesundheit, Umwelt, Verkehr, Soziales, Jugend, Wirtschaftsförderung). Zentrale Aufgabe des Kernteams ist die inhaltliche Nachbereitung der Steuerungsgruppensitzungen, die Aufarbeitung vorangegangener Prozesse mit Bezug zur Nachhaltigen Entwicklung und die Beschaffung notwendiger projektrelevanter Informationen. Das Kernteam unterstützt weiterhin die Koordination bei der Organisation und Begleitung des Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses der Nachhaltigkeitsstrategie.

Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus verschiedenen institutionellen Akteuren aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen, die aufgrund ihrer Stellung oder Funktion unterschiedliche gesamtgesellschaftliche Interessen vertreten. Dieses Arbeitsgremium versteht sich daher als Format zur Beteiligung von Stakeholdern und ist ein Spezifikum des Managementmodells für die partizipative Entwicklung von integrierten Nachhaltigkeitsstrategien. Es fußt auf dem o. g. Prinzip der kooperativen Planung.¹⁶

Die Steuerungsgruppe setzt sich i. d. R. aus etwa 20 bis 30 Personen zusammen. Als fester Bestandteil der Steuerungsgruppe sind Vertreterinnen und Vertreter der im Rat der Kommune vertretenden Fraktionen einzubinden. Weitere zu beteiligende Akteure bzw. Institutionen sollen ein breites thematisches Spektrum abbilden. Potenzielle Akteure können Wirtschaftsunternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen, Nichtregierungsorganisationen (NRO), Verbände, Kirchen etc. sein. Die zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie des Handlungsprogramms. Unter Berücksichtigung der spezifischen (Fach-) Expertisen entwickeln die in der Steuerungsgruppe beteiligten Akteure gleichberechtigt, konstruktiv und dialogorientiert die Ziele und Maßnahmen des Handlungsprogramms.

Die Entscheidungshoheit über die Nachhaltigkeitsstrategie und die Umsetzung der unterschiedlichen Maßnahmen obliegt den formalen Entscheidungsorganen, d. h. den Ausschüssen und Räten der einzelnen Kommunen.

3.2

Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung

Die systematische Bestandsaufnahme dient der Beschreibung des derzeitigen Zustands einer Kommune.¹⁷ Sie ermöglicht eine allgemeine Einschätzung der lokalen Entwicklungstrends. Hierzu werden zum einen statistische Daten (quantitative Analyse) und zum anderen bestehende Konzepte und Strategien, Projekte, (internationale) Städte- oder Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse (qualitative Analyse) herangezogen und ausgewertet. Die zentrale Fragestellung dabei ist: „Welchen Beitrag leistet die Kommune derzeit zur Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung und der SDGs?“. Abbildung 6 gibt einen schematischen Überblick über die Elemente der Bestandsaufnahme, die im Folgenden beschrieben werden.

Quantitative Analyse

Die herangezogenen Indikatoren zur Abbildung der Sustainable Development Goals auf kommunaler Ebene (SDG-Indikatoren für Kommunen) wurden von acht Partnern entwickelt: Bertelsmann Stiftung, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsches Institut für Urbanistik, ICLEI – Local Governments for Sustainability und Rat der Gemeinden und Regionen Europas / Deutsche Sektion.

Qualitative Analyse

Lokale Aktivitäten im Bereich einer Nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 umfassen im Projekt GNK Bayern lokale Konzepte und Strategien, Projekte und Maßnahmen, (internationale) Städte- oder Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse. Diese Punkte sind als Bestandteile der qualitativen Analyse definiert und zielen auf einen umfassenden Überblick über die lokalen Aktivitäten im Kontext einer Nachhaltigen Entwicklung in der Kommune. Im Rahmen der qualitativen Analyse werden die relevanten Konzepte und Strategien abgebildet. Weiterhin werden Projekte und Maßnahmen, Städte- oder Projektpartnerschaften mit Kommunen im Ausland sowie politische Beschlüsse gesammelt, die einen direkten oder indirekten Einfluss auf eine Nachhaltige Entwicklung und die Globalen Nachhaltigkeitsziele haben.

¹⁷ vgl. Scholles (2008)

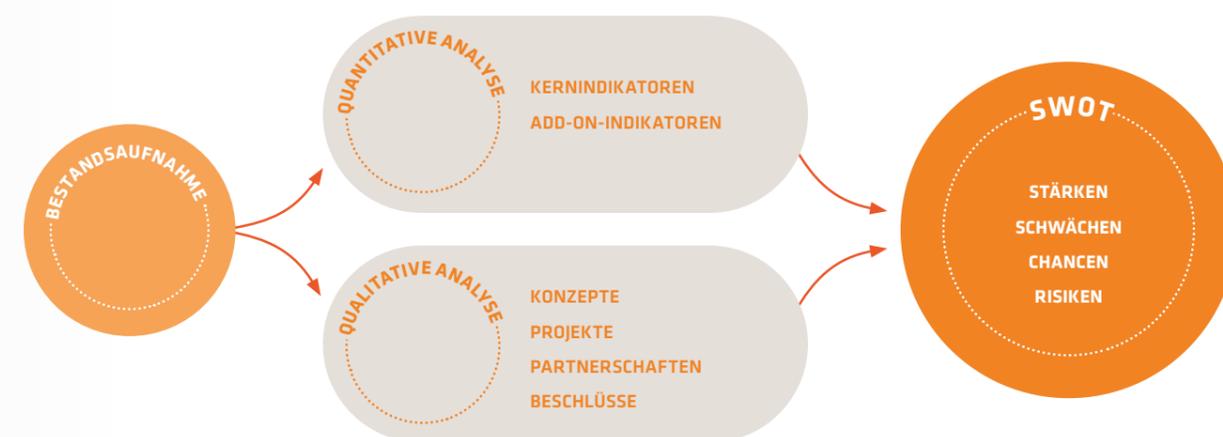


Abbildung 6: Elemente der Bestandsaufnahme / © LAG 21 NRW



Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung

Im Rahmen des Projekts GNK Bayern wird mit zehn Themenfeldern einer nachhaltigen Kommunalentwicklung gearbeitet. Damit sich die Kommunen in einem ersten Durchlauf inhaltlich stärker fokussieren können, ist im Projektverlauf vorgesehen, dass zunächst fünf bis maximal sechs Themenfelder ausgewählt und bearbeitet werden. In weiteren Fortschreibungen kann das Handlungsprogramm sukzessive um zusätzliche Themenfelder ergänzt werden. Die Themenfelder stellen eine Synthese aus den Zielen der Agenda 2030 und kommunalen Kompetenzbereichen dar, die sich oftmals auch in den Zuständigkeiten der politischen Ausschüsse in den Kommunen widerspiegeln. Weiterhin bilden die zehn Themenfelder mittlerweile auch bundesweit einen inhaltlichen Orientierungsrahmen für kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung, so sind sie ein zentrales Strukturelement des vom Rat für Nachhaltige Entwicklung 2021 veröffentlichten „Berichtsrahmen nachhaltige Kommune (BNK)“. Die folgende Übersicht stellt die zehn Themenfeldern einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung mit ihren jeweiligen Kernbezügen zu den 17 Globalen Nachhaltigkeitszielen dar.



Nachhaltige Verwaltung · SDG 5: Geschlechtergerechtigkeit | SDG 10: Weniger Ungleichheiten | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden | SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen | SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.

Lebenslanges Lernen & Kultur · SDG 4: Hochwertige Bildung | SDG 10: Weniger Ungleichheiten | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden | SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen.



Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften · SDG 5: Geschlechtergerechtigkeit | SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum | SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur | SDG 10: Weniger Ungleichheiten | SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz.

Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft · SDG 1: Keine Armut | SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen | SDG 4: Hochwertige Bildung | SDG 5: Geschlechtergerechtigkeit | SDG 10: Weniger Ungleichheiten | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden.



Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben · SDG 2: Kein Hunger | SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen | SDG 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden | SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | SDG 14: Leben unter Wasser.

Globale Verantwortung & Eine Welt · SDG 4: Hochwertige Bildung | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden | SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen | SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.



Klimaschutz & Energie · SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie | SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden | SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz.

Nachhaltige Mobilität · SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen | SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden | SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz.



Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung · SDG 2: Kein Hunger | SDG 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden | SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz | SDG 14: Leben unter Wasser | SDG 15: Leben an Land.

Wohnen & Nachhaltige Quartiere · SDG 10: Weniger Ungleichheiten | SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden | SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion | SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

3.3

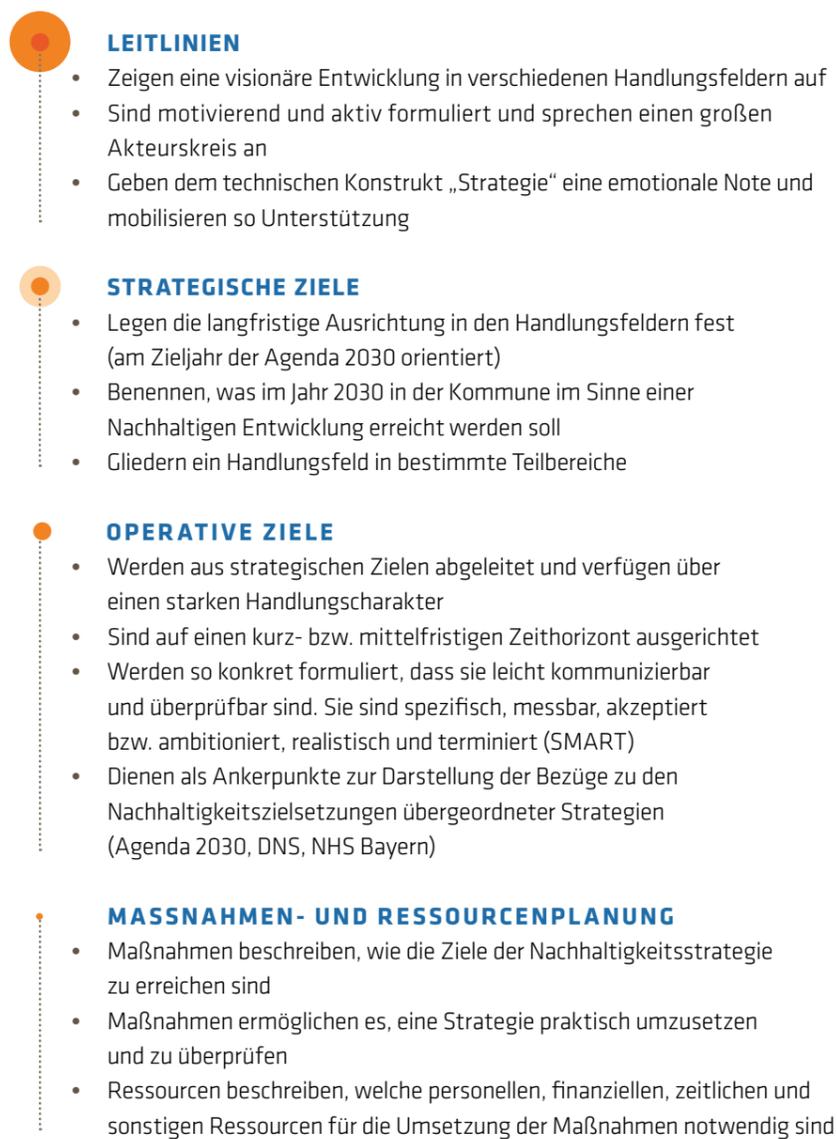
Erarbeitung des Handlungsprogramms

Das Handlungsprogramm bildet gemeinsam mit der Präambel den Kern der Nachhaltigkeitsstrategie und ist eine strategische Handlungsanleitung für die Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung in der Kommune im Kontext der Agenda 2030. Das Handlungsprogramm ist dabei als Ergänzung zu bereits bestehenden Aktivitäten und Konzepten der Kommune zur Umsetzung der Agenda 2030 zu sehen.

PRÄAMBEL

- Beschreibt die kommunenspezifische Motivation zur Erarbeitung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie
- Stellt die intendierte Wirkungsweise der Nachhaltigkeitsstrategie dar
- Ordnet die Strategie in das gesamte Portfolio der Aktivitäten der Kommune ein

HANDLUNGSPROGRAMM



ABSTRAKTER: handlungsleitend

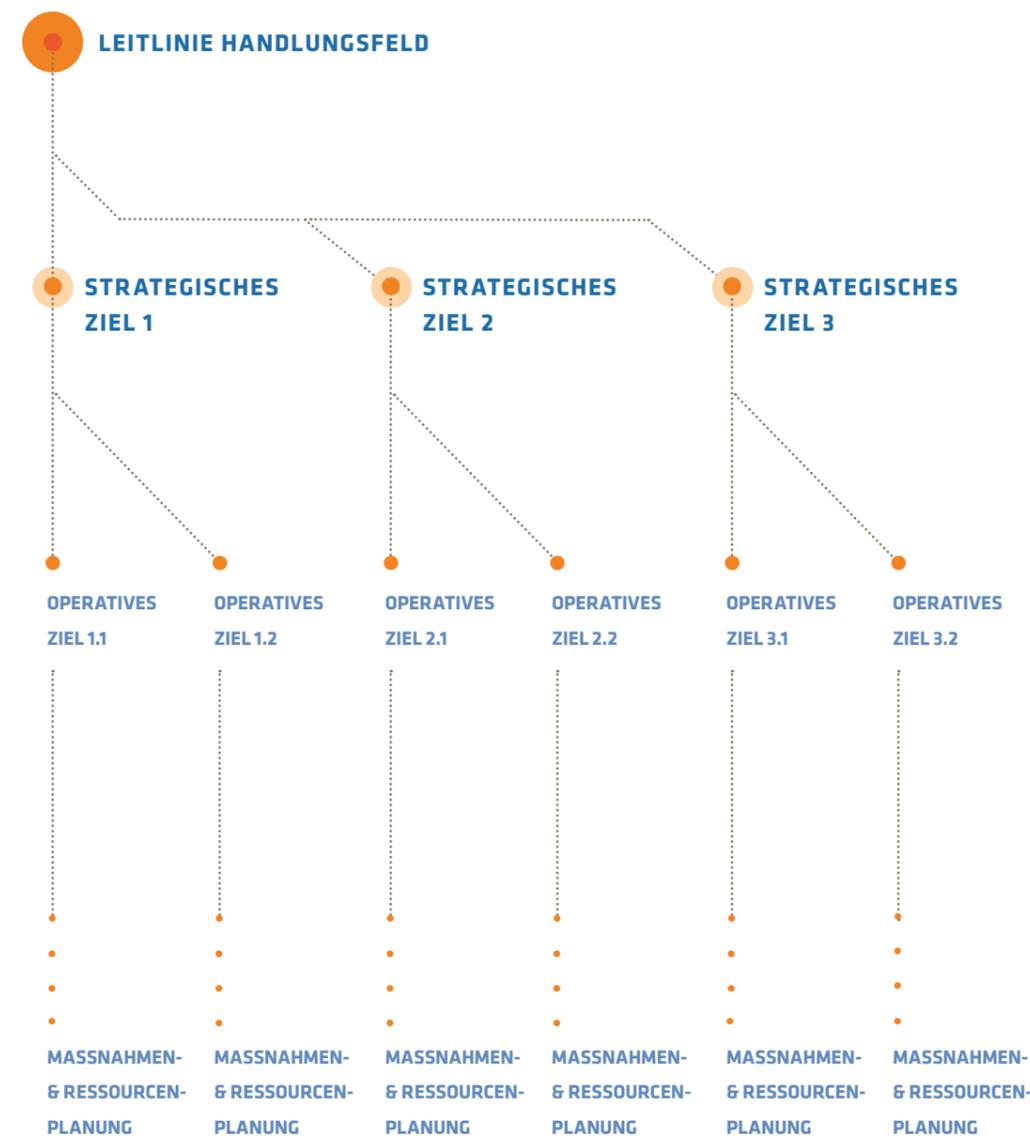
DETAILLIERTER: planungs- und handlungsorientiert



Das Handlungsprogramm beinhaltet:

- Leitlinien;
- die kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in Form eines hierarchischen Zielsystems aus strategischen und operativen Zielen;
- Maßnahmen, Projekte und Ressourcen, um die beschlossenen Ziele zu erreichen;
- den Beitrag der Kommune zur Zielerreichung der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und weiterer übergeordneter Strategien (DNS).

Die Konkretisierung und Planungsrelevanz der Nachhaltigkeitsstrategie nimmt dabei von der abstrakten Ebene der Leitlinien bis hin zu den konkreten Maßnahmen und Ressourcen zu (s. Abbildung 7).



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

Abbildung 7: Elemente des Handlungsprogramms / © LAG 21 NRW

3.4

Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie

Die Nachhaltigkeitsstrategie inklusive des Handlungsprogramms wird von den formalen Entscheidungsorganen (Ausschüsse und Rat) offiziell beschlossen. Der formelle Beschluss dient der politischen Legitimation der Nachhaltigkeitsstrategie, sodass sie handlungsleitend in allen Bereichen der kommunalen bzw. regionalen Entwicklung Berücksichtigung findet. Das Handlungsprogramm zur Nachhaltigkeitsstrategie wird dabei als „lebendiges“ Dokument verstanden. Insbesondere die Maßnahmenplanung ist weder abschließend noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Kommune beschränkt. Es ist beabsichtigt, während der Umsetzung des Handlungsprogramms zusätzliche Maßnahmen zu erarbeiten und Kooperationen mit Partnerinnen und Partner einzugehen. Es handelt sich bei diesem Handlungsprogramm somit um eine programmatische Absichtserklärung. Eine Handlungsverpflichtung der Kommune bezogen auf einzelne Zielsetzungen oder Maßnahmen kann hieraus nicht abgeleitet werden.

3.5

Umsetzung und Monitoring

Nach dem erfolgreichen formellen Beschluss beginnt die Umsetzung der im Handlungsprogramm formulierten Ziele und Maßnahmen. Die Umsetzungsphase wird durch ein kommunenspezifisches Monitoring begleitet, auf dessen Grundlage der Erfolg der Strategie regelmäßig evaluiert werden kann.

Monitoring bedeutet eine kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung eines Systems, Vorgangs oder Prozesses. Für das Projekt GNK Bayern sind zwei Typen des Monitorings relevant: Monitoring des Vollzugs (maßnahmenbezogen) und Monitoring der Wirksamkeit (wirkungsbezogen).¹⁸ Während sich das maßnahmenbezogene Monitoring auf Handlungsziele bezieht und den Vollzug von Maßnahmen oder Projekten misst, beurteilt das wirkungsbezogene Monitoring die Erreichung der auf operativer Ebene eingeführten Zielsetzungen. Letzteres ist jedoch auf Grund der mangelnden Datenlage und fehlender Indikatoren für die Messung der Zielerreichung im Kontext der Agenda 2030 oft schwer durchzuführen.¹⁹

Evaluation und Fortschreibung

Laut der deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) ist eine Evaluation die systematische Untersuchung des Nutzens oder Werts eines Gegenstands (z. B. Programm, Projekt, Produkt, Organisation, Forschung etc.). Die Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluation müssen dabei nachvollziehbar auf der Grundlage von empirisch gewonnenen qualitativen und/oder quantitativen Indikatoren beruhen.²⁰ Indikatoren stellen dabei definierte Messinstrumente bzw. Anzeiger dar, die Aufschluss über den Grad der Zielerfüllung geben.²¹ Der Unterschied zwischen Monitoring und Evaluation besteht vor allem darin, dass das Monitoring kontinuierlich Routineabfragen wahrnimmt und daher mehr der Bestandsaufnahme dient. Evaluationen untersuchen hingegen die Wirkungen eines Programms und versuchen, den Ursachen auf den Grund zu gehen. Die Evaluation umfasst demnach in der Regel immer auch eine Ursachen- und Folgenanalyse und ist somit breiter angelegt und tiefer ausgerichtet. Bei der Evaluation wird, anders als beim Monitoring, auch das Gesamtkonzept hinterfragt und ggf. angepasst.²²

¹⁸ vgl. Gnest (2008): 617f.

¹⁹ vgl. Ebd.

²⁰ vgl. DeGEval (2002): 15

²¹ vgl. Scholles (2008): 319

²² vgl. Stockmann (2004): 1

Die Fortschreibung und Weiterentwicklung des Handlungsprogramms und der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgt auf Grundlage der Evaluation. Die Überarbeitung erfolgt dabei vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen (Fehleinschätzungen, Trends etc.). Ab der ersten Fortschreibung besteht zudem die Möglichkeit, Zeitreihen darzustellen und positive und negative Entwicklungen zu analysieren. Analog zur ursprünglichen Nachhaltigkeitsstrategie wird auch die Fortschreibung formell beschlossen.



- 1 ■
- 2 ■
- 3 ■
- 4 ■
- 5 ■
- 6 ■
- 7 ■

4

Entwicklungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm

Das folgende Kapitel skizziert die Arbeitsschritte, die der Erarbeitung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm zugrunde liegen. Das Kapitel beinhaltet ein kommunales

Kurzportrait, die Vorstellung der Aufbauorganisation und des Projektablaufs sowie eine Darstellung der Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der daraus resultierenden Handlungsfeldauswahl.

ÜBERBLICK

4.1 — Kommunales Kurzportrait	29
4.2 — Motivation und Zielsetzung	31
4.2 — Aufbauorganisation	32
4.3 — Projektablauf	34
4.4 — Bestandsaufnahme und priorisierte Handlungsfelder	35



Hauptplatz der Stadt Pfaffenhofen / © Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm

4.1

Kommunales Kurzportrait

Die Kreisstadt Pfaffenhofen an der Ilm liegt mitten im Herzen Bayerns, in der Metropolregion München und Oberbayern. Rund 27.300 Einwohner zählt die Stadt mit ihren 63 Ortsteilen. Die Fläche des Gemeindegebietes beträgt 92,6 Quadratkilometer, 85 % sind Wald und landwirtschaftliche Fläche.

Pfaffenhofen ist eine gewachsene Stadt mit hoher Lebensqualität. Neben einer historischen Altstadt freut man sich hier auch über eine intakte kleinstädtische Infrastruktur mit kurzen Wegen. Und für alles andere sind Bayerns Großstädte München, Augsburg, Ingolstadt und Regensburg nicht weit. Zudem haben zahlreiche Firmen und Unternehmen verschiedenster Branchen in Pfaffenhofen ihren Sitz. Neben mittelständischen Unternehmen, traditionellen Handwerksbetrieben und jungen Start-ups bilden Marktführer wie Daiichi-Sankyo und HIPP – eine der nachhaltigsten Unternehmen Deutschlands – die Grundlage der Pfaffenhofener Wirtschaftskraft.

In Pfaffenhofen leben heißt aber auch, Natur um sich zu haben, Platz zu haben, soziale Anbindung zu finden – wenn man denn will. Denn Pfaffenhofen ist groß genug, dass sich jeder nach seinem Lebensstil entfalten kann, und doch so klein, dass es nicht anonym zugeht. Vor allem die Ilm und die Hopfengärten prägen das ungewöhnliche Landschaftsbild der Hallertau – übrigens das größte zusammenhängende Hopfenanbaugebiet der Welt. Pfaffenhofen umgibt so eine in Europa einmalige Kulturlandschaft.

Alles in allem: Pfaffenhofen ist „ausgezeichnet lebenswert“. Der Gewinn des LivCom-Awards 2011 als „lebenswerteste Kleinstadt der Welt“ spricht für diese besondere Lebensqualität. Dass es sich in Pfaffenhofen so gut leben, arbeiten und wohnen lässt, liegt nicht zuletzt auch an der Vorreiterrolle Pfaffenhofens für eine nachhaltige Entwicklung. Das beweist zum Beispiel der Deutsche Nachhaltigkeitspreis für Städte und Gemeinden. Denn seit 2013 trägt Pfaffenhofen diesen Titel ganz offiziell. Und auch 2020 war die Stadt erneut unter den letzten Drei bei den Städten mittlerer Größe.



Ein Grund dafür: Die erste Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsstrategie, die die Stadt im Juli 2017 verabschiedete. Darin erkennt Pfaffenhofen als eine der ersten bayerischen Städte die Nachhaltigkeitsziele der UN an und bricht sie auf die kommunale Ebene herunter. Nachhaltigkeit wird zur Leitschnur für das Verwaltungshandeln. Eine Nachhaltigkeitseinschätzung für Stadtratsbeschlüsse, die Schaffung eines Sachgebietes für Klimaschutz I Nachhaltigkeit oder ein städtischer „Nachhaltigkeitstag“ wurden seitdem ins Leben gerufen. Damit leistet Pfaffenhofen einen Beitrag für die Umsetzung der Agenda 2030²³, sowie einer nachhaltigen und integrierten Entwicklung vor Ort, die soziale, ökonomische und ökologische Zielsetzungen miteinander verbindet und sektorübergreifendes Denken und Handeln befördert.

Dank des Engagements der Bevölkerung in zahlreichen Vereinen, Organisationen und Initiativen in Pfaffenhofen, können beachtliche Beiträge geleistet werden. Denn Nachhaltigkeit geht nur gemeinsam.

Die Stadt Pfaffenhofen hat sich das engagierte Ziel gesetzt, bis 2035 den Ausstoß an klimaschädlichen Treibhausgasen auf Null zu verringern. Das ist zehn Jahre vor dem bundesweiten und fünf Jahre vor dem bayernweiten Ziel. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist der Ausbau regenerativer Energien. Neben dem notwendigen Ausbau von Wind- und Solarenergie stellt die flächendeckende erneuerbare Wärmeversorgung gerade im Gebäudebestand einen wesentlichen Pfeiler dar. Die Stadt geht dabei mit gutem Beispiel voran, bezieht ausschließlich regionalen Ökostrom aus den bayerischen Bürgerenergiegenossenschaften, produziert Strom auf den eigenen Dächern und investiert kontinuierlich in eine nachhaltige Wärmeversorgung. Wo keine pauschale Umstellung des Heizungssystems möglich ist wird seit 2023 Biogas anstelle von Erdgas beschafft.

Für eine Mobilitätswende sorgen unter anderem ein kostenloser Stadtbus, ein gut ausgebautes Angebot an E-Ladestationen mit Sharing-Points oder der Umsattelbonus zur Förderung des Kaufes von Lastenrädern. Die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft, die ohne Pestizide auskommt, hat sich Pfaffenhofen mit der „Bodenallianz“ auf die Fahne geschrieben. Die Stadt unterstützt ortsansässige Landwirtschaftsbetriebe bei dem Ziel, gesunde und fruchtbare Böden zu fördern.

Ganz ohne Neubaugebiete geht es in einer wachsenden Stadt nicht. Das Besondere in Pfaffenhofen sind dabei verpflichtende Kriterien für Nachhaltigkeit, die weit über das Übliche hinausgehen. Flächenversiegelung erfolgt so nur nach besten ökologischen Standards. Ein wichtiger Aspekt dabei sind Begrünungsoffensiven. Die Gartenschau, die Pfaffenhofen 2017 ausrichten konnte, ist dafür ein gutes Beispiel. So schuf die Stadt neue öffentliche Grünflächen, und das Ufer der Ilm darf sich seitdem wieder als „Grünes Band durch die Stadt“ ziehen.

²³ Hierbei handelt es sich nur um einen Auszug der Nachhaltigkeitsaktivitäten in der Stadt Pfaffenhofen. Eine Gesamtübersicht findet man unter: https://pfaffenhofen.de/artikel/klimaschutz_und_nachhaltigkeit/

4.2

Motivation und Zielsetzung

Bereits im Juli 2017 verabschiedete Pfaffenhofen a. d. Ilm die erste Nachhaltigkeitsstrategie²⁴, in der die Stadt die Agenda 2030 anerkennt und auf die kommunale Ebene herunterbricht. Ziel der Strategie ist es, nachhaltiges Handeln umfassend in allen Bereichen der Stadt zu verankern. So will die Stadt ihrer globalen Verantwortung gerecht werden und die positive Entwicklung in der Welt fördern. Und gleichzeitig kann die Stadt zu einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort beitragen. Das ist wichtig, um zu garantieren, dass Pfaffenhofen auch in Zukunft lebenswert bleibt.

Pfaffenhofen ist sich dieser Verantwortung bewusst und setzt sich seit mehr als zehn Jahren für eine nachhaltigere Entwicklung vor Ort und in der Welt ein. Und das erfolgreich. Mit Konzepten wie dem zweiten integrierten Pfaffenhofener Klimaschutzkonzept, dem Konzept zur Anpassung an den Klimawandel sowie der Biodiversitätsstrategie ist die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm mittlerweile bundesweiter Vorreiter²⁵. Eine Fortsetzung dieses erfolgreich eingeschlagenen Weges ist die Motivation zur Teilnahme an dem Projekt „Globale Nachhaltige Kommune Bayern“. Die dabei entwickelte Nachhaltigkeitsstrategie dient als Fortschreibung der ersten Pfaffenhofener Strategie.

Pfaffenhofen möchte bisher nicht berücksichtigte Schwerpunkte der Agenda 2030 identifizieren und in den Mittelpunkt rücken. Denn Nachhaltigkeit geht über Klima- und Ressourcenschutz hinaus. Verwaltungshandeln soll so noch mehr an den Nachhaltigkeitszielen ausgerichtet und die Bevölkerung in ihrem nachhaltigen Handeln unterstützt werden. Die zweite Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsstrategie stellt eine wertvolle Ergänzung zu den bereits bestehenden Konzepten Pfaffenhofens dar. Mit allen zusammengenommen kann Nachhaltigkeit in all seinen Facetten – von ökologisch über ökonomisch hin zu sozial – in Pfaffenhofen verankert werden: Für eine lebenswerte Zukunft vor Ort und in der Welt.

²⁴ vgl. Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm (2017a)

²⁵ Für mehr Infos siehe Kapitel siehe Kapitel 4.1. Kommunales Kurzportrait sowie Kapitel 5. Handlungsprogramm der Stadt Pfaffenhofen



4.3

Aufbauorganisation

Die Aufbauorganisation im Rahmen von GNK Bayern in der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm gliedert sich in die drei Arbeitsgremien Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe. Als Koordinator steuert der Leiter der Sachgebietes Klimaschutz / Nachhaltigkeit, Dr. Peter Stapel, den Projektlauf vor Ort. Er ist die Ansprechperson für die am Prozess beteiligten oder interessierten Personen und nimmt dabei eine zentrale Rolle in der Aufbauorganisation ein. Eine weitere wichtige Rolle in dem Prozess übernahm Andreas Herschmann, Referent des Stadtrats für Nachhaltigkeit, Energie und Klimaschutz und Vorsitzender des externen Nachhaltigkeitsbeirats.

Zudem sieht der GNK-Prozess die Bildung eines verwaltungsinternen Kernteams vor. Diese Rolle übernahm in Pfaffenhofen zunächst der bereits aktive „interne Nachhaltigkeitsbeirat“. Das verwaltungsinterne Gremium wurde 2017 ins Leben gerufen und ist Initiator der Teilnahme an dem Projekt „Globale Nachhaltige Kommune in Bayern“. Dem Ansatz einer integrierten Kommunalentwicklung folgend ist der Interne Beirat fachbereichsübergreifend besetzt, sodass bei der Bearbeitung von Projektinhalten die Perspektiven und Herausforderungen verschiedener Fachbereiche berücksichtigt werden (siehe Abbildung 8). Außerdem wurden die Leiterinnen und Leiter der verschiedenen Ämter der Stadtverwaltung in den Prozess mit einbezogen. Diese übernahmen die Aufgaben des Kernteams gegen Ende des Prozesses, um eine fachübergreifende Analyse der Inhalte sowie die Integration der Projektinhalte in die jeweiligen Fachbereiche gewährleisten zu können.

Das zentrale Arbeitsgremium für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie stellt die Steuerungsgruppe dar, in der lokale Akteure aus verschiedenen Sektoren vertreten sind. Pfaffenhofen bestimmte als Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 8) den bereits existierenden „externen Nachhaltigkeitsbeirat“. Der Beirat wurde im Oktober 2020 für die Dauer von sechs Jahren eingesetzt; er hat den Auftrag, den Stadtrat und die Stadtverwaltung in Fragen der Nachhaltigen Entwicklung zu beraten. In diesem Rahmen wurde er mit der Erarbeitung der zweiten Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsstrategie beauftragt. Der

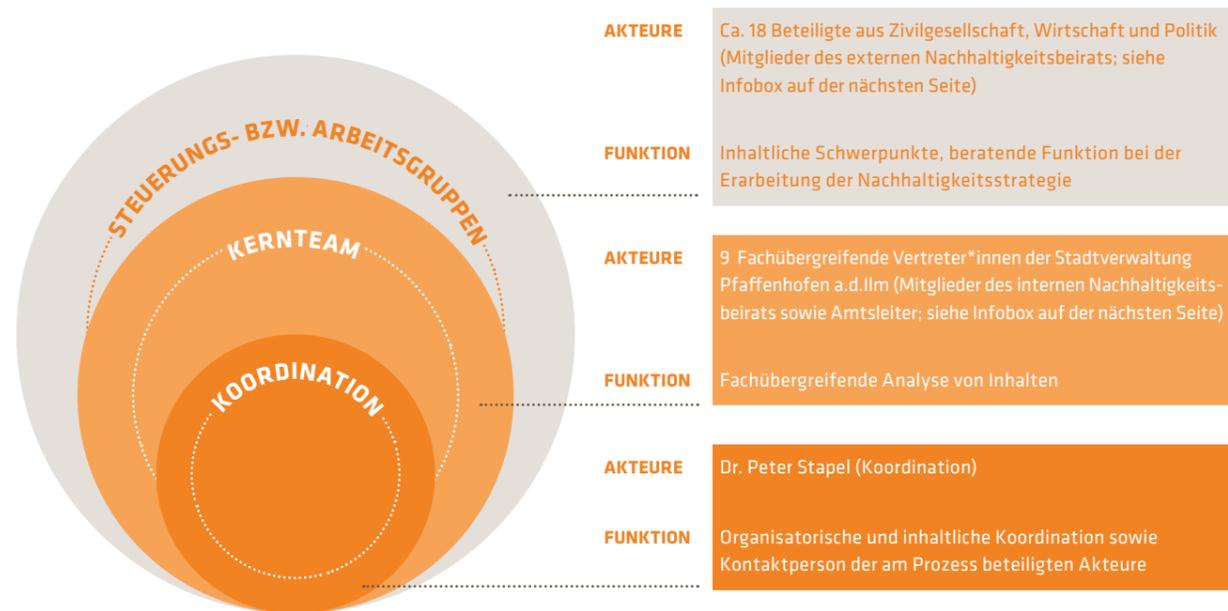


Abbildung 8: Zusammensetzung der Arbeitsgremien / © LAG 21 NRW



Gruppenfoto Steuerungsgruppen-Sitzung im Mai 2022 / © Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm

Beirat besteht aus berufenen Vertretern aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik. So stellen die Mitglieder gemeinsam eine fachliche breit aufgestellte Einheit dar, die sowohl ökologische, soziale als auch wirtschaftliche Interessen angemessen widerspiegeln. Um eine ausgewogene Repräsentation aller Ebenen zu erreichen, wurden zudem die Sprecherinnen und Sprecher der Stadtratsfraktionen sowie der Bürgermeister in den Prozess mit einbezogen und an der Erarbeitung der Strategie beteiligt.

Folgende Institutionen haben sich kontinuierlich am Erarbeitungsprozess der zweiten Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsstrategie beteiligt:

- Bürgermeister sowie Sprecher*innen der Fraktionen des Stadtrats (CSU, SPD, Freie Wähler, Bündnis 90 / Die Grünen und ÖDP)
- Sachgebiet Klimaschutz und Energie, Landkreis Pfaffenhofen
- Fridays for Future
- Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
- Energie- und Solarverein Pfaffenhofen
- Bürgerenergiegenossenschaft Pfaffenhofen
- Daiichi Sankyo Europe GmbH
- Hipp Holding
- Wirtschafts- und Servicegesellschaft mbH
- Stadtwerte Pfaffenhofen
- Pfaffenhofener Tafel
- Internationaler Kulturverein Pfaffenhofen
- Jugendparlament Pfaffenhofen
- Georg-Hipp-Realschule
- Gesamtelternbeirat Pfaffenhofener Kindergärten
- Pfaffenhofener Bodenallianz
- A.p.e. Familienhilfe

Mitglieder des Kernteams:

- Amtsleiter*innen sowie Mitglieder des internen Nachhaltigkeitsbeirats (Vertreter*innen aus dem Haupt- und Ordnungsamt, der Stadtkämmerei, dem Stadtbauamt, dem Amt für Organisation, Personal, IT und dem Amt für Familie, Bildung, Soziales.)

Mitglieder des externen Nachhaltigkeitsbeirats:

- Stadtratsreferent für Klimaschutz und Nachhaltigkeit
- Bund Naturschutz, Ortsgruppe Pfaffenhofen



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7



Abbildung 9: Meilensteine der Strategieentwicklung / © LAG 21 NRW

4.4

Projektlauf

Für die Erarbeitung der zweiten Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsstrategie (siehe Abbildung 9) wurden in der Stadt sieben Steuerungsgruppensitzungen durchgeführt. Begleitend dazu erfolgten regelmäßige verwaltungsinterne Absprachen mit dem Kernteam zur fachlichen Analyse der Inhalte.

Im Vorfeld zur ersten Steuerungsgruppensitzung (27.10.2020) wurde unter Konsultation des internen Nachhaltigkeitsbeirats eine Bestandsaufnahme zum Umsetzungsstand der ersten Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet. Diese diente als Grundlage für die Auswahl der Handlungsfelder, die in der ersten Sitzung erfolgte. In der zweiten und dritten Sitzung waren die Steuerungsgruppenmitglieder angehalten, visionär zu denken und sich ein lebenswertes Pfaffenhofen im Jahr 2030 vorzustellen. Das Ergebnis war die Festlegung von Leitlinien und die Formulierung erster strategischer und operativer Ziele für die priorisierten Handlungsfelder. In den nächsten drei Sitzungen erfolgte die Schärfung der Zielebene in Kleingruppen. Im Laufe der Sitzungen konnten zudem bereits umfangreiche Maßnahmenvorschläge eingearbeitet und diskutiert werden, sodass das Handlungsprogramm an zwei Treffen mit den Sprechern der Stadtratsfraktionen sowie dem Bürgermeister diskutiert und abgestimmt werden konnte. Im Fokus der siebten und letzten Sitzung (08.11.2022) stand die Perfektionierung und Verabschiedung des Handlungsprogramms durch die Steuerungsgruppe.

²⁶ vgl. Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm (2017b)

²⁷ Beide Bestandsaufnahmen wurden rein qualitativ durchgeführt. Auf eine quantitative Analyse muss in Pfaffenhofen verzichtet werden. Auf Grund der fehlenden Datenlage ist das in Kapitel 3.2 erwähnte Indikatorensystem nicht auf Pfaffenhofen übertragbar. Da Pfaffenhofen eine kreisangehörige Stadt ist, liegen viele Daten nur aggregiert auf der Ebene des Landkreises vor und sind für die einzelne Kommune nicht aussagekräftig. Die Problematik der Indikatoren hat die Stadt Pfaffenhofen in einer Bachelorarbeit analysieren lassen.

4.5

Bestandsaufnahme und priorisierte Handlungsfelder

Bereits bei der Erstellung der ersten Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsstrategie im Jahr 2017 wurde zu Beginn des Prozesses eine dezidierte Bestandsaufnahme (siehe Kapitel 3.2) erarbeitet, um den Ist-Zustand einer Nachhaltigen Entwicklung in Pfaffenhofen abzubilden²⁶. Auf dieser konnte für die Fortschreibung der Strategie aufgebaut werden.

Zusätzlich wurde eine zweite Bestandsaufnahme zur Analyse des Umsetzungsstandes der ersten Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsstrategie durchgeführt²⁷. So definiert die Strategie – basierend auf den Erkenntnissen der ersten Bestandsaufnahme – inhaltliche Schwerpunkte für die Verankerung der Agenda 2030 in Pfaffenhofen. Außerdem schlägt sie neun Maßnahmen vor, um den Umsetzungsprozess in Gang zu setzen und zu verstetigen. Ziel der zweiten Bestandsaufnahme war es nun, diejenigen Schwerpunkte zu identifizieren, die bereits in der ersten Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsstrategie als wichtig eingestuft wurde, aber bis jetzt noch nicht weiterverfolgt werden konnten. Denn diese finden sich nun als Prioritäten in der fortgeschriebenen Nachhaltigkeitsstrategie wieder. So wurde darauf aufbauend gemäß der Leitfrage „Welche Schwerpunktthemen einer Nachhaltigen Entwicklung sind prioritär für die fortgeschriebene Nachhaltigkeitsstrategie Pfaffenhofens?“ die folgenden Handlungsfelder ausgewählt:

- Nachhaltige Verwaltung
- Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft
- Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben
- Globale Verantwortung & Eine Welt



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

Im Folgenden werden die Ergebnisse der zweiten Bestandsaufnahme zusammengefasst:

1. Empfehlungen zur Umsetzung der Strategie

- Stadtratsreferat Nachhaltigkeit: Ein Stadtratsreferent für „Nachhaltigkeit“ wurde im Jahr 2020 bestimmt.
- Behandlung in Stadtratsklausur: Möglichkeiten für die kommunale Umsetzung der Agenda 2030 waren in der Stadtratsklausur im Herbst 2021 Thema (Schwerpunkte Klimaschutzkonzept und Nachhaltigkeit). Die Verstetigung der Durchführung von Stadtratsklausuren zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit wurde beschlossen.
- Externer Nachhaltigkeitsbeirat bzw. Begleitausschuss: Der erste Nachhaltigkeitsbeirat wurde im Oktober 2020 für die Dauer von 6 Jahren eingesetzt. Unter anderem wirkt er als Steuerungsgruppe bei der Erstellung der zweiten Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsstrategie mit (siehe Kapitel 4.2 Aufbauorganisation).
- Verwaltungsstelle „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“: Die Verwaltungsstelle 1.3 Klimaschutz wurde im Jahr 2018 um den Bereich Nachhaltigkeit erweitert und besetzt. Mittlerweile umfasst das Sachgebiet 1.5 „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ 4,5 Personalstellen.
- Einbeziehung der Zivilgesellschaft: Gesellschaftliche Akteure, Vereine, Verbände
- Initiativen und Unternehmen wurden dazu eingeladen, der Pfaffenhofener Nachhaltigkeitserklärung beizutreten. Allgemein gibt es ein großes ehrenamtliches Engagement in Pfaffenhofen im Bereich Nachhaltigkeit.
- Projektpartnerschaften mit Organisationen und Kommunen in Europa und der Welt: Die Stadt schloss eine vom BMZ geförderte „kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaft“ mit Turrialba in Costa Rica sowie eine „Internationale Klima-Partnerschaft“ mit Galway in Irland im Rahmen des Projektes „Energie-wende PartnerStadt“ vom Auswärtigen Amt.
- Evaluierung und Fortschreibung: Die erste Fortschreibung erfolgte ab 2021 durch die Teilnahme am Projekt „Globale Nachhaltige Kommune Bayern“ und umfasst u.a. die Erstellung des vorliegenden Dokuments.
- Tag der Nachhaltigkeit: Der zweijährig stattfindende städtische Klimaschutztag wurde um das Thema Nachhaltigkeit erweitert. Zuletzt fand der Pfaffenhofener „Klimaschutz- und Nachhaltigkeitstag“ in den Jahren 2019 und 2021 unter dem Motto „Auf geht’s, Welt retten!“ statt.
- Nachhaltigkeitsfonds: Der Fonds zur Förderung von Nachhaltigkeitsprojekten wurde bis 2019 vom Jugendparlament verwaltet. Über eine Fortführung wird im Moment verhandelt.

2. Nachhaltigkeitsziele und inhaltliche Schwerpunktthemen

Zu zwei Zielen, die in der ersten Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsstrategie als Umsetzungsschwerpunkte ausgewählt wurden, führte die Kommune vermehrt Aktivitäten²⁸ durch. Diese sind:

- Ziel 13: Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen
- Ziel 15: Landökosysteme schützen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Bodendegradation beenden und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen

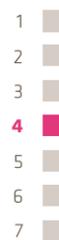
Die Ziele spiegeln die Handlungsfelder Klimaschutz & Energie sowie Ressourcenschutz & Klimawandelanpassung wider²⁹. Um eine erfolgreiche Umsetzung der Ziele zu garantieren, wurden eigene Konzepte erstellt. Dazu gehören das zweite integrierte Pfaffenhofener Klimaschutzkonzept, das Konzept zur Anpassung an den Klimawandel sowie die Biodiversitätsstrategie der Stadt Pfaffenhofen. Die Konzepte werden in Kapitel 5. Handlungsprogramm der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm nochmals näher erläutert.

Bei folgenden Zielen konnte noch Handlungsbedarf identifiziert werden. Diese finden sich nun als Prioritäten in der fortgeschriebenen Nachhaltigkeitsstrategie wieder.

- Ziel 11: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten
- Ziel 12: Nachhaltiger Konsum und Produktionsmuster sicherstellen
Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern

²⁸ Eine Gesamtübersicht über die Aktivitäten Pfaffenhofens im Bereich Nachhaltigkeit findet man unter: https://pfaffenhofen.de/artikel/klimaschutz_und_nachhaltigkeit/

²⁹ Zum Zusammenhang zwischen den Handlungsfeldern der Strategie und den Nachhaltigkeitszielen siehe 3.2 Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung



5

Handlungsprogramm der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm

Das Handlungsprogramm der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm besteht aus einer übergeordneten Präambel sowie aus thematischen Leitlinien, einem Zielsystem aus strategischen und operativen Zielen und einer Maßnahmen- und Ressourcenplanung für die Umsetzung je priorisiertem Handlungsfeld.

ÜBERBLICK

5.1	—	Präambel	42
5.2	—	Handlungsfeld 1 · Nachhaltige Verwaltung	44
5.3	—	Handlungsfeld 2 · Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft	50
5.4	—	Handlungsfeld 3 · Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben	58
5.5	—	Handlungsfeld 4 · Globale Verantwortung & Eine Welt	66
5.6	—	Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030	74

Das Handlungsprogramm ist als Ergänzung zu bereits bestehenden Konzepten der Kommune zur Umsetzung der Agenda 2030 zu sehen. Es thematisiert somit nur diejenigen Schwerpunkte, welche noch nicht in fachspezifischen Konzepten berücksichtigt werden (siehe 4.4 Bestandsaufnahme und priorisierte Handlungsfelder). Nachhaltigkeitsziele, zu denen die Kommune bereits tätig ist, wurden nicht in die zweite Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsstrategie mitaufgenommen. Dazu gehören insbesondere die Bereiche Klimaschutz & Energie, Ressourcenschutz & Klimawandelanpassung sowie Nachhaltige Mobilität. Für eine integrierte Betrachtungsweise aller Handlungsfelder der kommunalen Nachhaltigen Entwicklung in der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm dienen folgende Darstellungen:

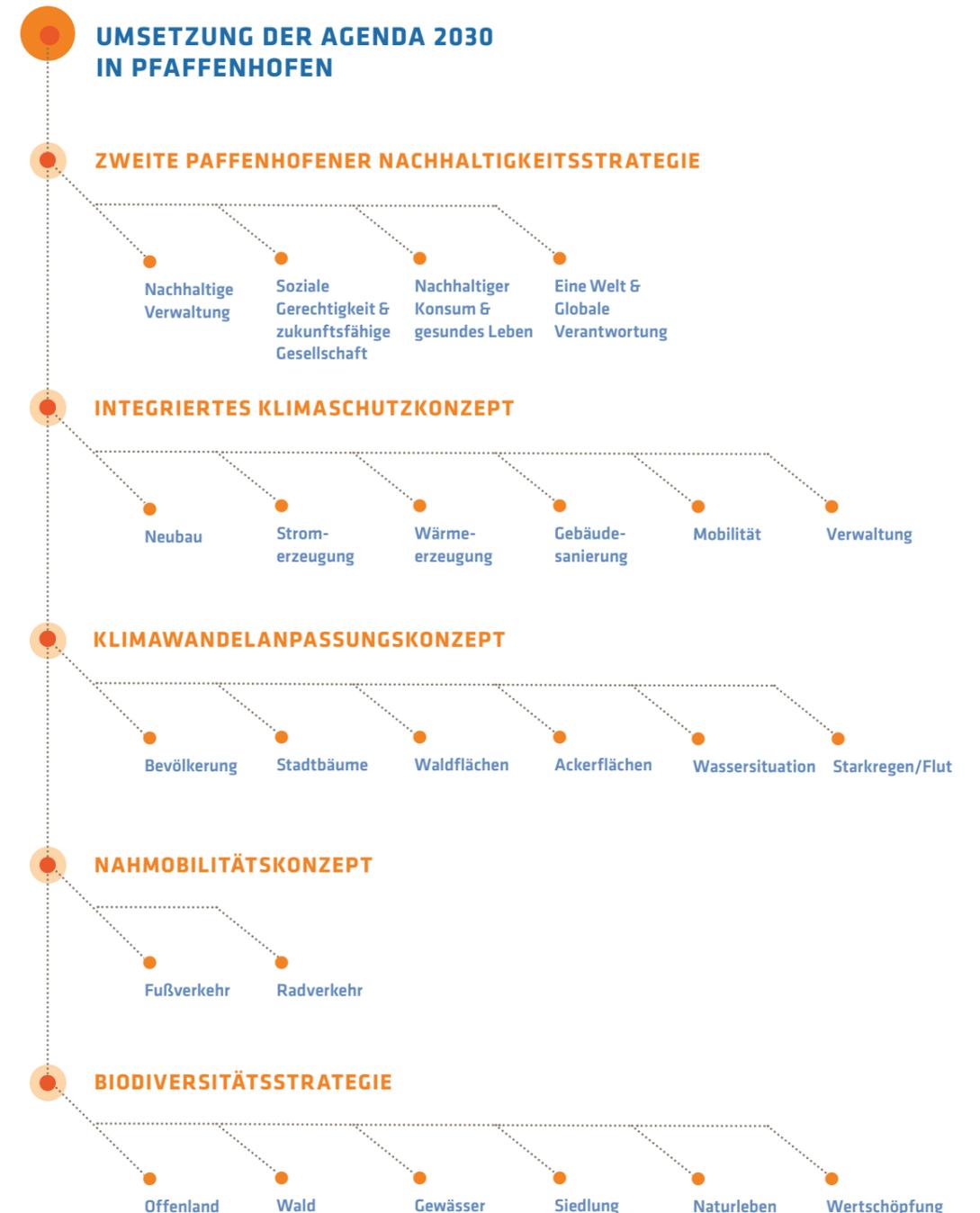


Abbildung 10: Übersicht zu den bestehenden Handlungsprogrammen zur Umsetzung der Agenda 2030 / © LAG 21 NRW



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

Übersicht der gesondert priorisierten Handlungsfelder der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm



Im Bereich „Klimaschutz und Energie“ ist die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm seit vielen Jahren Vorreiter. Einen neuen Impuls erhielt der Bereich durch das 2022 verabschiedete „Integrierte Klimaschutzkonzept“. Mit Hilfe von 40 umfassenden Maßnahmen will die Stadt Pfaffenhofen bis 2035 klimaneutral werden. Insbesondere fünf Sofortmaßnahmen besitzen dabei Priorität: Ausbau erneuerbarer Energien, energetische Sanierung von Gebäuden, Ausbau der Infrastruktur für Fuß- und Radverkehr, die Verwurzelung des Themas Klimaschutz in der Öffentlichkeit sowie die Umstellung auf eine klimaneutrale Verwaltung.

Das Handlungsfeld „Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung“ besitzt Priorität in der Kommune. Mit der Bodenallianz fördert Pfaffenhofen bereits seit 2018 nachhaltige Landwirtschaft ohne Pestizide. Es geht dabei um lebendige Böden, Erhalt der Biodiversität und sauberes Trinkwasser. 2022 ist außerdem die Pfaffenhofener „Biodiversitätsstrategie“ hinzugekommen, um den Schutz der Artenvielfalt dauerhaft zu sichern. Der Bereich Klimafolgenanpassung wird insbesondere durch das „Konzept zur Anpassung an den Klimawandel für die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm“ aus dem Jahr 2020 aufgespannt. Darin verzeichnet ist ein Katalog von Maßnahmen, um mit den Auswirkungen des globalen Klimawandels besser umzugehen.



Um „Nachhaltige Mobilität“ in der Kommune weiter auszubauen, erarbeitet die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm aktuell ein Nahmobilitätskonzept. Ziel ist es, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren und insbesondere den Rad- und Fußgängerverkehr auf kurzen Strecken zu fördern. Neben einer Bestandsaufnahme enthält das Konzept einen umfassenden Katalog mit Maßnahmen, wie die Kernstadt dem Zweck entsprechend umgestaltet werden kann. Das Konzept wird in Zusammenarbeit mit Bürgern und Fachexperten erstellt und soll bis 2023 fertig gestellt werden.

Abbildung 11: Übersicht der gesondert priorisierten Handlungsfelder

30 vgl. Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm et al. (2021)
 31 vgl. Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm (2022)
 32 vgl. Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm et al. (2020)

Im Folgenden werden die Präambel des Handlungsprogramms sowie die im Erarbeitungsprozess priorisierten Handlungsfelder mit den erarbeiteten Inhalten vorgestellt. Jedes Handlungsfeld enthält zunächst eine thematische Leitlinie als „Dach“. Die Leitlinie gliedert sich in mehrere strategische Ziele auf, die wiederum jeweils durch operative Ziele inhaltlich konkretisiert werden. Zur Erreichung der operativen Ziele werden schließlich mehrere Maßnahmenvorschläge vorgestellt. Neben der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie war es ein zentrales Ziel des Projekts GNK Bayern, die Bezüge zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen und den Nachhaltigkeitsstrategien auf Ebene des Bundes und des Landes herzustellen. Entsprechend sind die operativen Ziele jeweils ergänzt um eine Auflistung ihrer Bezüge zu den 169 SDG-Unterzielen und zu den Indikatorenbereichen und Zielsetzungen der DNS.



„Pfaffenhofener Bodenallianz“ Solidaritätsprojekt für nachhaltige Landwirtschaft / © Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

5.1

Präambel

Mit der Agenda 2030 wurde auf der UN-Vollversammlung im Jahr 2015 erstmals ein weltweit gültiges Zielsystem für eine Nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Das Kernstück der Agenda 2030 – die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele – stellen dabei einen gemeinsamen Wegweiser für das Handeln aller UN-Mitgliedstaaten dar. Bei der Umsetzung dieser Ziele nehmen insbesondere die Kommunen eine zentrale Rolle ein. Als Global Nachhaltige Kommune ist sich die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm dieser Verantwortung bewusst und setzt sich im Sinne der Agenda 2030 für eine ökologisch, sozial sowie wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung ein.

Bereits 2017 verabschiedete die Stadt so ihre erste Nachhaltigkeitsstrategie, in der sie die Agenda 2030 anerkannte und auf die lokale Ebene herunterbrach. Mittlerweile handelt Pfaffenhofen a. d. Ilm bereits zu den Nachhaltigkeitszielen Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Ressourcenschutz und Nachhaltige Mobilität. Um das Stadthandeln noch umfassend an der Agenda 2030 auszurichten, beschloss Pfaffenhofen, die bereits existierende Nachhaltigkeitsstrategie fortzuschreiben. Damit konnten bisher noch nicht berücksichtigte Schwerpunkte in den Mittelpunkt gerückt werden.

In den zurückliegenden zwei Jahren hat die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm in einem intensiven Arbeitsprozess unter Beteiligung verschiedener Vertretungen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Bildung die zweite Pfaffenhofer Nachhaltigkeitsstrategie erstellt. Das Kernstück dieser Strategie – das Handlungsprogramm – zeigt Leitlinien, Ziele sowie Maßnahmen für die Umsetzung der Agenda 2030 auf. Dabei ist es als wertvolle Ergänzung zu den bereits bestehenden Aktivitäten der Stadt für eine nachhaltige Kommunalentwicklung zu sehen. Mit allen zusammengenommen kann die Agenda 2030 umfassend in der Kommune verankert

Vorbemerkung: mit den genannten Jahreszahlen im Handlungsprogramm ist jeweils der 31.12. des genannten Jahres gemeint.

OPERATIVES ZIEL 1.1.1
Kennziffer des operativen Ziels

Inhalt des operativen Ziels: Im Jahr 2025 haben die Bildungseinrichtungen in Musterstadt ein gemeinsames Konzept zur Verankerung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in das Bildungsangebot erarbeitet.

Kennziffer der Maßnahme

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
1.1.1.1*	Stromsparcheck	Beispielhafter Beschreibungstext für die Maßnahme		

* =Priorisierte Maßnahme

* =Priorisierte Maßnahme

Titel der Maßnahme

Beschreibung der Maßnahme

Einschätzung zur Laufzeit der Maßnahme nach den Kategorien: Kurzfristig/Mittelfristig/Langfristig/Fortlaufend

Umsetzungsstatus der Maßnahme zum Zeitpunkt der Veröffentlichung nach den Kategorien: Idee/In Planung/In Umsetzung

Abbildung 12: Beispieltabelle Handlungsprogramm mit Maßnahmen- und Ressourcenplanung

STRATEGISCHES ZIEL 1.1

Kennziffer des strategischen Ziels

Vertikale Bezüge des operativen Ziels zu Nachhaltigkeitszielsetzungen übergeordneter Strategien (Agenda 2030 und DNS)

Aufschlüsselung der Kennziffern (siehe Anhang 7.3)

LEITLINIE 1

In Musterstadt nutzen alle Menschen [...]

Leitlinie des Handlungsfeldes

Der Musterstädter Bevölkerung steht im Jahr 2030 ein modernes [...]

SDG-Unterziele DNS 4.7 12.8

Einschätzung zu benötigten personellen Ressourcen zur Maßnahmenumsetzung nach den Kategorien Niedrig/Mittel/Hoch

Inhalt des strategischen Ziels

Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
Verortung der zentralen Umsetzungs- und Aufstellung potenzieller Umsetzungs- und -partner	Einschätzung zu benötigten finanziellen Ressourcen zur Maßnahmenumsetzung nach den Kategorien Niedrig/Mittel/Hoch	Einschätzung zur Grundlage der Maßnahmenfinanzierung nach den Kategorien: Eigenmittel/Fördermittel/Mischfinanzierung	Vorschlag für einen oder mehrere Indikatoren zur Maßnahmenumsetzung	

werden. So trägt Pfaffenhofen a. d. Ilm vor Ort sowie weltweit zu einer erhöhten Lebensqualität bei und berücksichtigt dabei stets die Bedürfnisse zukünftiger Generationen.

Adressaten des Handlungsprogramms sind neben der Stadtverwaltung explizit auch die zahlreichen sozialen Einrichtungen, Unternehmen, Verbände und weiteren Akteure Pfaffenhofens. So soll nicht nur das Verwaltungshandeln an der Agenda 2030 ausgerichtet werden, sondern auch die Bevölkerung in ihrem nachhaltigen Handeln unterstützt und dazu angeregt werden. Denn die Schaffung nachhaltiger Kommunen kann nur als Gemeinschaftsaufgabe bewältigt werden.

Das Handlungsprogramm ist dabei als „lebendiges Dokument“ zu verstehen. Lokale Gegebenheiten und Herausforderungen unterliegen einem stetigen Wandel, die entsprechende Anpassungen für das Handlungsprogramm nötig machen. Insbesondere die Maßnahmenplanung ist weder abschließend noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Kommune beschränkt. Es handelt sich bei diesem Handlungsprogramm somit um eine programmatische Absichtserklärung, eine Handlungsverpflichtung der Kommune bezogen auf einzelne Maßnahmen kann hieraus nicht abgeleitet werden.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

5.2

HANDLUNGSFELD 1 · Nachhaltige Verwaltung



STRATEGISCHES ZIEL 1.1

OPERATIVES ZIEL 1.1.1

Bis zum Jahr 2025 ist ein kommunales Nachhaltigkeitsmanagement etabliert, das die kontinuierliche ämterübergreifende Zusammenarbeit für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie fördert und auf ihre Wirksamkeit prüft sowie alle Mitarbeitende einbindet. Erste Maßnahmen werden ab 2023 umgesetzt.

LEITLINIE 1

Die Pfaffenhofener Stadtverwaltung verpflichtet sich dem Nachhaltigkeitsleitbild in ihren Entscheidungen und übernimmt damit eine Vorbildfunktion. Eine integrierte Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien in Beschaffung, Vergabe und Haushalt trägt dazu bei, eine Kommunalentwicklung im Sinne der Agenda 2030 in Pfaffenhofen voranzutreiben und einen aktiven Beitrag zur Erfüllung der Nachhaltigkeitsstrategien auf Bundes- und Landesebene zu leisten.

Im Jahr 2025 zeichnet sich die Stadt Pfaffenhofen durch ein fortschrittliches und effizientes Nachhaltigkeitsmanagement aus, das von allen Mitarbeitenden der Verwaltung gelebt wird. Sowohl kurzfristige als auch langfristige Entscheidungen werden vor ihrem Beschluss zunächst auf Grundlage einer Nachhaltigkeitsprüfung bewertet und für den Haushalt entsprechend priorisiert.

SDG-Unterziele **12.8** **17.14**
DNS -

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.1.1	Nachhaltigkeitsbildung & -workshops	Durch regelmäßig stattfindende Workshops und Exkursionen wird das Verhalten und der Bezug von Mitarbeitenden (Kernverwaltung, Kindergärten, etc.) zu der Nachhaltigkeitsstrategie unterstützt. Die Mitarbeiter*innen setzen sich, abhängig von ihrer Rolle, zielgruppenspezifisch mit Nachhaltigkeits- und Klimaschutzaspekten auseinander. Auch Personen, die in ihrem Handlungsbereich keinen Ermessensspielraum besitzen, werden mit Nachhaltigkeits- und Klimaschutzthemen konfrontiert. Neben dem fachlichen Austausch werden auch Teambuilding-Aspekte mit berücksichtigt.	Fortlaufend	Idee	· Amt 4 – Organisation, Personal und IT (K) · Sachgebiet 1.5 – Klimaschutz, Nachhaltigkeit	Hoch	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl durchgeführter Nachhaltigkeitsworkshops und Exkursionen
1.1.1.2	Nachhaltigkeit in der Ausbildung	Elementare Nachhaltigkeits- und Klimaschutzthemen sind als Ausbildungsschwerpunkte gesetzt. Durch Workshops und Projektarbeiten im Rahmen der Nachhaltigkeit wird intensiv die dreijährige Ausbildung begleitet.	Fortlaufend	Idee	· Amt 4 – Organisation, Personal und IT (K) · Sachgebiet 1.5 – Klimaschutz, Nachhaltigkeit	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl vorgesehener Projektarbeiten und Workshops im Ausbildungsplan
1.1.1.3	Interner Nachhaltigkeitsbeirat	Eine Aufwertung des ämterübergreifenden Nachhaltigkeitsteams mit Begleitung und Umsetzung von konkreten Verbesserungsmaßnahmen in Bezug auf Nachhaltigkeit und die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in der Stadtverwaltung ist vorgenommen.	Fortlaufend	Idee	· Amt 1 – Haupt- und Ordnungsamt · Amt 2 – Finanzen und Kämmerei · Amt 3 – Stadtbauamt · Amt 4 – Organisation, Personal und IT · Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales · Wirtschafts- und Servicegesellschaft mbH	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl durchgeführter Treffen und Aktivitäten Nachhaltigkeitsbeirat; Fortgeschriebene und evaluierte Nachhaltigkeitsstrategie



- 1 ■
- 2 ■
- 3 ■
- 4 ■
- 5 ■
- 6 ■
- 7 ■

OPERATIVES ZIEL 1.1.2

Spätestens zum Jahr 2025 wird die Haushaltplanung auf das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele ausgerichtet. Durch die bis 2025 geschaffene nachhaltige Beschaffung sind der Einkauf und die Verwendung von nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen möglich.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.2.1	Gemeinwohlbilanz und nachhaltige Haushaltsplanung	Eine Gemeinwohlbilanz soll aufgestellt werden, um aufzuzeigen, wo sich die Stadtverwaltung im Hinblick auf das Gemeinwohl befindet und um die Entscheidungen der Stadtverwaltung inkl. ihrer Haushaltsplanung an der Nachhaltigkeitszielsetzung auszurichten.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	· Sachgebiet 1.5 – Klimaschutz, Nachhaltigkeit · Amt 2 – Finanzen und Kämmerei (K)	Hoch	Niedrig	Eigenmittel	Aufgestellte Gemeinwohlbilanz
1.1.2.2	Nachhaltiges Beschaffungswesen	Die bevorzugte Anschaffung und Verwendung von ökologischen, klimafreundlichen, regionalen, sozialverträglichen und fair gehandelten Produkten und Dienstleistungen ist in der Stadtverwaltung etabliert. Ein Leitfaden für nachhaltige Beschaffung trägt dazu bei.	Fortlaufend	Idee	· Amt 1 – Haupt- und Ordnungsamt · Amt 2 – Finanzen und Kämmerei · Amt 3 – Stadtbauamt · Amt 4 – Organisation, Personal und IT · Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales	Mittel	Hoch	Eigenmittel	Verabschiedeter Leitfaden; Quote nachhaltige Produkte und Dienstleistungen
1.1.2.3	Nachhaltige Leistungsbeschreibung im Vergabeverfahren	Nachhaltig formulierte Leistungsbeschreibungen für zukünftige Bauprojekte, die einen Schwerpunkt auf nachhaltige Beschaffungsweisen legen, werden entwickelt. Somit wird auf die Verwendung von nachhaltigen Materialien, Rohstoffen etc. ein wesentlicher Fokus gelegt.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Planung	· Amt 1 – Haupt- und Ordnungsamt · Amt 2 – Finanzen und Kämmerei · Amt 3 – Stadtbauamt (K) · Amt 4 – Organisation, Personal und IT · Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales	Hoch	Hoch	Eigenmittel	Verabschiedete Leistungsbeschreibungen

SDG-Unterziele 12.1 12.7 17.14
DNS –

STRATEGISCHES ZIEL 1.2

Im Jahr 2025 ist die Stadtverwaltung vielschichtig mit externen Akteuren verzahnt. Die Zusammenarbeit zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ist ausgeweitet. Der Nachhaltigkeitsbeirat versteht sich als breit aufgestelltes Nachhaltigkeitsgremium, das die Zukunftsprozesse in der Stadt wirkungsvoll und sichtbar mitgestaltet. Dabei sollen stets alle Kreise der Bevölkerung mitgenommen werden.

OPERATIVES ZIEL 1.2.1

Die Verwaltung steht durch den 2021 geschaffenen Nachhaltigkeitsbeirat mit den darin vertretenen Organisationen sowie mit neu zu schaffenden Institutionen im direkten Austausch.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.1.1	Zusammenarbeit Nachhaltigkeitsbeirat	Die Mitglieder des Nachhaltigkeitsbeirats sind verantwortlich für die selbstständige Durchführung von Sitzungen. Der Beirat besitzt ein eigenes Budget, erstellt folgend eine eigene Satzung sowie Geschäftsordnung und setzt eigene Ziele fest. Es wird zudem eine Person, die den Vorsitz für den Nachhaltigkeitsbeirat erhalten soll, aus den eigenen Reihen gewählt. Die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung ist vorausgesetzt.	Fortlaufend	Idee	Amt 1 – Haupt- und Ordnungsamt (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Sitzungen Nachhaltigkeitsbeirat; Vorliegende Satzung, Geschäftsordnung und Vorsitz
1.2.1.2	Zusammenarbeit Migrationsrat	Der Migrationsrat agiert selbstständig und unabhängig in seinen entsprechenden Themenfeldern und ist, vergleichbar zu Vereinen, Ansprechpartner.	Fortlaufend	Idee	Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Selbstständig agierender Migrationsrat

SDG-Unterziele 16.6 16.7
DNS –



- 1 ■
- 2 ■
- 3 ■
- 4 ■
- 5 ■
- 6 ■
- 7 ■

OPERATIVES ZIEL 1.2.2

Durch eine bessere interne und externe Vernetzung nimmt die Stadt eine proaktivere Rolle bei der Unterstützung von Verbänden, Vereinen und Ehrenamtlichen ein und trägt zu einer verbesserten Beteiligungskultur bei.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.2.1	Vernetzung verwaltungsintern	Die Stadt fördert die ämterübergreifende Zusammenarbeit und den Austausch innerhalb der Stadtverwaltung und mit anderen Behörden. Die Einführung eines digitalen Dokumentenmanagementsystems (eAkte) ermöglicht eine effektivere, verwaltungsinterne Weitergabe von Dokumenten und Informationen und erleichtert so auch die Arbeit von Verbänden, Vereinen und Ehrenamtlichen.	Fortlaufend	In Planung	· Amt 1 – Haupt- und Ordnungsamt · Amt 2 – Finanzen und Kämmerei · Amt 3 – Stadtbauamt · Amt 4 – Organisation, Personal und IT (K) · Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales	Hoch	Mittel	Eigenmittel	Eingeführtes digitales Dokumentenmanagementsystem (eAkte); Steigerung der Effizienzquote
1.2.2.2	Vernetzung mit externen Akteuren	Die Stadt fördert die Arbeit von Verbänden, Vereinen und Ehrenamtlichen, indem sie aktiv den Austausch sucht und bei Bedarf Unterstützungsangebote schafft. Sie schafft und/ oder unterstützt Möglichkeiten, um ehrenamtliche Akteure und interessierte Bürger zusammenzubringen.	Fortlaufend	Idee	Amt 1 – Haupt- und Ordnungsamt (K)	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Anzahl Unterstützungsangebote

SDG-Unterziele 16.6 16.7
DNS –



- 1 ■
- 2 ■
- 3 ■
- 4 ■
- 5 ■
- 6 ■
- 7 ■

HANDLUNGSFELD 2 · Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft

5.3



STRATEGISCHES ZIEL 2.1

LEITLINIE 2

Die Menschen in der Stadt Pfaffenhofen nehmen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion und sozialem Status – gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teil. Dies betrifft insbesondere die Teilhabe am Arbeitsmarkt sowie die schulische Bildung. Alle Menschen in Pfaffenhofen können an einer offenen, lebenswerten und nachhaltigen Stadt(-entwicklung) teilhaben.

Im Jahr 2030 zeichnet sich die Stadt Pfaffenhofen durch ein Lebensumfeld aus, das von allen Bevölkerungsgruppen als sicher, diskriminierungsfrei, solidarisch und diskussionsoffen wahrgenommen wird.

OPERATIVES ZIEL 2.1.1

Bis zum Jahr 2025 entwickelt die Stadt Pfaffenhofen Maßnahmen für mehr Solidarität und Diskriminierungsfreiheit, die bis zum Jahr 2030 kontinuierlich umgesetzt werden. Die städtische Integrationsstelle fungiert als Steuerungsinstanz.

SDG-Unterziele **5.1** **10.2** **10.3** **10.4** **16.b**
 DNS –

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.1.1.1	Programm „Sprach-Kitas“	Über die Fortführung des ehemaligen Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ durch ausgebildete Sprachfachkräfte wird die sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen gefördert.	Fortlaufend	In Umsetzung	Sachgebiet für Kindertagesstätten (K)	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Fortgeführtes Programm
2.1.1.2	Interkulturelle Erziehungskonzepte	Durch die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrerschaften verschiedener Schulen, Erzieher*innen aus Kindertagesstätten und Erziehungsprofis werden interkulturelle Erziehungskonzepte umgesetzt. Damit können Eltern in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden.	Fortlaufend	In Umsetzung	· Sachgebiet – Kindertagesstätten (K) · Kitas und Schulen · Externe Partner (geschultes Personal)	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Vorliegende Konzepte; Anzahl durchgeführter Umsetzungsaktivitäten
2.1.1.3	Integrationsstelle vernetzt Vereine	Im Rahmen der interkulturellen Begegnungsabende werden Vereine durch die Integrationsstelle gestärkt, indem eine Vernetzung unter den Vereinen ermöglicht wird. Migrant*innen können sich hier verstärkt untereinander austauschen.	Fortlaufend	In Umsetzung	· Integrationsstelle (K) · Internationaler Kulturverein	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Vernetzungstreffen; Anzahl teilnehmende Migrant*innen
2.1.1.4	Praktikantenstelle Integrationsstelle	Die Integrationsstelle in Pfaffenhofen besitzt die Möglichkeit, jährlich eine volle Praktikant*innenstelle oder halbjährlich zwei Praktikant*innenstellen oder vierteljährlich maximal vier Praktikant*innenstellen auszuscheiden.	Fortlaufend	Idee	Integrationsstelle (K)	Niedrig	Mittel	Eigenmittel	Anzahl besetzter Praktikantenstellen



- 1 ■
- 2 ■
- 3 ■
- 4 ■
- 5 ■
- 6 ■
- 7 ■

OPERATIVES ZIEL 2.1.2

Bis zum Ende des Jahres 2024 sind für die Wahl eines neuen Migrationsrates die Voraussetzungen, insbesondere eine Entscheidung des Stadtrats über die Gründung eines Beirats, geschaffen. Hierfür ist eine Arbeitsgruppe durch ein gebildetes Leitungsteam zusammengestellt, die eine Wahlordnung und einen Satzungsentwurf als Entscheidungsgrundlage formuliert. Der Migrationsrat soll aus gewählten Migrant*innen und einzelnen Berufenen bestehen und die unterschiedlichen Interessen der Menschen aus den Herkunftsländern der Migrant*innen auf städtischer Ebene vertreten.

SDG-Unterziele 10.3 10.4 16.b
DNS -

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.1.2.1	Konzipierung eines Migrationsbeirats	Die Bildung eines gleichberechtigten Leitungsteams aus Mitgliedern der städtischen Integrationsstelle und des internationalen Kulturvereins, mit ca. vier bis sechs Mitgliedern ist erfolgt. Das Leitungsteam übernimmt die Aufgabe der Organisationsleitung, indem sie unter anderem eine Arbeitsgruppe zusammenstellt. Die Arbeitsgruppe übernimmt die Konzipierung des Migrationsbeirats und formuliert einen Satzungsentwurf und eine Wahlordnung. Diese definieren die genau Form und Ausgestaltung des Beirats, um eine inklusive und gerechte Zusammensetzung sowie ein reibungslosen Funktionieren zu garantieren.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	· Integrationsstelle · Internationaler Kulturverein Pfaffenhofen e.V., Bürgermeister oder Vertreter · Vertreter aller Stadtratsfraktionen · Integrationsreferent des Stadtrates · Sachgebietsleitung Integration · Vertreter des Internationalen Kulturvereins Pfaffenhofen e.V. · nach Notwendigkeit Mitglieder der Stadtverwaltung	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Geschaffene Leitungs- und Arbeitsgruppe; Vorliegender Satzungsentwurf und Wahlordnung
2.1.2.2	Erfahrungsaustausch Migrationsräte	Durch Besuche, Begegnungen und Einladungen von „erfahrenen Gästen“ wird ein Erfahrungsaustausch zu bestehenden Projekten in diesem Bereich geschaffen. Aktive Migrationsräte in Bayern sind zu einem ersten Kennenlernen eingeladen oder werden besucht.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	Arbeitsgruppe Migrationsbeirat (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Vernetzungstreffen

STRATEGISCHES ZIEL 2.2

Alle Menschen mit spezifischem Bedarf können in Pfaffenhofen im Jahr 2030 eine weitgehend barrierefreie und nachhaltige Infrastruktur im Verkehrssektor und im öffentlichen Raum nutzen.

OPERATIVES ZIEL 2.2.1

Im Jahr 2025 sind alle Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie öffentliche Gebäude in Pfaffenhofen barrierefrei zugänglich. Die Straßen innerorts und außerorts sowie die Bushaltestellen im Stadtgebiet sind barrierefrei gestaltet.

SDG-Unterziele 10.2 10.3
DNS -

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.2.1.1	Barrierefreiheit der Bushaltestellen und Busse	In den Pfaffenhofener Stadtbussen sowie an den jeweiligen Bushaltestellen ist Barrierefreiheit gewährleistet.	Fortlaufend	Idee	Amt 3 – Stadtbauamt (K)	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Anzahl barrierefreier Busse und Haltestellen
2.2.1.2	Barrierefreiheit im öffentlichen Raum	An öffentlichen Verkehrs- und Grünflächen wird Barrierefreiheit gewährleistet.	Fortlaufend	Idee	Amt 3 – Stadtbauamt (K)	Hoch	Hoch	Eigenmittel	Ausbauquote Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
2.2.1.3	Barrierefreie Gehsteige und Radwege	Im Stadtgebiet Pfaffenhofen wird zunehmend innerorts und außerorts die barrierefreie Anpassung der Gehsteige und Radwege vorgenommen.	Fortlaufend	Idee	Amt 3 – Stadtbauamt (K)	Hoch	Hoch	Eigenmittel	Ausbauquote barrierefreie Gehsteige und Radwege
2.2.1.4	Barrierefreie Zugänge zu öffentlichen Gebäuden und städtischen Einrichtungen	Alle öffentlichen Gebäude sowie städtischen Bildungs- und Kultureinrichtungen innerhalb des Stadtgebietes besitzen barrierefreie Zugänge.	Fortlaufend	Idee	Amt 3 – Stadtbauamt (K)	Hoch	Hoch	Eigenmittel	Ausbauquote Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden



- 1 ■
- 2 ■
- 3 ■
- 4 ■
- 5 ■
- 6 ■
- 7 ■

STRATEGISCHES ZIEL 2.3

Im Jahr 2030 bietet Pfaffenhofen allen Menschen zukunftsgerechten und attraktiven Wohnraum. Das Angebot deckt den lokalen Bedarf ab und die Nahversorgung ist sichergestellt. Dabei werden energieeffiziente, bezahlbare sowie barrierearme Wohnungen verstärkt gefördert.

OPERATIVES ZIEL 2.3.1

Ab dem Jahr 2023 wird die Förderung des sozialen Wohnungsbaus sowie der Erhalt stabiler Bewohnerstrukturen für die Bevölkerung in Pfaffenhofen verstärkt. Darüber hinaus werden urbane Gebiete nach der Baunutzungsverordnung (BauNVO) geschaffen.

SDG-Unterziele 10.2 10.3 11.1 11.3
DNS 11.3

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.3.1.1	Preisgünstiger Wohnraum	Der kommunale Bauträger zusammen mit der Wohnungsbau-genossenschaft ermöglicht die Versorgung mit preisgünstigem Wohnraum.	Fortlaufend	Idee	· WBG und Genossenschaften · Amt 3 – Stadtbauamt	Hoch	Hoch	Eigenmittel	Fläche preisgünstiger Wohnraum
2.3.1.2	Kommunale Handelsimmobilien	Die Stadt Pfaffenhofen stellt Handelsflächen für junge Unternehmen kostengünstig zur Verfügung.	Fortlaufend	Idee	Wirtschafts- und Servicegesellschaft mbH (K)	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Anzahl und Größe zur Verfügung gestellter Flächen
2.3.1.3	Wohnen und Arbeiten	Es werden Gewerbeimmobilien mit Wohnbebauung realisiert. Neue Wohnungen werden auf Gewerbebauten geschaffen, was eine Umsetzung von „urbanen Gebieten“ nach der Baunutzungsverordnung (BauNVO) in der Bauleitplanung zur Folge hat. Damit ist „Wohnen und Arbeiten“ auf einer Fläche integriert.	Fortlaufend	Idee	Amt 3 – Stadtbauamt (K)	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Anzahl Gewerbeimmobilien mit Wohnbebauung
2.3.1.4	Mehrgenerationshäuser	In der Stadt Pfaffenhofen wird der Bau von Mehrgenerationshäusern weitgehend gefördert und verstärkt ausgeübt.	Fortlaufend	Idee	· Amt 3 – Stadtbauamt (K) · Mehrgenerationenhaus Pfaffenhofen – Familienzentrum Fam-Netz	Mittel	Hoch	Eigenmittel	Ausbauquote Mehrgenerationenhäuser

STRATEGISCHES ZIEL 2.4

In Pfaffenhofen haben im Jahr 2030 alle Menschen innerhalb des Stadtgebietes, unabhängig von sozialen oder kulturellen Voraussetzungen, ausreichend Zugang zu Grün- und Frei(zeit)flächen sowie Naherholungsgebieten. Lokale „Grüne Oasen“ dienen als Lernorte in der Natur und fördern den sozialen Austausch.

OPERATIVES ZIEL 2.4.1

Im Jahr 2023 gibt es mehr Lernorte in der Natur, die die Menschen aus Pfaffenhofen gemeinsam nutzen und die sich bis 2025 fest etabliert haben. Die Orte werden mit Praxisbeispielen kombiniert und zusammen mit externen Akteuren angeboten und fördern das Zusammenkommen von unterschiedlichen Alters- oder Herkunftsgruppen sowie die Bewegung außerhalb den eigenen vier Wänden.

SDG-Unterziele 11.7 17.17
DNS –

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.4.1.1	Gemüsegarten	In Schulen wird ein Gemüsegarten selbst angelegt. Dieser dient dazu, Schulkindern zu zeigen, was (bio)regionale Qualität bedeutet und woher Lebensmittel stammen.	Fortlaufend	Idee	· Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales (K) · Kitas und Schulen	Niedrig	Mittel	Eigenmittel	Anzahl Schulgärten
2.4.1.2	Ein Tag auf dem Bauernhof	Im Ferienprogramm ist ein Tag integriert, an dem Kinder die Möglichkeit haben, einen Bauernhof zu besuchen. Damit können sie heraus finden, wie der Beruf eines Landwirts aussieht und woher die tierischen Produkte stammen.	Fortlaufend	Idee	· Kreisjugendring Pfaffenhofen (K) · Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl durchgeführter Tage und teilnehmende Kinder



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

2.4.1.3 Unser Weltacker
 Die Stadt Pfaffenhofen legt einen Weltacker mit 2000 m² Ackerfläche an. Dieser stellt die jeweilige Fläche dar, die für jeden Menschen auf der Welt für seine Ernährung zur Verfügung steht. Das Projekt dient der Veranschaulichung, wie viel Ressourcen aktuell zu viel verbraucht werden.

Fortlaufend Idee

· Sachgebiet 1.5 – Klimaschutz und Nachhaltigkeit (K)
 · Ambulantes Pädagogisches Einsatzteam (A.P.E.)

Mittel

Mittel

Eigenmittel

Geschaffener Weltacker

STRATEGISCHES ZIEL 2.5

Im Jahr 2030 haben alle Menschen Zugang zu Bildungs- und Weiterbildungsangeboten. Durch gezielte Qualifizierungsangebote und soziales Unternehmertum wird die Chancengleichheit in der Stadt Pfaffenhofen gesteigert und die Schere zwischen Arm und Reich verkleinert.

OPERATIVES ZIEL 2.5.1

Im Jahr 2024 werden mehr Angebote für Sozialunternehmen geschaffen. Durch Best-Practice-Beispiele von Vorreiterbetrieben erhalten Pfaffenhofener Unternehmen Inspirationen, um sozial-gesellschaftliche Aspekte mehr in das eigene Unternehmen einzubinden. Erfolgreiche Gründer*innen werden zu Vorträgen eingeladen, damit diese von ihren Erfahrungen berichten.

SDG-Unterziele 12.1 12.2 12.6 17.17
DNS –

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.5.1.1	Erfolgs-Gründer*innen	Gründer*innen von Betrieben mit Erfolgsmodellen, um sozial-gesellschaftliche Aspekte als Schwerpunkt zu integrieren, werden nach Pfaffenhofen eingeladen. Diese werden Vorträge und Schulungen halten, um heimische Unternehmen zu inspirieren.	Fortlaufend	Idee	· Wirtschafts- und Servicegesellschaft mbH (K) · ProWirtschaft Pfaffenhofen e.V.	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl durchgeführter Vorträge
2.5.1.2	Erfolgs-Unternehmen	Erfolgreiche Sozialunternehmen werden für Pfaffenhofen gewonnen, indem kostengünstige bzw. mietgeförderte Ladenflächen zur Verfügung gestellt werden. Die Unternehmen vertreten die soziale Aspekte der Gesellschaft verstärkt im eigenen Haus und übernehmen soziale Verantwortung gegenüber Mitarbeiter*innen.	Fortlaufend	Idee	Wirtschafts- und Servicegesellschaft mbH (K)	Mittel	Hoch	Eigenmittel	Anzahl und Größe zur Verfügung gestellter Ladenflächen
2.5.1.3	Plattform: Erfolgs-Unternehmen	Eine Plattform, die zum Austausch zwischen den erfolgreichen Sozialunternehmen und interessierten Unternehmen in Pfaffenhofen dient, wird geschaffen. Damit finden sich mehr Unternehmen im sozialen Unternehmertum wieder und erhalten eine Inspiration.	Fortlaufend	Idee	· Wirtschafts- und Servicegesellschaft mbH (K) · ProWirtschaft Pfaffenhofen e.V.	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Eingerichtete Plattform

OPERATIVES ZIEL 2.5.2

Bis 2025 werden mehr Bildungs- und Weiterbildungsangebote für jede Herkunftsgruppe angeboten, die soziale Ungerechtigkeiten aufheben oder ausgleichen.

SDG-Unterziele 4.1 4.3 4.5 10.3
DNS –

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.5.2.1	Videokampagne zum Thema Gleichstellung	Im Rahmen eines Projekts wird eine Videokampagne gestartet, die das Thema Gleichstellung vermittelt.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	· Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales (K) · Gleichstellungsstelle Landratsamt Pfaffenhofen · Jugendparlament	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Geschaffene Videokampagne
2.5.2.2	Unterricht für junge Flüchtlinge	Im Ferienprogramm wird ein speziell eingerichteter Unterricht für Flüchtlinge aufgebaut. In Deutschland aufgewachsene Schüler*innen werden für den Kontaktaustausch miteinbezogen.	Fortlaufend	Idee	· Kreisjugendring Pfaffenhofen (K) · Integrationsstelle	Hoch	Mittel	Eigenmittel	Anzahl Unterrichtstage und teilnehmender Personen
2.5.2.3	„Fit for Job“-Tag	An einem Samstag im Schuljahr wird Schüler*innen der 9. Klasse ein „Fit-for-Job“-Tag angeboten. Diese bewerben sich bei fiktiven Unternehmen um eine Stelle und werden durch freiwillig teilnehmende Eltern zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. Durch das fiktive Durchlaufen eines Bewerbungsprozess lernen alle Schüler*innen den Einstieg in die Berufswelt besser kennen.	Fortlaufend	Idee	Hummler GbR	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl durchgeführter Tage



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

HANDLUNGSFELD 3 · Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben

5.4



STRATEGISCHES ZIEL 3.1

OPERATIVES ZIEL 3.1.1

Bis 2025 haben 50 % der Pfaffenhofener Bildungs- und Kultureinrichtungen jährlich eine zusätzliche Veranstaltung/Projekt/Aktion zu den Themenfeldern nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion umgesetzt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.1.1.1	Gastronomie-Pfandsystem	Ausgehend vom neuen Verpackungsgesetz 2021 werden mit den lokalen Gastronomiebetrieben Maßnahmen zur Abfallvermeidung entwickelt, die über die gesetzlichen (Mindest-)Anforderungen hinausgehen. Darunter fallen etablierte Pfandsysteme, die in der Gastronomie eingesetzt werden, um den Plastikverbrauch zu reduzieren. Auch in Mitarbeiterküchen der Stadtverwaltung werden Pfandbehälter zur Verfügung gestellt.	Fortlaufend	Idee	· Abfallvermeidungsnetzwerk Landkreis Pfaffenhofen · Plastikfrei Community Pfaffenhofen	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl geschaffener Maßnahmen
3.1.1.2	Förderung von Unverpacktläden	Die Förderung für ein Mehrangebot an Unverpacktläden erfolgt durch preisgünstige Ladenflächen für zukünftige Unverpacktläden. Die Bereitstellung freier Ladenflächen dient dem Zweck, dass junge Unternehmen, die einen Unverpacktladen betreiben wollen, sich in Pfaffenhofen langfristig etablieren können.	Fortlaufend	Idee	Wirtschafts- und Servicegesellschaft mbH (K)	Niedrig	Mittel	Eigenmittel	Anzahl Unverpacktläden
3.1.1.3	Nachhaltiger Einkaufsführer	Ein „Nachhaltiger Einkaufsführer“ wird erarbeitet. Dadurch kann eine digitale Übersicht zu bestehenden Aktionen lokal und deutschlandweit geschaffen werden.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	· Wirtschafts- und Servicegesellschaft mbH (K) · Sachgebiet 1.5 – Klimaschutz, Nachhaltigkeit · Lebendige Innenstadt Pfaffenhofen a.d. Ilm e.V.	Hoch	Niedrig	Eigenmittel	Vorliegender Einkaufsführer
3.1.1.4	Tausch-Leihen-Café	In vorhandenen Pfaffenhofener Initiativen wird das Prinzip von Tauschen und Leihen (weiter) etabliert. Das bisherige Angebot zum nachhaltigen Verwenden von Produkten wird dadurch ausgeweitet.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	In Umsetzung	· Werkstattcafé Pfaffenhofen · Tausch-Kreis-PAF	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Aktionen Tauschen und Leihen
3.1.1.5	Aktionstage „Nachhaltige Produktion“	Unternehmen, die nachhaltige Produkte produzieren, geben im Rahmen von Aktionstagen Einblicke in den Produktionsablauf entlang der Wertschöpfungskette. Die Aktionstage werden in Verbindung mit Schulen angeboten.	Fortlaufend	Idee	· Wirtschafts- und Servicegesellschaft mbH (K) · Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales · Kitas und Schulen	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Aktionstage und Exkursionen
3.1.1.6	Öffentlich zugängliche Trinkwasserspender/-brunnen	Öffentlich zugänglichen Trinkwasserbrunnen und/oder öffentlichen Trinkhähnen werden in Schulen und an öffentlichen Orten installiert. Alle Einwohner*innen haben die Möglichkeit, Leitungswasser im öffentlichen Raum zu beziehen, um somit den Transport von Trinkwasser in Glas- und PET-Flaschen innerhalb Deutschlands zu vermeiden.	Mittelfristig (bis 5 Jahre)	Idee	Stadtwerke Pfaffenhofen (K)	Mittel	Hoch	Eigenmittel	Anzahl installierter Trinkwasserbrunnen

SDG-Unterziele **8.4** **12.1** **12.5** **12.8**
DNS –

LEITLINIE 3

Die Daseinsvorsorge in Pfaffenhofen bietet den Menschen vor Ort die Möglichkeit einer nachhaltigen Lebensweise. Die Stadtgesellschaft kann nachhaltigen und regionalen Konsum im Alltag umsetzen und hat darüber hinaus die Möglichkeit, auf gut koordinierte Angebote der kommunalen Gesundheitslandschaft zurückzugreifen.

Im Jahr 2030 werden in Pfaffenhofen überwiegend Produkte aus verantwortungsvollen und bio-regionalen Quellen konsumiert. Die Stadtgesellschaft nutzt das nachhaltige Angebot im lokalen Einzelhandel und ist über die globalen Auswirkungen von Konsumententscheidungen informiert. Tauschen, Leihen und Reparieren ist im Alltag der Stadtgesellschaft fest integriert.



- 1 ■
- 2 ■
- 3 ■
- 4 ■
- 5 ■
- 6 ■
- 7 ■

STRATEGISCHES ZIEL 3.2

Im Jahr 2030 ernährt sich die Pfaffenhofener Stadtgesellschaft überwiegend regional, umweltverträglich und gesundheitsbewusst. Das öffentliche Kantinenangebot in Bildungseinrichtungen und Institutionen unterstützt diese Ernährungsweise. Die Lebensmittelverschwendung ist gegenüber 2021 deutlich reduziert.

OPERATIVES ZIEL 3.2.1

Der Anteil an bio-regionalen Lebensmitteln in der Verpflegung stadt-eigener Einrichtungen liegt im Jahr 2022 bei mindestens 20% und im Jahr 2026 bei mindestens 50%. Bis 2026 ist in den Kitas, Schulen und Unternehmen eine regionale, saisonale und ökologische Verpflegung somit fester Bestandteil und der nachhaltige Verpflegungsstandard ist bei allen Einrichtungen auf hohem Niveau angepasst. Bei Veranstaltungen, Festen und offiziellen Anlässen liegt der Anteil an Biolebensmitteln im Jahr 2022 bei mindestens 50% und im Jahr 2026 bei mindestens 90%. Die Bio-Lebensmittel werden aus kontrolliertem Anbau, mindestens zertifiziert nach EG-ÖKO-Verordnung, eingekauft.

SDG-Unterziele 2.4 12.1 12.2
DNS 12.1.a

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.2.1.1	„Bio-Veggi-Days“ und „Bio-Vegan-Options“	In Bildungseinrichtungen und Institutionen werden fleischlose Gerichte sowie Gerichte ohne tierische Produkte angeboten. Die Gerichte werden an einem ausgewählten „Bio-Veggi-Day“ der Woche und in einer bio-vegane Alternative der Woche angeboten.	Fortlaufend	In Umsetzung	· Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales (K) · Kitas und Schulen	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Quote veganer/vegetarischer Gerichte
3.2.1.2	Bio-Regio Produkten im Gerolsbad	Die Gastronomie im Hallenbad bietet verstärkt Bioprodukte aus der Region an, sodass alle Besucher*innen auch biologische und regionale Vielfalt zur Auswahl haben.	Fortlaufend	Idee	· Bäder Pfaffenhofen a. d. Ilm GmbH (K) · Direktvermarktung Pfaffenhofener Land und Hallertau e. V.	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Quote bio-regionaler Produkte
3.2.1.3	Bio-Regionale Ernährungschallenge	Freiwillige Teilnehmer essen an 7 Tagen nur bio-regionale Lebensmittel aus einem Umkreis von 50 km. Die Challenge inklusive Rezeptwettbewerb fördert das Bewusstsein für bio-regionale Produkte und unterstützt gesunde Ernährung.	Fortlaufend	Idee	Direktvermarktung Pfaffenhofener Land und Hallertau e. V.	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Durchgeführte Challenge

OPERATIVES ZIEL 3.2.2

Im Jahr 2025 befindet sich in Pfaffenhofen eine Kampagne zur Aufklärung über die Produktqualität und die Verschwendung von Lebensmitteln sowie deren Vermeidung in der Umsetzung.

SDG-Unterziele 12.8
DNS –

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.2.2.1	Aktionstag: „Dual Quality Verbot“	Die Problematik der Vermarktung von scheinbar identischen Produkten zweierlei Qualitäten wird im Rahmen eines Projekttag in städtischen Einrichtungen und Unternehmen behandelt.	Fortlaufend	Idee	· Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales; · Amt 4 – Organisation, Personal und IT (K)	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl durchgeführter Projekttag und teilnehmender Personen
3.2.2.2	Projekt: Lebensmittelverschwendung	In einer Aktionswoche werden alle Schüler*innen und Mitarbeiter*innen eine Woche lang protokollieren, was im eigenen Biomüll landet. Somit wird auf die Menge an Lebensmitteln aufmerksam gemacht, die entsorgt wird. Veranstaltungen zu dem Thema „Mindesthaltbarkeitsdatum“ können inbegriffen sein.	Fortlaufend	Idee	· Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales; · Amt 4 – Organisation, Personal und IT (K) · städtische Einrichtungen und Unternehmen	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl durchgeführter Projekttag und teilnehmender Personen
3.2.2.3	MSC-Fisch	Die ausschließliche Verwendung von MSC-Fisch ist in allen städtischen Verpflegungseinrichtungen etabliert.	Fortlaufend	In Umsetzung	Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Quote MSC-Fisch



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

STRATEGISCHES ZIEL 3.3

Im Jahr 2030 ist die kommunale Suchtprävention in Pfaffenhofen ausgebaut und die verschiedenen Akteur*innen sind vernetzt.

OPERATIVES ZIEL 3.3.1

Bis 2026 werden bedarfsgerechte Präventionsaktivitäten entwickelt und umgesetzt. Die Aktivitäten erreichen mindestens ein Kind zu allen Bereichen der Sucht. Beide Arten der Sucht, die substanzgebundene Abhängigkeit sowie auch die substanzungebundene Abhängigkeit, werden in Aktionstagen/Projekten/Veranstaltungen berücksichtigt.

SDG-Unterziele 3.5
DNS 3.1.c

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.3.1.1	Aktionstage: Sucht	Zwei Mal im Jahr gibt es einen Aktionstag zu verschiedenen Süchten (Substanzgebunden/Substanzungebunden). Hier werden vor allem Jugendliche und junge Erwachsene angesprochen, die sich mit den Auswirkungen einer Sucht näher vertraut machen können.	Fortlaufend	Idee	Sachgebiet 1.5 – Klimaschutz und Nachhaltigkeit	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl durchgeführter Aktionstage und teilnehmender Personen
3.3.1.2	„Ein Tag mit einer ehemaligen drogensüchtigen Person“	An einem Tag im Jahr berichtet eine ehemals drogensüchtige Person von persönlichen Erlebnissen und schafft somit eine Sensibilisierung gegenüber der substanzgebundenen Abhängigkeit. Erwachsene sowie auch Jugendliche ergreifen die Chance über den direkten Austausch Erfahrungen zu gewinnen und die Schattenseiten einer Sucht kennenzulernen.	Fortlaufend	Idee	· Caritas-Zentrum Pfaffenhofen · Verein Prop e.V.	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl durchgeführter Veranstaltungen und teilnehmender Personen
3.3.1.3	Workshop: Prävention bei einer Essstörung	Jährlich stattfindende Workshops für die 7. Klasse, in denen sich Schüler*innen mit der Gefahr einer Essstörung befassen, werden in den Schulen etabliert. In diesem Workshop lernen die Jugendlichen mehr über die Themengebiete Schlankeitswahn, Diäten und ihr eigenes Essverhalten.	Fortlaufend	Idee	Sachgebiet 1.5 – Klimaschutz und Nachhaltigkeit	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl durchgeführter Workshops

STRATEGISCHES ZIEL 3.4

Im Jahr 2030 ist das gesundheitliche Wohlbefinden der Bevölkerung in Pfaffenhofen durch einen verhältnispräventiven Ansatz und eine resiliente kommunale Gesundheitslandschaft deutlich verbessert. Das attraktive und naturnahe Bewegungsangebot trägt zur physischen und psychischen Gesundheit der Menschen bei.

OPERATIVES ZIEL 3.4.1

Bis 2025 gibt es mehr Bewegungsangebote, die die Förderung der psychischen und physischen Gesundheit stärken und 10 % mehr Bewegung in den Alltag jedes Bürgers und jeder Bürgerin integrieren. Durch den kontinuierlichen Ausbau von verhältnispräventiven Gesundheitsmaßnahmen wird bis zum Jahr 2025 eine verbesserte Erreichbarkeit von Menschen, die aufgrund ihrer sozialen Lage und lokalen Lebensumwelt besonders vulnerabel sind, erzielt.

SDG-Unterziele 3.4 3.8
DNS 3.1.e 3.1.f

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.4.1.1	Spielmobile	Eine große Spielwiese wird im Bürgerpark geschaffen. Sie ist ausgestattet mit Spielmobilen, die Spiel- und Bastelmaterial in einem eingerichteten Fahrzeug bereitstellen.	Fortlaufend	Idee	Sachgebiet 1.5 – Klimaschutz und Nachhaltigkeit	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Geschaffene Spielwiese
3.4.1.2	Öffnung von Sportstätten	Die Sportplätze, Spielfelder und Spielflächen von Bildungseinrichtungen, die außerhalb der Öffnungszeiten abgeschlossen sind, werden geöffnet und der Freizeit zur Verfügung gestellt.	Kurzfristig (bis 2 Jahre)	Idee	· Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales · Landratsamt	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl geöffneter Sportstätten



- 1 ■
- 2 ■
- 3 ■
- 4 ■
- 5 ■
- 6 ■
- 7 ■

3.4.1.3	Wandertage	Zukünftige Wandertage werden regelmäßig angeboten, um verschiedene Altersgruppen an verschiedenen Tagen zusammenzubringen. Diese beinhalten verschiedene Aktionstage wie den Senioren-Wandertag, Jugend-Wandertag oder auch einen Wandertag für alle Interessengruppen. Auch geeignete Betriebe können in diesem Rahmen besichtigt werden. Damit wird das Wissen um die regionale Vielfalt in Landwirtschaft und Gewerbe gefördert.	Fortlaufend	Idee	· NaturFreunde Pfaffenhofen · Deutscher Alpenverein / Sektion Pfaffenhofen-Asch e. V.	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl Wandertage und teilnehmender Personen
3.4.1.4	Online-Sportangebot	Über ein Online-Sportangebot wird gemeinschaftlicher Sport gefördert. Wöchentliche Veranstaltungen finden online statt oder können aufgezeichnet angesehen werden. Hierbei werden unterschiedliche Kurse angeboten (z.B. Zumba, Gymnastik etc.).	Fortlaufend	Idee	Pfaffenhofener Sportvereine	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Anzahl Veranstaltungen und teilnehmender Personen
3.4.1.5	Discgolf-Anlage	Schaffung einer Frisbee-Golfanlage im Gerolspark. Diese bietet kostengünstig eine Bewegungsmöglichkeit und kann mit den Wanderwegen verbunden werden.	Fortlaufend	Idee	Sachgebiet 1.5 – Klimaschutz und Nachhaltigkeit	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Geschaffene Discgolf-Anlage

OPERATIVES ZIEL 3.4.2

Ab dem Jahr 2025 gibt es mehr Bewegungsangebote, die im Zusammenhang mit Wasser stattfinden. Somit wird die Vielfalt an Bewegungsangeboten gesteigert und der Bezug zum Wassersport im frühkindlichen Alter gefördert.

SDG-Unterziele 3.4 3.8
DNS –

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.4.2.1	Bootwandern	In Pfaffenhofen wird ein Boot-Wanderweg entwickelt. Dieser bietet die Möglichkeit, mit dem Boot die Ilm zu erkunden und gemeinsam aktiv auf dem Wasser zu sein.	Fortlaufend	Idee	Sachgebiet 1.5 – Klimaschutz und Nachhaltigkeit	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Geschaffener Boot-Wanderweg
3.4.2.2	Kostenlose Schwimmkurse für Kinder	Es werden kostenlosen Schwimmkurse für Kinder angeboten. Mit den regelmäßig stattfindenden Kursen kann die Schwimmfähigkeit der Kinder verbessert werden.	Fortlaufend	Idee	· Bäder Pfaffenhofen a. d. Ilm GmbH · MTV Pfaffenhofen, Wasserwacht Pfaffenhofen	Hoch	Hoch	Eigenmittel	Anzahl durchgeführter Schwimmkurse und teilnehmender Kinder



5.5

Handlungsfeld 4 · Globale Verantwortung & Eine Welt



STRATEGISCHES ZIEL 4.1

OPERATIVES ZIEL 4.1.1

Bis zum Jahr 2025 wird das Angebot zum Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) für alle Bevölkerungsgruppen in allen städtischen Bildungseinrichtungen und Betrieben ausgeweitet. Jede Bildungseinrichtung bietet mindestens ein BNE-Projekt für Kinder und Jugendliche an. In Betrieben wird gleichermaßen ein BNE-Projekt für Erwachsene angeboten.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.1.1.1	Vierteljährige Aktionstage an Schulen und Kindergärten	An Aktionstagen, die in den Bildungseinrichtungen stattfinden, werden unterschiedliche Teilbereiche der BNE mit Kindern und Jugendlichen behandelt. Die Aktionstage finden vierteljährig statt und die Ergebnisse werden unter anderem am Ende des Schuljahres evaluiert.	Fortlaufend	Idee	· Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales (K) · LBV · E.S.V. Pfaffenhofen · Stadtwerke	Hoch	Mittel	Eigenmittel	Anzahl durchgeführter Aktionstage und teilnehmender Kinder und Jugendliche
4.1.1.2	BNE in Betrieben	Die Bildung im Bereich der BNE wird in Betrieben weiter ausgebaut, indem einmal im Jahr Fortbildungsveranstaltungen stattfinden, die aktuelle Themen im Rahmen der BNE behandeln.	Fortlaufend	Idee	· Wirtschafts- und Servicegesellschaft mbH · vhs Pfaffenhofen · BUND Naturschutz · E.S.V. Pfaffenhofen	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Anzahl Fortbildungsveranstaltungen und geschultes Personal
4.1.1.3	MINT-Projekte	Das Interesse an Naturwissenschaft und Technik wird durch den Einbau von MINT-Projekten an Schulen und Kitas gefördert. Für Mädchen und junge Frauen werden spezielle Projekte angeboten.	Langfristig (mehr als 5 Jahre)	In Umsetzung	Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl vorgesehener Projekte im Bildungsplan
4.1.1.4	Themenwoche BNE	In Themenwochen arbeiten externe Partner mit Schulen zusammen und fördern die Behandlung von vielfältigen Themengebieten im Bereich der BNE. Die Stadtverwaltung und/oder externe Partner können dabei in der Fortbildung für die Lehrerschaft fungieren, damit diese fundiertes Wissen zu Themen der BNE erwerben und es an die Kinder und Jugendlichen weitergeben können. Das bisher bestehende Pilotprojekt, das in Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und der Georg-Hipp-Realschule durchgeführt wird, soll ausgeweitet werden.	Fortlaufend	In Umsetzung	· Sachgebiet 1.5. – Klimaschutz, Nachhaltigkeit · Georg-Hipp Realschule · Landkreis · Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales	Hoch	Mittel	Eigenmittel	Anzahl durchgeführter Themenwochen
4.1.1.5	Nachhaltigkeitsbaukasten	Durch die Schaffung von Nachhaltigkeitsbaukästen an Grundschulen kann Naturnahes Lernen unterstützt werden. Der Baukasten enthält die nötigen Materialien und Werkzeuge (z.B. Bestimmungsbücher), damit Kinder auf eine interaktive und praktische Weise an und in der Natur lernen können.	Fortlaufend	Idee	Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales (K)	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Anzahl geschaffener Nachhaltigkeitsbaukästen

SDG-Unterziele 4.7 12.8
DNS –

LEITLINIE 4

Die Menschen in Pfaffenhofen sind sich ihrer globalen Verantwortung bewusst. Die Förderung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung und der interkulturelle Austausch tragen zu einer sozialen, ökologischen und ökonomischen nachhaltigen Entwicklung bei.

Im Jahr 2030 sind die zielgruppenspezifischen Angebote zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Pfaffenhofener Bildungs- und Kulturlandschaft sowie lokalen Betrieben fest etabliert. Die Einwohner*innen der Stadt Pfaffenhofen wissen über die Bedeutung einer global Nachhaltigen Entwicklung und richten ihr Handeln danach aus.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

OPERATIVES ZIEL 4.1.2

Bis zum Jahr 2025 wird jährlich eine Veranstaltung für unterschiedliche Zielgruppen zu den Themen Agenda 2030 und der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Pfaffenhofen angeboten. Zudem werden lokale Projekte und Initiativen zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen umgesetzt.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.1.2.1	Jugendarbeitsprojekt Turrialba	Bei einem Onlinetreffen zwischen Jugendlichen aus Pfaffenhofen und Turrialba (Costa Rica) zur Agenda 2030 wird der interkulturelle Austausch und das gemeinsame Globale Lernen gefördert. Im Rahmen des Jugendarbeitsprojektes bestimmen die Jugendlichen eine Projektidee im Rahmen der Agenda 2030, die sie gemeinsam umsetzen wollen.	Fortlaufend	In Planung	· Sachgebiet 1.5. – Klimaschutz, Nachhaltigkeit (K) · Jugendparlament Pfaffenhofen	Mittel	Niedrig	Fördermittel	Durchgeführtes Online-Treffen und vorliegende Projektidee
4.1.2.2	Ehrenamtswoche	Im Rahmen einer Ehrenamtswoche werden den Kindern und Jugendlichen ehrenamtliche Tätigkeiten im Ferienprogramm vorgestellt. Alle Ehrenämter beteiligen sich und bieten praxisnahe Erlebnisse mit an. Hier wird eine Plattform für Interessierte geschaffen, die sich zukünftig gerne im Ehrenamt beteiligen möchten. Die Vielfalt der Ehrenamtsmöglichkeiten ist breit geboten, sodass Jugendliche sich über verschiedene Themengebiete (Sport, Globale Welt, Hausarbeit, Umwelt etc.) informieren können.	Fortlaufend	Idee	· Kreisjugendring Pfaffenhofen · Helpaka	Hoch	Mittel	Eigenmittel	Durchgeführte Ehrenamtswoche und Anzahl teilnehmender Kinder; geschaffene Plattform

SDG-Unterziele 12.8 17.17
DNS –

STRATEGISCHES ZIEL 4.2

Die Stadt Pfaffenhofen zeichnet sich im Jahr 2030 durch ein starkes partnerschaftliches Engagement in der lokalen, regionalen und globalen Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung und eine hohe Anzahl der aktiv an den Partnerschaften beteiligten Menschen aus.

OPERATIVES ZIEL 4.2.1

Bis zum Jahr 2025 hat die Stadt Pfaffenhofen in Zusammenarbeit mit bestehenden und noch zu schließenden Städtepartnerschaften gemeinschaftliche Handlungsansätze für eine globale nachhaltige Welt identifiziert und umgesetzt, um gemeinsam an einer nachhaltigen Entwicklung zu arbeiten. Der fachliche und gesellschaftliche Austausch steht in den jeweiligen Projekten im Vordergrund, sodass auch die Zivilgesellschaft mit in die Kleinprojekte involviert ist. Eine Projektpartnerschaft mit einer Kommune aus dem Globalen Süden wird aktiv gefördert.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.2.1.1	Partnerschaft Turrialba	Eine weitere Förderung der Zusammenarbeit zwischen Pfaffenhofen und Turrialba findet in regelmäßigen Dialogen untereinander statt. Durch verschiedene Kleinprojekte, die gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden, kann der fachliche Austausch und die Partnerschaft gestärkt werden.	Fortlaufend	In Umsetzung	· Sachgebiet 1.5 – Klimaschutz, Nachhaltigkeit (K) · Jugendparlament Pfaffenhofen, Kaffeerösterei Fausto, Nortico Cacao Farm, Eine-Welt-Laden Pirapora e.V.	Hoch	Mittel	Fördermittel	Anzahl durchgeführter Treffen und Projekte
4.2.1.2	Partnerschaft Galway	Die irisch-deutsche Klima-Partnerschaft wird durch einen weiteren Ausbau von Austauschmöglichkeiten gefördert.	Fortlaufend	In Umsetzung	· Bürgerenergiegenossenschaft Pfaffenhofen · Stadtwerke Pfaffenhofen · E.S.V. Pfaffenhofen	Mittel	Niedrig	Fördermittel	Anzahl gemeinsamer Austausche und Aktivitäten
4.2.1.4	Neue Partnerschaften	Die Aufnahme von weiteren Partnerschaften, vor allem mit fachlicher Austauschoption, ist weiter etabliert. Neue Anreize werden regelmäßig geschaffen, weitere Partnerschaften zu bilden, wenn diese sinnvoll sind.	Fortlaufend	Idee	Sachgebiet 1.5 – Klimaschutz und Nachhaltigkeit (K)	Hoch	Niedrig	Fördermittel	Anzahl neu geschaffener Partnerschaften

SDG-Unterziele 17.16 17.17
DNS –



4.2.1.5	Unterstützung Kepol	Eine neue Personalstelle für die Koordination kommunaler Entwicklungspolitik (kepol) zur Begleitung und Beratung bei der Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals – SDG) wird geschaffen.	Fortlaufend	In Planung
----------------	----------------------------	---	-------------	------------

STRATEGISCHES ZIEL 4.3

Sachgebiet 1.5 – Klimaschutz und Nachhaltigkeit (K)	Niedrig	Hoch	Fördermittel	Geschaffene Personalstelle
---	---------	------	--------------	----------------------------

Die Unternehmen in Pfaffenhofen tragen im Jahr 2030 maßgeblich zur Umsetzung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie bei und setzen innovative Impulse im Bereich der nachhaltigen Produktion.

OPERATIVES ZIEL 4.3.1

Bis 2025 gibt es mindestens fünf Pilotunternehmen (z. B. Sozial- und Wohlfahrtsverbände, Produktions- und Dienstleistungsbetriebe), die mit der Umsetzung einer öko-fairen Beschaffung begonnen haben und jeweils mindestens ein Produkt aus dem Globalen Süden öko-fair beschaffen und mindestens zwei Produkte regional und/oder ökologisch einkaufen.

SDG-Unterziele 8.8 12.1 12.2
DNS –

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.3.1.1	Kriterienfestlegung öko-faire Beschaffung	Für die Pilotunternehmen werden Kriterien festgelegt, die erfüllt werden müssen, damit eine öko-faire Beschaffung erzielt wird.	Fortlaufend	Idee	· Wirtschafts- und Servicegesellschaft mbH (K) · Sachgebiet 1.5 – Klimaschutz und Nachhaltigkeit	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Vorliegender Kriterienkatalog
4.3.1.2	Netzwerktreffen „Faire Beschaffung“	Durch die Teilnahme am Netzwerktreffen „Faire Beschaffung“ erfolgt ein erster Informationsaustausch. Die Unternehmen bekommen die Möglichkeit zu sehen, wie faire Beschaffung etabliert werden kann. Zudem wird der kollegiale Austausch gepflegt und das „voneinander lernen“ gestärkt.	Fortlaufend	Idee	Teilnehmende Pilotunternehmen	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Durchgeführtes Netzwerktreffen

OPERATIVES ZIEL 4.3.2

Bis 2024 ist eine ausreichende Förderung von nachhaltigen Unternehmen, die die Ziele der Agenda 2030 mit in ihrer Unternehmensstruktur eingebaut und integriert haben, gegeben. Die Förderung einer nachhaltigen Unternehmenskultur von Bestandsunternehmen steht im Vordergrund.

SDG-Unterziele 8.4 12.1 12.2 12.6
DNS –

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.3.2.1	Informationsveranstaltung nachhaltige Unternehmen	Jährlich etablierte Informationsveranstaltungen hinsichtlich sinnvoller Veränderungen für Gewerbebetrieben werden regelmäßig angeboten. Beratungsangebote sind mit einzubinden. Die Themengebiete der Informationsveranstaltungen beruhen auf den Zielen der Agenda 2030.	Fortlaufend	Idee	· Wirtschafts- und Servicegesellschaft mbH (K) · ProWirtschaft Pfaffenhofen e.V.	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Durchgeführte Informationsveranstaltungen
4.3.2.2	Neuansiedlung von nachhaltigen Unternehmen	Bei der Neuansiedlung von Unternehmen wird darauf geachtet, dass eine nachhaltige Unternehmenskultur vorhanden ist. Anhand einer Kriterienfestlegung kann die Auswahl der jeweiligen Unternehmen getroffen werden.	Fortlaufend	Idee	Wirtschafts- und Servicegesellschaft mbH (K)	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Quote nachhaltiger Unternehmen bei Neuansiedlung
4.3.2.3	Austauschtreffen	Durch regelmäßig stattfindende Treffen zwischen Unternehmen mit unterschiedlichen Nachhaltigkeitsbemühungen sowie externen Partnern werden Anreize geschaffen, eine nachhaltige Unternehmenskultur umzusetzen. Eine Ideensammlung kann entstehen, die weitere Möglichkeiten für ein nachhaltiges Unternehmen fördert.	Fortlaufend	Idee	· Wirtschafts- und Servicegesellschaft mbH (K) · ProWirtschaft Pfaffenhofen e.V.	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl durchgeführter Treffen und teilnehmender Unternehmen



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5**
- 6
- 7

STRATEGISCHES ZIEL 4.4

Die Stadt Pfaffenhofen unterstützt bis 2025 alle Initiativen der Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, die zum Ziel haben, mehr globale Gerechtigkeit durch fairen Handel und faire Beschaffung zu erreichen.

OPERATIVES ZIEL 4.4.1

Bis zum Jahr 2030 ist die Stadt Pfaffenhofen erstmalig als „Fairtrade Town“ zertifiziert worden. Die diesbezüglichen Kriterien werden deutlich über das für die Zertifizierung notwendige Maß erfüllt. Zudem wird die faire Beschaffung mehr in städtischen Einrichtungen etabliert und ausgebaut.

SDG-Unterziele **2.3** **2.4** **8.8** **10.1** **12.1** **12.8** **12.a**

DNS –

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination (K) / Partner*innen	Pers. Ressourcen	Fin. Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.4.1.1	Arbeitskreis „Faire Auszeichnung“	Der Aufbau und die Etablierung eines Arbeitskreises hat das Ziel, eine dauerhafte Zertifizierung zu erlangen.	Fortlaufend	Idee	Sachgebiet 1.5 – Klimaschutz und Nachhaltigkeit (K)	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Geschaffener Arbeitskreis
4.4.1.2	Öffentlich wirksame Veranstaltungen	Die jährliche Durchführung von mindestens einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung zum Projekt „Fairtrade Town“ zielt auf eine Sensibilisierung aller Bürger*innen ab.	Fortlaufend	Idee	Arbeitskreis „Faire Auszeichnung“	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Anzahl durchgeführter Veranstaltungen
4.4.1.3	Faire Arbeitskleidung	In städtischen Einrichtungen und Unternehmen wird faire Arbeitskleidung angeboten und es werden Projekte, die das Angebot fördern, unterstützt.	Fortlaufend	Idee	Sachgebiet 1.5 – Klimaschutz und Nachhaltigkeit (K)	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Quote fairer Arbeitskleidung; Anzahl durchgeführter Projekte



- 1 ■
- 2 ■
- 3 ■
- 4 ■
- 5 ■
- 6 ■
- 7 ■

5.6

Gesamtübersicht der Bezüge zur Agenda 2030

Das übergeordnete Kernziel der Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsstrategie ist es, einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer Globalen Nachhaltigkeitsziele zu leisten. Vor diesem Hintergrund wurden alle operativen Zielsetzungen des Handlungsprogramms im Rahmen einer qualitativen Analyse³³ dahingehend untersucht, inwiefern sie einen inhaltlichen Bezug zu den 169 Unterzielen der Agenda 2030 aufweisen. Eine Zusammenfassung der Kernaussagen der 169 SDG-Unterziele findet sich im Anhang (Anhang 7.3). Abbildung 12 stellt die Ergebnisse der Analyse dar. In der Abbildung werden ausschließlich die Unterziele aufgeführt, zu denen ein Bezug hergestellt werden konnte. Zu beachten ist dabei, dass ein operatives Ziel nicht nur einen, sondern auch mehrere Bezüge aufweisen kann, wenn es mehrere Unterziele der SDGs in ihrer Umsetzung unterstützt. So lassen sich zum Beispiel über ein operatives Ziel zur Umsetzung einer fairen öffentlichen Beschaffung inhaltliche Bezüge sowohl zu Unterziel 12.7 „Nachhaltige öffentliche Beschaffung fördern“ als auch zu Unterziel 12.1 „Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten“ herstellen. Außerdem ist zu bedenken, dass die operativen Ziele mit Blick auf ihre Reichweite und Wirkung inhaltlich nicht differenziert und bewertet wurden. So zählte jeder Bezug gleich, unabhängig davon, ob die Ziele einen eher großflächigen oder kleinteiligen Charakter aufweisen.

Ausgehend von den für die Stadt Pfaffenhofen entwickelten operativen Zielen lassen sich insgesamt 65 Bezüge zu den Unterzielen der Globalen Nachhaltigkeitsziele herstellen (siehe Abbildung 12). Schwerpunkte liegen dabei auf den Bereichen nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster (SDG 12) sowie Ungleichheiten (SDG 10), Globale Partnerschaften (SDG 17) und transparente Institutionen (SDG16). Für diese Globalen Nachhaltigkeitsziele lassen sich die meisten Bezüge ableiten. Zu beachten ist dabei, dass die Verteilung der Bezüge unter anderem durch die im Projektprozess priorisierten Handlungsfelder beeinflusst wird und rein auf die Nachhaltigkeitsstrategie beschränkt ist. Andere Maßnahmen der Stadt zur Umsetzung der Agenda 2030 werden in der Übersicht nicht erfasst, obwohl auch diese zur Verankerung der Nachhaltigkeitsziele in Pfaffenhofen beitragen. Beispielsweise ist das Ziel Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13) nicht als Schwerpunkt hinterlegt. Denn dieses wird durch das Klimaschutz- und das Klimawandelanpassungskonzept abgedeckt und ist daher nicht Teil der Strategie und somit der Übersicht.

Die Übersicht der Bezüge verdeutlicht, dass die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Pfaffenhofen a.d.Ilm einen Beitrag zur Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene leisten kann. Es wird ebenfalls deutlich, dass mit der Nachhaltigkeitsstrategie ein integrierter Ansatz verfolgt und entwickelt werden konnte. Im Sinne der Starken Nachhaltigkeit sind im Entwicklungsprozess alle drei Dimensionen Ökologie, Soziales und Ökonomie aufgegriffen und berücksichtigt worden.

³³ Hierzu wurde eine strukturierte, qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt (zum Vorgehen siehe z. B. Gläser & Laudel, 2009).

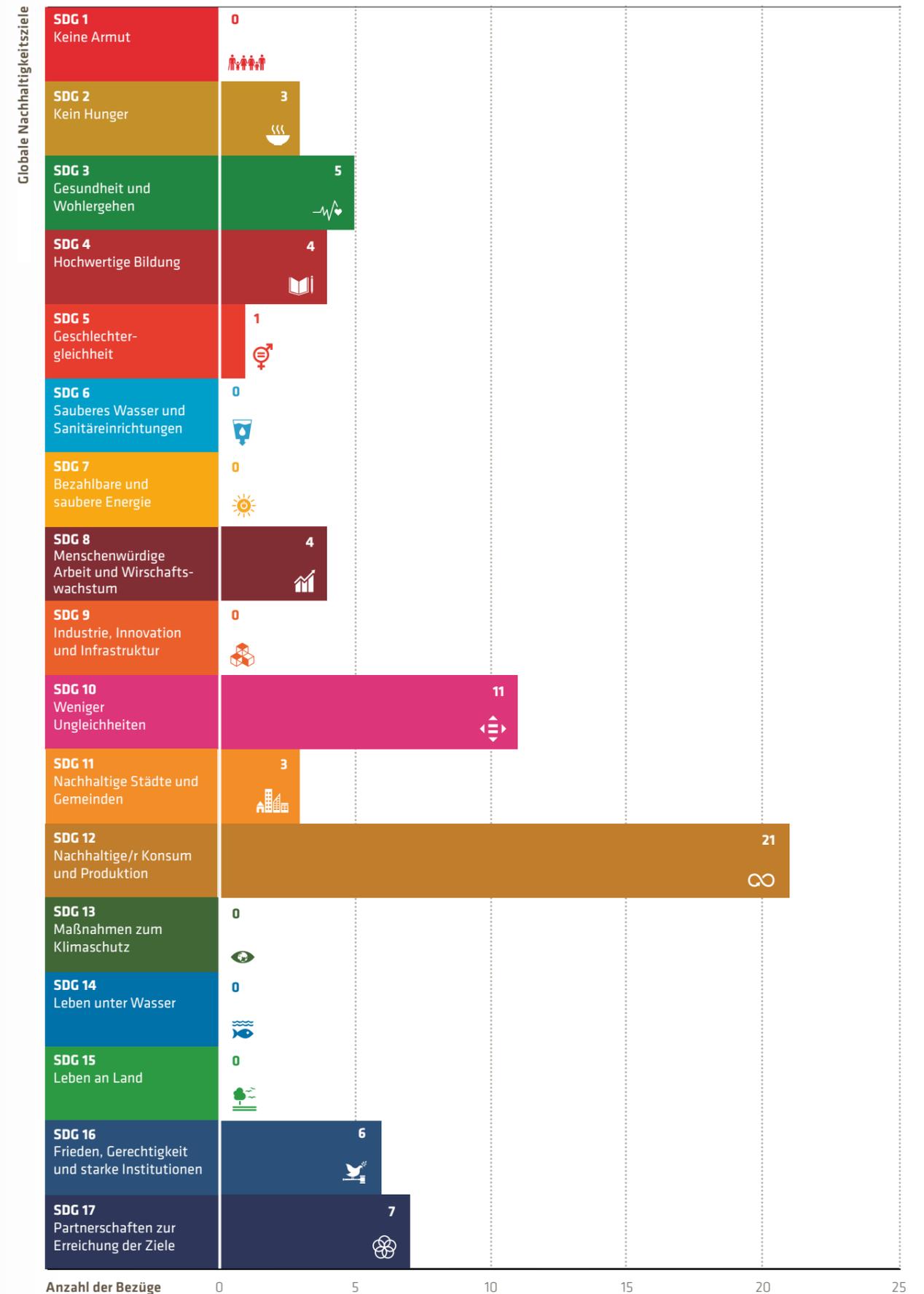


Abbildung 12: Bezüge der operativen Ziele der fortgeschriebenen Nachhaltigkeitsstrategie Pfaffenhofens zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen ohne Einbezug sonstiger Aktivitäten zur Verankerung der Agenda 2030 in Pfaffenhofen



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

6

Umsetzung und Verstetigung der Nachhaltigkeitsstrategie

In diesem abschließenden Kapitel werden die geplanten Schritte Pfaffenhofens zur Umsetzung des Handlungsprogramms sowie zur Verstetigung des Strategieprozesses im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses dargestellt (siehe Kapitel 3). Als Ergänzung zum Handlungsprogramm bilden sie den methodisch-organisatorischen Rahmen, um die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie zu begleiten.

ÜBERBLICK

- 6.1 — Verstetigung
- 6.2 — Umsetzung und Monitoring
- 6.3 — Evaluation und Fortschreibung

Im Folgenden wird zunächst auf die vorgesehenen Schritte zur Verstetigung der Aufbauorganisation und zur Umsetzung des Maßnahmenprogramms mit einem begleitenden Monitoring eingegangen. Abschließend werden zum Prozess der Evaluation und Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie Handlungsempfehlungen verankert.



Verstetigung durch Umweltbildung ‚Projekt Naturstadt‘, Förderung der Vielfalt im Naturpark Pfaffenhofen / © Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm

6.1

Verstetigung

Maßnahmen, um den Umsetzungsprozess in Gang zu setzen und zu verstetigen, sind ein wichtiger Schritt, um dessen Erfolg garantieren zu können. Bereits in der ersten Pfaffenhofer Nachhaltigkeitsstrategie hat die Stadt so neun Maßnahmen zur Einführung eines kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements entworfen und seitdem zum Großteil verstetigt (siehe Kapitel 4.5 Bestandsaufnahme und priorisierte Handlungsfelder). Diese tragen nun auch zu einer erfolgreichen Umsetzung der fortgeschriebenen Pfaffenhofer Nachhaltigkeitsstrategie bei. Dazu gehören unter anderem ein Tag der Nachhaltigkeit, die Behandlung von Nachhaltigkeitsthemen bei Stadtratsklausuren sowie ein Stadtratsreferent für Nachhaltigkeit. Stadtratsbeschlüsse erfolgen jeweils nach Nachhaltigkeitseinschätzungen.

In diesem Rahmen haben außerdem die Koordination sowie die Steuerungsgruppe bereits eine Verstetigung erfahren und können nun zu einer erfolgreichen Umsetzung der Strategie beitragen. Der externe Nachhaltigkeitsbeirat, der in Pfaffenhofen a. d. Ilm die Rolle der Steuerungsgruppe übernahm, wird auch weiterhin 3 bis 4 mal im Jahr tagen. Die Mitglieder werden regelmäßig über die Fortschritte informiert und sind bei Bedarf beratend tätig, können aber auch die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen direkt unterstützen. Der externe Nachhaltigkeitsbeirat dient damit – ergänzend zu den bestehenden politischen Beratungs- und Entscheidungsprozessen – als Kontrollgremium.



6.2

Umsetzung und Monitoring

Nach dem politischen Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie beginnt die offizielle Umsetzungsphase der Ziele und Maßnahmen. Es handelt sich bei diesem Handlungsprogramm jedoch um eine programmatische Absichtserklärung, eine Handlungsverpflichtung der Kommune bezogen auf einzelne Zielsetzungen oder Maßnahmen kann hieraus nicht abgeleitet werden. Für die Umsetzung sind die im Maßnahmenprogramm benannten federführenden Akteur*innen zuständig. Der Maßnahmen- und Ressourcenplan ist dabei weder als ein abschließendes noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Kommune beschränktes Dokument zu erachten. Es ist beabsichtigt, die Maßnahmen kontinuierlich anzupassen und Kooperationen mit Umsetzungspartner*innen einzugehen.

Um eine erfolgreiche Umsetzung des Handlungsprogramms zu garantieren, ist es von besonderer Bedeutung, die Umsetzungsfortschritte mit Hilfe eines Monitorings zu überprüfen. Die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm führt dafür ein angebrachtes, qualitatives Umsetzungsmonitoring durch³⁴. Die Koordination überprüft und dokumentiert regelmäßig den Umsetzungsstand der im Handlungsprogramm definierten Maßnahmen. Die Ergebnisse dieser Überprüfung werden in der Steuerungsgruppe präsentiert und diskutiert.

6.3

Evaluation und Fortschreibung

Durch interne wie externe Effekte unterliegen die kommunalen Ausgangsbedingungen einem stetigen Wandel. Um die Nachhaltigkeitsstrategie im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozess adäquat an aktuelle Trends anzupassen und qualitativ weiterzuentwickeln, wird eine regelmäßige Evaluation und Fortschreibung nötig. Die Umsetzung und Verstetigung von Maßnahmen braucht Zeit. Der Turnus wird dabei entsprechend gewählt, sodass belastbare Aussagen getroffen werden können.

³⁴ Auf ein Wirkungsmonitoring muss in Pfaffenhofen verzichtet werden. Auf Grund der fehlenden Datenlage ist das in Kapitel 3.2 erwähnte Indikatorensystem nicht auf Pfaffenhofen übertragbar. Da Pfaffenhofen eine kreisangehörige Stadt ist, liegen viele Daten nur aggregiert auf der Ebene des Landkreises vor und sind für die einzelne Kommune nicht aussagekräftig. Die Problematik der Indikatoren hat die Stadt Pfaffenhofen in einer Bachelorarbeit analysieren lassen.



- 1 ■
- 2 ■
- 3 ■
- 4 ■
- 5 ■
- 6 ■
- 7 ■

7

Anhang

ÜBERBLICK

7.1	— Zusammenfassung der Unterziele der Agenda 2030	82
7.2	— Glossar	90
7.3	— Abkürzungsverzeichnis	93
7.4	— Literaturverzeichnis	94
7.5	— Abbildungsverzeichnis	96



- 1 ■
- 2 ■
- 3 ■
- 4 ■
- 5 ■
- 6 ■
- 7 ■**

7.1 Zusammenfassung der Unterziele der Agenda 2030 (SDG-Unterziele)

SDG

Agenda 2030

DNS

(Stand: Dialogfassung 2020)

Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie

(korrespondierende Handlungsschwerpunkte)



SDG 1 – Armut beenden

- 1.1** Extreme Armut beseitigen
- 1.2** Relative Armut senken
- 1.3** Sozialschutzsysteme und -maßnahmen umsetzen, breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen
- 1.4** Gleiche Rechte auf wirtschaftliche und sonstige Ressourcen sicherstellen
- 1.5** Widerstandsfähigkeit armer Menschen erhöhen (gegenüber ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Schocks/Katastrophen)
- 1.a** Mobilisierung von Ressourcen für Entwicklungsländer zur Umsetzung von Programmen/Politiken zur Beendigung der Armut
- 1.b** Politische Rahmgebung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zur Beseitigung der Armut schaffen

- 1.1.a** Materielle Deprivation verringern
- 1.1.b** Erhebliche materielle Deprivation verringern

- Sozialer Zusammenhalt
- Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
- Perspektiven für Familien
- Integration



SDG 2 – Nahrungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft

- 2.1** Hunger beenden, Zugang zu Nahrungsmitteln sichern
- 2.2** Alle Formen der Mangelernährung beenden
- 2.3** Landwirtschaftliche Produktivität und Einkommen von kleinen Nahrungsmittelproduzenten verdoppeln
- 2.4** Nachhaltigkeit der Nahrungsmittelproduktion sowie die Anwendung von resilienten landwirtschaftlichen Methoden sicherstellen
- 2.5** Genetische Vielfalt von Saatgut, Kulturpflanzen, Haus-/Nutztieren (sowie wildlebenden Artverwandten) bewahren
- 2.a** Investitionen zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionskapazität in Entwicklungsländern
- 2.b** Handelsbeschränkungen und -verzerrungen auf den globalen Agrarmärkten korrigieren und verhindern
- 2.c** Maßnahmen zum Funktionieren der Märkte für Nahrungsmittelrohstoffe ergreifen und Zugang zu Marktinformationen erleichtern

- 2.1.a** Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft senken
- 2.1.b** Anteil des ökologischen Landbaus erhöhen
- 2.2** Unterstützungsleistung zur Erreichung einer angemessenen Ernährung weltweit steigern

- Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
- Ernährung und Gesundheit



SDG 3 – Gesundheit und Wohlbefinden

- 3.1** Müttersterblichkeit senken
- 3.2** Neugeborenen- und Kindersterblichkeit senken
- 3.3** Übertragbare Krankheiten bekämpfen
- 3.4** Frühsterblichkeit aufgrund von nichtübertragbaren Krankheiten senken, psychische Gesundheit und Wohlergehen fördern
- 3.5** Prävention und Behandlung von Substanzmissbrauch verstärken
- 3.6** Todesfälle und Verletzungen infolge von Verkehrsunfällen weltweit halbieren
- 3.7** Zugang zu sexual-/reproduktionsmedizinischer Versorgung / Einbezug reproduktiver Gesundheit in nationale Strategien gewährleisten
- 3.8** Allgemeine Gesundheitsversorgung / Zugang zu Gesundheitsdiensten und unentbehrlichen Arzneimitteln/Impfstoffen für alle erreichen
- 3.9** Todesfälle und Erkrankungen durch Chemikalien und Verschmutzung der Umweltgüter verringern
- 3.a** Rahmenübereinkommen der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs stärken
- 3.b** Forschung und Entwicklung sowie Zugang zu Impfstoffen und Medikamenten unterstützen
- 3.c** Gesundheitsfinanzierung / Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsfachkräften in Entwicklungsländern erhöhen
- 3.d** Frühwarnung, Risikominderung und Management von Gesundheitsrisiken stärken

- 3.1.a** Vorzeitige weibliche Sterblichkeit senken
- 3.1.b** Vorzeitige männliche Sterblichkeit senken
- 3.1.c** Raucherquote von Jugendlichen senken
- 3.1.d** Raucherquote von Erwachsenen senken
- 3.1.e** Adipositasquote von Kindern und Jugendlichen dauerhaft stoppen
- 3.1.f** Adipositasquote von Erwachsenen dauerhaft stoppen
- 3.2.a** Emissionen von Luftschadstoffen reduzieren
- 3.2.b** Verbesserung der Luftqualität durch Einhaltung der Grenzwerte zu Feinstaub- und Stickstoffkonzentrationen der Weltgesundheitsorganisation

- Integration
- Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
- Sozialer Zusammenhalt
- Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
- Bildung und Forschung
- Ernährung und Gesundheit



SDG 4 – Inklusive und hochwertige Bildung

- 4.1** Kostenlose und hochwertige Schulbildung aller SchülerInnen sicherstellen
- 4.2** Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Bildung und Betreuung sicherstellen
- 4.3** Zugang zu bezahlbarer und hochwertiger fachlicher, beruflicher und tertiärer Bildung gewährleisten
- 4.4** Ausreichende Qualifikationen für Beschäftigung, menswürdige Arbeit und Unternehmertum sicherstellen
- 4.5** Chancengleichheit und gleichberechtigten Zugang zu allen Bildungs- und Ausbildungsebenen gewährleisten
- 4.6** Zahl der Analphabeten minimieren
- 4.7** Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung Nachhaltiger Entwicklung verbessern
- 4.a** Sichere, inklusive und effektive Bildungseinrichtungen (aus)bauen
- 4.b** Zahl der verfügbaren Hochschulstipendien für Entwicklungsländer erhöhen
- 4.c** Angebot an qualifizierten Lehrkräften in Entwicklungsländern erhöhen

- 4.1.a** Kontinuierliche Reduktion des prozentualen Anteils der frühen Schulabgänger*innen (18- bis 24-Jährige ohne Abschluss)
- 4.1.b** Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit tertiärem oder postsekundärem nicht-tertiärem Abschluss
- 4.2.a** Anteil der Ganztagsbetreuung für Kinder bis 2 Jahren steigern
- 4.2.b** Anteil der Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern steigern

- Bildung und Forschung
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Kultur
- Integration
- Perspektiven für Familien
- Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
- Sozialer Zusammenhalt



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

SDG **Agenda 2030**



SDG 5 – Gleichstellung der Geschlechter

- 5.1** Diskriminierung von Frauen/Mädchen beenden
- 5.2** Gewalt gegen Frauen/Mädchen beseitigen
- 5.3** Kinderheirat, Frühverheiratung und Zwangsheirat sowie Genitalverstümmelung von Frauen/Mädchen beseitigen
- 5.4** Unbezahlte Pflege und Hausarbeit anerkennen und wertschätzen
- 5.5** Teilhabe und Chancengleichheit von Frauen bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen sicherstellen
- 5.6** Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit sowie reproduktiven Rechten gewährleisten
- 5.a** Reformen durchführen, um Gleichberechtigung beim Zugang zu wirtschaftlichen und sonstigen Ressourcen zu schaffen
- 5.b** Nutzung von Grundlagentechnologien verbessern, um die Selbstbestimmung von Frauen zu fördern
- 5.c** Solide Politik/Rechtsvorschriften für die Gleichstellung der Geschlechter und Selbstbestimmung von Frauen verstärken



SDG 6 – Nachhaltiges Wassermanagement

- 6.1** Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser für alle erreichen
- 6.2** Zugang zu einer angemessenen Sanitärversorgung und Hygiene für alle erreichen
- 6.3** Wasserqualität verbessern
- 6.4** Effizienz der Wassernutzung steigern, Wasserknappheit verringern
- 6.5** Integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen umsetzen
- 6.6** Wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen
- 6.a** Internationale Zusammenarbeit und Unterstützung der Entwicklungsländer im Bereich Wasser- und Sanitärversorgung ausbauen
- 6.b** Mitwirkung lokaler Gemeinwesen bei nachhaltiger Wasserbewirtschaftung und Sanitärversorgung verstärken



SDG 7 – Zugang zu bezahlbarer und nachhaltiger Energie

- 7.1** Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen sichern
- 7.2** Anteil erneuerbarer Energien erhöhen
- 7.3** Energieeffizienz erhöhen
- 7.a** Internationale Zusammenarbeit verstärken, um den Zugang zu Forschung und Technologie im Bereich saubere Energie zu erleichtern
- 7.b** Infrastrukturen/Technologie in Entwicklungsländern verbessern, um nachhaltige Energiedienstleistungen bereitzustellen



SDG 8 – Menschenwürdige Arbeit und nachhaltiges Wirtschaftswachstum

- 8.1** Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum (BIP) aufrechterhalten
- 8.2** Höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, Modernisierung und Innovation erreichen
- 8.3** Entwicklungsorientierte Politiken zur Unterstützung menschenwürdiger Arbeit, Unternehmertum und Innovation fördern
- 8.4** Ressourceneffizienz bei Konsum & Produktion verbessern, Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben
- 8.5** Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit für alle erreichen
- 8.6** Anteil junger Menschen ohne Beschäftigung und Schul-/Berufsausbildung verringern
- 8.7** Maßnahmen gegen Zwangs- und Kinderarbeit, Sklaverei und Menschenhandel ergreifen
- 8.8** Arbeitsrechte schützen und Arbeitssicherheit fördern
- 8.9** Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen
- 8.10** Kapazitäten der nationalen Finanzinstitutionen stärken, um Zugang zu Finanz-/Versicherungsdienstleistungen zu fördern
- 8.a** Handelshilfe für Entwicklungsländer erhöhen
- 8.b** Globale Strategie für Jugendbeschäftigung erarbeiten und Globalen Beschäftigungspakt umsetzen



SDG 9 – Widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur

- 9.1** Widerstandsfähige und nachhaltige Infrastruktur aufbauen, um wirtschaftliche Entwicklung und menschliches Wohlergehen zu fördern
- 9.2** Nachhaltige Industrialisierung fördern und Anteil der Industrie an Beschäftigung und BIP steigern
- 9.3** Zugang zu Finanzdienstleistungen für kleine Industrie- und andere Unternehmen erhöhen
- 9.4** Infrastrukturen modernisieren und Industrien nachhaltig nachrüsten
- 9.5** Forschung verbessern und technologische Kapazitäten der Industriesektoren ausbauen
- 9.a** Unterstützung von Entwicklungsländern zur Entwicklung nachhaltiger Infrastrukturen
- 9.b** Einheimische Technologieentwicklung, Forschung und Innovation in Entwicklungsländern unterstützen
- 9.c** Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologie erweitern und Zugang zu Internet bereitstellen

DNS
(Stand: Dialogfassung 2020)

Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie
(korrespondierende Handlungsschwerpunkte)

- 5.1.a** Verringerung des Verdienstabstandes zwischen Männern und Frauen
- 5.1.b** Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft
- 5.1.c** Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen im öffentlichen Dienst
- 5.1.d** Väterbeteiligung beim Elterngeld steigern
- 5.1.e** Berufliche Qualifizierung von Frauen und Mädchen durch deutsche entwicklungspolitische Zusammenarbeit global stärken

- Gleichstellung von Frauen und Männern
- Integration
- Perspektiven für Familien
- Sozialer Zusammenhalt
- Ernährung und Gesundheit
- Staat und Verwaltung

- 6.1.a** Einhaltung oder Unterschreitung der gewässertypischen Orientierungswerte für Phosphor an allen Messstellen (Fließgewässer)
- 6.1.b** Einhaltung des Nitrat-Schwellenwertes im Grundwasser
- 6.2.a** Neue oder hochwertige Zugänge zur Trinkwasserversorgung durch deutsche Unterstützung fördern
- 6.2.b** Neue oder verbesserte Anschlüsse zur Sanitärversorgung durch deutsche Unterstützung fördern

- Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen

- 7.1.a** Endenergieproduktivität (Verhältnis BIP/Endenergieverbrauch) langfristig steigern
- 7.1.b** Primärenergieverbrauch senken
- 7.2.a** Anteil der erneuerbaren Energien am Brutto-Endenergieverbrauch steigern
- 7.2.b** Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen am Bruttostromverbrauch steigern

- Zukunftsfähige Energie

- 8.1** Rohstoffproduktivität (Verhältnis BIP/Rohstoffverbrauch) steigern
- 8.2.a** Wert des jährliches Staatsdefizit beibehalten
- 8.2.b** Ausrichtung des Strukturellen Defizits beibehalten
- 8.2.c** Wert der Schuldenstandsquote beibehalten
- 8.3** Angemessene Entwicklung des Verhältnisses der Bruttoanlageinvestitionen zum BIP
- 8.4** Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum
- 8.5.a** Steigerung des Erwerbstätigenquote insgesamt
- 8.5.b** Steigerung des Erwerbstätigenquote bei Älteren (von 60 Jahren bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter)
- 8.6** Mitglieder des Textilbündnisses steigern

- Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
- Sozialer Zusammenhalt
- Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
- Rohstoffe
- Bildung und Forschung
- Nachhaltige Wirtschaft und Nachhaltiger Konsum

- 9.1** Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung steigern

- Integration
- Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
- Sozialer Zusammenhalt
- Bildung und Forschung



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

SDG

Agenda 2030



SDG 10 – Reduzierte Ungleichheiten

- 10.1 Einkommenswachstum der ärmsten Bevölkerung erreichen
- 10.2 Befähigung aller Menschen zur Selbstbestimmung sowie Inklusion fördern
- 10.3 Chancengleichheit gewährleisten und Ungleichheiten reduzieren
- 10.4 Politische Maßnahmen für mehr Gleichheit ergreifen
- 10.5 Regulierung und Überwachung der globalen Finanzmärkte und -institutionen verbessern
- 10.6 Mitsprache der Entwicklungsländer bei der Entscheidungsfindung in internationalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen verstärken
- 10.7 Geordnete und sichere Migration und Mobilität erleichtern, gesteuerte Migrationspolitik umsetzen
- 10.a Grundsatz der besonderen und differenzierten Behandlung der Entwicklungsländer anwenden
- 10.b Entwicklungshilfe und Finanzströme in Entwicklungsländern fördern
- 10.c Transaktionskosten für Heimatüberweisungen von Migranten senken



SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden

- 11.1 Bezahlbaren, sicheren und angemessenen Wohnraum und Grundversorgung für alle sicherstellen
- 11.2 Zugang zu nachhaltigen Verkehrssystemen für alle ermöglichen, Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen
- 11.3 Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung umsetzen
- 11.4 Schutz und Wahrung des Weltkulturerbes verbessern
- 11.5 Katastrophenschutz verbessern
- 11.6 Umweltbelastung durch Städte senken
- 11.7 Zugang zu Grünflächen und öffentlichen Räumen für alle gewährleisten
- 11.a Durch verstärkte übergeordnete Entwicklungsplanung Verbindungen zwischen Städten und Gemeinden unterstützen
- 11.b Nachhaltige Stadtentwicklungspolitik in mehr Städten und Gemeinden sowie ganzheitliches Katastrophenrisikomanagement entwickeln
- 11.c Entwicklungsländer beim Bau nachhaltiger und widerstandsfähiger Gebäude unterstützen



SDG 12 – Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster

- 12.1 Maßnahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster einleiten
- 12.2 Nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung natürlicher Ressourcen erreichen
- 12.3 Nahrungsmittelverschwendung halbieren und Nahrungsmittelverluste verringern
- 12.4 Umweltverträgliche Abfall- und Chemikalienentsorgung sicherstellen
- 12.5 Abfallaufkommen verringern
- 12.6 Unternehmen zur Anwendung nachhaltiger Verfahrenstechniken und Berichterstattung ermutigen
- 12.7 Nachhaltige öffentliche Beschaffung fördern
- 12.8 Information und Bewusstsein für Nachhaltige Entwicklung bei allen Menschen sicherstellen
- 12.a Entwicklungsländer beim Übergang zu nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern unterstützen
- 12.b Beobachtungsinstrumente für die Auswirkungen eines nachhaltigen Tourismus entwickeln und unterstützen
- 12.c Subventionierung fossiler Brennstoffe reduzieren unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Entwicklungsländer



SDG 13 – Klimaschutz und Klimafolgenanpassung

- 13.1 Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel stärken
- 13.2 Klimaschutzmaßnahmen in nationale Politiken einbeziehen
- 13.3 Aufklärung sowie personelle und institutionelle Kapazitäten im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung verbessern
- 13.a Finanzielle Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern bereitstellen
- 13.b Ausbau von Planungs- und Managementkapazitäten im Bereich Klimaschutz für Entwicklungsländer



SDG 14 – Nachhaltige Meeresökosysteme

- 14.1 Meeresverschmutzung verringern
- 14.2 Meeres- und Küstenökosysteme nachhaltig bewirtschaften und schützen
- 14.3 Versauerung der Ozeane reduzieren und Auswirkungen bekämpfen
- 14.4 Mechanismen der nachhaltigen Fischerei implementieren
- 14.5 Zum Erhalt von Küsten- und Meeresgebieten beitragen
- 14.6 Formen der Fischereisubventionen untersagen, die zu übermäßiger und illegaler Fischerei führen
- 14.7 Wirtschaftliche Vorteile durch nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen für Entwicklungsländer erhöhen
- 14.a Wissenschaftliche Kenntnisse vertiefen, um die Gesundheit der Ozeane zu verbessern und Biodiversität zu steigern
- 14.b Zugang von Kleinfischern zu Meeresressourcen und Märkten gewährleisten
- 14.c Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Ozeane und ihrer Ressourcen verbessern

DNS

(Stand: Dialogfassung 2020)

Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie
(korrespondierende Handlungsschwerpunkte)

- 10.1 Erhöhung des Anteils der ausländischen Schulabgänger mit mindestens Hauptschulabschluss und Angleichung an die Quote deutscher Schulabgänger bis
- 10.2 Gini-Koeffizient zur Einkommensverteilung deutlich unterhalb des EU-Durchschnittswertes senken

- Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
- Sozialer Zusammenhalt

- 11.1.a Senkung der neuen Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr
- 11.1.b Verringerung des einwohnerbezogenen Freiflächenverlustes
- 11.1.c Keine Verringerung der Siedlungsdichte
- 11.2.a Endenergieverbrauch im Güterverkehr senken
- 11.2.b Endenergieverbrauch im Personenverkehr senken
- 11.2.c Verringerung der durchschnittlichen Reisezeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- 11.3 Senkung des Anteils der überlasteten Personen durch Wohnkosten
- 11.4 Steigerung der Zahl der Objekte bei der Deutschen Digitalen Bibliothek

- Kultur
- Integration
- Sozialer Zusammenhalt
- Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
- Boden
- Wasser
- Nachhaltige Mobilität

- 12.1.a Marktanteil von Produkten und Dienstleistungen, die mit staatlichen Umweltsiegeln ausgezeichnet sind, steigern
- 12.1.b Kontinuierliche Abnahme des Energieverbrauchs
- 12.2. Anzahl der Standorte (Unternehmen) mit Umweltmanagementsystemen (EMA) steigern
- 12.3.a Anteil des Papiers mit Gütesiegel (Blauer Engel) am Gesamtpapierverbrauch der unmittelbaren Bundesverwaltung steigern
- 12.3.b CO2-Emissionen von handelsüblichen Kraftfahrzeugen der öffentlichen Hand senken

- Nachhaltige Wirtschaft und Nachhaltiger Konsum
- Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
- Rohstoffe
- Biologische Vielfalt
- Bildung und Forschung
- Ernährung und Gesundheit

- 13.1.a Verringerung der Treibhausgasemissionen
- 13.1.b Internationale Klimafinanzierung (Reduktion von Treibhausgasen und zur Anpassung an den Klimawandel) steigern

- Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
- Nachhaltige Mobilität

- 14.1.a Einhaltung des guten Zustands nach Oberflächengewässerverordnung bei in die Ostsee mündenden Flüssen
- 14.1.b Einhaltung des guten Zustands nach Oberflächengewässerverordnung bei in die Nordsee mündenden Flüssen
- 14.1.c Bewirtschaftung der Fischbestände nach dem MSY-Ansatz

- In der Bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie werden keine Unterziele zum SDG 14 formuliert



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7

SDG

Agenda 2030



SDG 15 – Nachhaltige Landökosysteme

- 15.1 Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme gewährleisten
- 15.2 Nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten fördern
- 15.3 Wüstenbildung bekämpfen und Landverödung neutralisieren
- 15.4 Bergökosysteme erhalten
- 15.5 Verschlechterung der natürlichen Lebensräume verringern, Verlust biologischer Vielfalt beenden
- 15.6 Gerechte Aufteilung und angemessenen Zugang zu genetischen Ressourcen fördern
- 15.7 Wilderei und Handel mit geschützten Pflanzen- und Tierarten beenden
- 15.8 Einbringen invasiver gebietsfremder Arten verhindern
- 15.9 Ökosystem- und Biodiversitätswerte in Politik einbeziehen
- 15.a Finanzielle Mittel für den Erhalt der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme erhöhen
- 15.b Finanzielle Mittel für nachhaltige Waldbewirtschaftung erhöhen und Entwicklungsländern Anreize hierzu bieten
- 15.c Wilderei und Handel mit geschützten Arten bekämpfen



SDG 16 – Leistungsfähige Institutionen / gerechte und friedliche Gesellschaften

- 16.1 Gewalt und gewaltbedingte Sterblichkeit reduzieren
- 16.2 Gewalt gegen Kinder beenden
- 16.3 Rechtsstaatlichkeit fördern und gleichberechtigten Zugang zur Justiz sicherstellen
- 16.4 Organisierte Kriminalität bekämpfen, illegale Finanz- und Waffenströme verringern
- 16.5 Korruption reduzieren
- 16.6 Leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und transparente Institutionen aufbauen
- 16.7 Partizipative Entscheidungsfindung auf allen Ebenen gewährleisten
- 16.8 Teilhabe von Entwicklungsländern an globalen Lenkungsinstanzen verstärken
- 16.9 Rechtliche Identität für alle Menschen sicherstellen
- 16.10 Zugang zu Informationen gewährleisten und Grundfreiheiten schützen
- 16.a Verhütung von Gewalt und Bekämpfung von Terrorismus und Kriminalität
- 16.b Nichtdiskriminierende Rechtsvorschriften und Politiken umsetzen



SDG 17 – Globale Partnerschaften

- Finanzierung**
- 17.1 Einheimische Ressourcen zur Erhebung von Steuern in Entwicklungsländern verstärken
 - 17.2 Zusagen über Entwicklungshilfe erfüllen
 - 17.3 Zusätzliche Mittel für Entwicklungshilfe mobilisieren
 - 17.4 Entwicklungsländer beim Umgang mit Verschuldung unterstützen
 - 17.5 Investitionsförderungssysteme für Entwicklungsländer umsetzen

Technologie

- 17.6 Kooperationen zum Wissenstransfer ausbauen
- 17.7 Entwicklung, Transfer und Verbreitung nachhaltiger Technologien in Entwicklungsländern fördern
- 17.8 Kooperation für Wissenschaft/Technologie/Innovation systematisieren; globalen Mechanismus zur Technologieförderung einführen

Kapazitätsaufbau

- 17.9 Internationale Unterstützung für den Kapazitätsaufbau in Entwicklungsländern verstärken

Handel

- 17.10 Offenes, gerechtes und regelgestütztes Welthandelssystem fördern
- 17.11 Exporte der Entwicklungsländer erhöhen
- 17.12 Zoll-/Kontingentfreier Marktzugang für Entwicklungsländer erreichen

Systemische Fragen

- 17.13 Globale makroökonomische Stabilität verbessern
- 17.14 Politikkohärenz zugunsten Nachhaltiger Entwicklung verbessern
- 17.15 Nationale Souveränität bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitspolitik respektieren
- 17.16 Globale (Multi-Akteurs-)Partnerschaften für Nachhaltige Entwicklung ausbauen
- 17.17 Bildung öffentlicher, öffentlich-privater und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften fördern
- 17.18 Kapazitätsaufbau für Datenverfügbarkeit in Entwicklungsländern erhöhen
- 17.19 Fortschrittsmaße einer Nachhaltigen Entwicklung erarbeiten, Aufbau statistischer Kapazitäten in Entwicklungsländern unterstützen

DNS

(Stand: Dialogfassung 2020)

- 15.1 Erhöhung der Artenvielfalt und der Landschaftsqualität
- 15.2 Eutrophierung (unerwünschte Zunahme eines Gewässers an Nährstoffen) der Ökosysteme senken
- 15.3 Erhalt bzw. Wiederaufbau von Wäldern in Entwicklungsländern unter dem REDD+-Regelwerk

Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie
(korrespondierende Handlungsschwerpunkte)

- Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen
- Rohstoffe
- Boden
- Wasser
- Biologische Vielfalt

- 16.1 Anzahl der erfassten Straftaten reduzieren
- 16.2 Projekte zur Sicherung, Registrierung und Zerstörung von Kleinwaffen und leichten Waffen in betroffenen Weltregionen durchführen
- 16.3.a Korruption in Deutschland bekämpfen
- 16.3.b Korruption in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit bekämpfen

- Integration
- Perspektiven für Familien
- Zukunftsfähige Arbeit und Beschäftigung
- Sozialer Zusammenhalt
- Staat und Verwaltung

- 17.1 Steigerung des Anteils öffentlicher Entwicklungsausgaben am Bruttonationaleinkommen
- 17.2 Steigerung der Anzahl der Studierenden und Forschenden aus Entwicklungsländern und aus den am wenigsten entwickelten Ländern
- 17.3 Steigerung des Werts der Einfuhren aus den am wenigsten entwickelten Ländern

- Staat und Verwaltung
- Globale Verantwortung und Vernetzung



Glossar

Agenda 2030

Abschlussdokument des UN-Gipfels vom September 2015 in New York, das die Notwendigkeit einer globalen Transformation hin zu einer Nachhaltigen Entwicklung fokussiert und konkrete Zielsetzungen beinhaltet (Globale Nachhaltigkeitsziele).

Agenda 21

Grundsatzdokument der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992, beschlossen von 172 UN-Mitgliedsstaaten. Aktionsprogramm, das u. a. die kommunale Verantwortung für eine Nachhaltige Entwicklung definiert und einen partizipativen Ansatz fordert.

anthropozentrisch

den Menschen in den Mittelpunkt stellend

Aufbauorganisation

Organisationseinheiten auf lokaler Ebene zur Erarbeitung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie, im Einzelnen Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe.

Brundtland-Bericht

Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung aus dem Jahr 1987 mit dem Titel „Our common future – Unsere gemeinsame Zukunft“, der auch nach der ersten Vorsitzenden der Kommission Gro Harlem Brundtland benannt wird. Hier wurde erstmals das Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung konkret formuliert.

Evaluation

Systematische Untersuchung der Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie. Die Evaluation muss nachvollziehbar auf der Grundlage von empirisch gewonnenen qualitativen und / oder quantitativen Indikatoren erfolgen.

Globale Nachhaltigkeitsziele

(engl. Sustainable Development Goals, SDGs) Zielsystem einer Nachhaltigen Entwicklung, das mit der Agenda 2030 von der UN-Vollversammlung verabschiedet wurde. Beinhaltet 17 Oberziele (Goals), 169 Unterziele (Targets) und über 230 Indikatoren.

Handlungsprogramm

Strategische Handlungsanleitung für die kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung des Leitbilds einer Nachhaltigen Entwicklung der Kommune im Kontext der Agenda 2030.

Kernteam

Verwaltungsinternes Arbeitsgremium, das sich i. d. R. aus ca. fünf bis acht Personen unterschiedlicher Fachämter zusammensetzt. Zentrale Aufgabe des Kernteams ist die inhaltliche bereitung der Sitzungen der Steuerungsgruppen.

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Paradigma und Instrumentarium des strategischen Managements, das aus den Schritten Planen – Umsetzen – Bewerten – Anpassen besteht und zyklisch in regelmäßigen Abständen durchlaufen wird.

Kooperative Planung

Partizipativer Planungsansatz, bei dem externe Akteure (Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft) in laufende Planungsprozesse einbezogen werden. Die kooperative Planung nutzt Synergien und profitiert von der Akzeptanz der Betroffenen.

Koordination

Organisationseinheit, bestehend aus einem/r Koordinator*in und einer Stellvertretung. Sie übernimmt primär die Aufgabe, den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie organisatorisch zu steuern.

Leitbild

Erstrebenswerter Zustand, der zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft erreicht werden soll und Menschen zum Handeln motiviert. Das Leitbild setzt sich aus thematischen Leitlinien zusammen.

Leitlinien

Thematisch fokussierte Darstellungen der erstrebenswerten Zukunft. Sie beinhalten einen Bezug zur Agenda 2030 und einem entsprechenden Globalen Nachhaltigkeitsziel.

Lokale Agenda 21 und Agenda 2030

Handlungsprogramme für eine Nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene; direkte Forderung der Agenda 21.

Maßnahmen

Aktivitäten zur Erreichung der strategischen Ziele des Handlungsprogramms.

Millenniums-Entwicklungsziele

(engl. Millennium Development Goals, MDGs) stellten im Zeitraum von 2000 bis 2015 ein globales Zielsystem mit primär entwicklungspolitischen Zielsetzungen dar. Im Zentrum standen die Überwindung von Hunger, Armut und Krankheit sowie das Ermöglichen von Bildungschancen, Geschlechtergerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit und eine globale Partnerschaft.

Monitoring

Kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung der Umsetzung eines Handlungsprogramms.

Nachhaltigkeitsstrategie

Strategisches Dokument, hier insbesondere für die kommunale Ebene. Die Nachhaltigkeitsstrategie beinhaltet ein Handlungsprogramm und trifft Aussagen über eine strukturelle Verstetigung des Nachhaltigkeitsmanagements.

Nichtregierungsorganisation

Eine Nichtregierungsorganisation (NRO) bzw. nichtstaatliche Organisation ist ein zivilgesellschaftlicher Interessenverband.

Planetare Ökologische Grenzen

(engl. planetary boundaries) Ökologische Grenzen menschlichen Handelns, markieren entsprechend natürliche Grenze für das Wachstum von Sach- und Humankapital.

Ressourcen

Mittel, die zur Umsetzung von Maßnahmen eingesetzt werden. Dies können sein: Zeit, Einfluss, Finanzen, Arbeitskraft, Infrastruktur.

Rio-Deklaration

Gemeinsam mit der Agenda 21 das zentrale Abschlussdokument der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (Rio de Janeiro 1992). Enthält 27 Prinzipien für eine Nachhaltige Entwicklung.

Schwache Nachhaltigkeit

Anthropozentrischer Ansatz, der auf dem Drei-Säulen-Modell beruht. Grundprinzip ist die gleichwertige Substituierbarkeit von Naturkapital, Sachkapital oder Humankapital zur Mehrung des gesamtgesellschaftlichen Wohlstands.



- 1 ■
- 2 ■
- 3 ■
- 4 ■
- 5 ■
- 6 ■
- 7 ■

Starke Nachhaltigkeit

Ansatz, der auf dem Prinzip Planetarer Ökologischer Grenzen für menschliches Handeln und das Wachstum von Sach- und Humankapitalien beruht (s. im Gegensatz dazu Schwache Nachhaltigkeit). Strategisches Handeln im Sinne der Starken Nachhaltigkeit zielt auf ein nachhaltiges und kontrolliertes Wachstum.

Steuerungsgruppe

Organisationseinheit, die sich aus verschiedenen institutionellen Akteuren zusammensetzt, welche aufgrund ihrer Stellung oder Funktion unterschiedliche gesamtgesellschaftliche Interessen vertreten. Sie setzt sich i. d. R. aus 15 bis 25 Personen zusammen. Zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie.

Handlungsfelder einer Nachhaltigen Entwicklung

Bei der Strategieentwicklung findet eine Fokussierung auf mehrere prioritäre Handlungsfelder statt (z. B. „Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft“ oder „Nachhaltige Mobilität“). Grundlage bildet eine Auswahl an zehn Themen einer Nachhaltigen Kommunalentwicklung.

7.3

Abkürzungsverzeichnis

BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

DeGEval – Deutsche Gesellschaft für Evaluation

DNS – Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

KPPB – Sektorale Konzepte, Projekte, internationale Partnerschaften und politische Beschlüsse

KVP – Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

LAG 21 NRW – Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V.

NRO – Nichtregierungsorganisation

SDG – Sustainable Development Goals (Globale Nachhaltigkeitsziele)

SKEW – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt der Engagement Global gGmbH

SMART – Specific (spezifisch), Measureable (messbar), Accepted (akzeptiert), Realistic (realistisch), Time-related (zeitgebunden)

SWOT-Analyse – Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse

UN – United Nations (Vereinte Nationen)

VLR – Voluntary Local Review

WCED – World Commission on Environment and Development (Weltkommission für Umwelt und Entwicklung)



Literaturverzeichnis

Bundesregierung (2017/2020): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Neuauflage 2016/Dialogfassung 2020. Bonn.

Bundesregierung (2021): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Weiterentwicklung 2021, Bonn.

DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e. V. (Hrsg.) (2002): Standards für Evaluation. Köln: Zimmermann-Medien.

Europäische Kommission (2019a): Reflexionspapier – Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030. Brüssel.

Europäische Kommission (2019b): Der europäische Grüne Deal. Brüssel.

Europäische Kommission (o.D.): Europäisches Klimagesetz. Online verfügbar unter: https://climate.ec.europa.eu/eu-action/european-green-deal/european-climate-law_de (Stand: Januar 2023).

Gläser, J.; Laudel, G. (2009): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse (3. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaft.

Gnest, H. (2008): Monitoring, in: Fürst, D.; Scholles, F. (Hrsg.) 2008: Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. 3. vollständig überarbeitete Auflage. Dortmund: Rohn.

Martens, J.; Obendland, W. (2016): Die 2030-Agenda. Globale Zukunftsziele für nachhaltige Entwicklung, Bonn/Osnabrück: Global Policy Forum / terre des hommes.

Poister, H. (2003): Measuring Performance in Public and Nonprofit Organizations, San Francisco: Wiley & Sons.

Reuter, K.; Schmidt, M.; Zimmermann, D. (2016): nrwkommunal – Studie zu qualitativen und quantitativen kommunalen Nachhaltigkeitsindikatoren. Dortmund: LAG 21 NRW.

Scholles, F. (2008): Planungsmethoden in der Praxis, in: Fürst, D.; Scholles, F. (Hg.) Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. 3. Auflage. Dortmund: Rohn.

Selle, K. (2000): Was? Wer? Wie? Warum? Voraussetzungen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Kommunikation. Dortmund: Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur.

Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm (2017a): Nachhaltigkeit in Pfaffenhofen a. d. Ilm. Strategie und Nachhaltigkeitserklärung. Online verfügbar unter: https://pfaffenhofen.de/dokumente/1734/Infobroschuere_Nachhaltigkeit.pdf (Stand: Januar 2023).

Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm (2017b): 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung (Agenda 2030). Aufarbeitung für die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm. Online verfügbar unter: <https://pfaffenhofen.de/artikel/pfaffenhofener-nachhaltigkeitserklaerung/> (Stand: Januar 2023).

Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm; Thüringer Institut für Nachhaltigkeit und Klimaschutz GmbH; KlimaKom eG (2020): Konzept zur Anpassung an den Klimawandel für die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm. Online verfügbar unter: https://pfaffenhofen.de/dokumente/3134/PAF_Klimaanpassungskonzept_final.pdf (Stand: Januar 2023).

Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm; Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (2021): Klimaschutzkonzept für die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm. Online verfügbar unter: https://pfaffenhofen.de/dokumente/3682/2022_Klimaschutzkonzept_2_PAF_final_komprimiert_yORkXOO.pdf (Stand: Januar 2023).

Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm (2022): Biodiversitäts-Strategie der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm. Online verfügbar unter: <https://pfaffenhofen.de/artikel/biodiversitaet/> (Stand: Januar 2023).

Steffen, W. et al. (2015): Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet. In: Science (New York, N.Y.), 13 February 2015, Vol.347(6223), pp.1259855

Stockmann, R. (2004): Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und Methoden von Evaluationsverfahren. CEval-Arbeitspapiere 9. Saarbrücken: Centrum für Evaluation (CEval) – Universität des Saarlandes.

UN-Generalversammlung (1948): Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. 10. Dezember 1948.

UN-Generalversammlung (2015): Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Resolution 70/1 der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015.

Wagner, D. (2015): Praxishandbuch Personalmanagement. Freiburg: Haufe-Lexware.

7.5

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Planetaren Ökologischen Grenzen	9
Abbildung 2: Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele	11
Abbildung 3: Die 6 Modellkommunen des Projektes GNK Bayern	17
Abbildung 4: Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP)	19
Abbildung 5: Aufbauorganisation	19
Abbildung 6: Elemente der Bestandsaufnahme	21
Abbildung 7: Elemente des Handlungsprogramms	24
Abbildung 8: Zusammensetzung der Arbeitsgremien	32
Abbildung 9: Meilensteine der Strategieentwicklung	34
Abbildung 10: Übersicht zu den bestehenden Handlungsprogrammen zur Umsetzung der Agenda 2030	39
Abbildung 11: Übersicht der gesondert priorisierten Handlungsfelder	40
Abbildung 12: Beispieltabelle Handlungsprogramm mit Maßnahmen- und Ressourcenplanung	42
Abbildung 13: Bezüge der operativen Ziele der fortgeschriebenen Nachhaltigkeitsstrategie Pfaffenhofens zu den Globalen Nachhaltigkeitszielen ohne Einbezug sonstiger Aktivitäten zur Verankerung der Agenda 2030 in Pfaffenhofen	75

